

Armut in der Europäischen Union

Mag.^a Susanne Halmer, BA

Wien, Dezember 2011

INHALTSVERZEICHNIS

A. DEFINITIONEN UND ERKLÄRUNGEN	1
A.1. DEFINITION VON ARMUT	1
A.2. ARMUTSGEFÄHRDETE GRUPPEN.....	1
A.3. FOLGEN VON ARMUT	1
A.4. WICHTIGE BEGRIFFE DER ARMUTSFORSCHUNG.....	2
A.5. ARMUT IN DEN EU-STAATEN	4
A.6. ARMUT IN DEN REGIONEN DER EU-STAATEN	5
A.7. ARMUT IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN.....	5
A.8. ARMUTSBEKÄMPFUNG IN DER EU.....	6
B. ABBILDUNGS- UND TABELLENTEIL MIT ERKLÄRUNG.....	10
B.1. ARMUTSGEFÄHRDUNG IN DEN EU-LÄNDERN	10
B.1.1. Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten	11
B.1.2. Armutsgefährdungsschwellen	15
B.1.2.1. Armutsgefährdungsschwellen für alleinstehende Personen	15
B.1.2.2. Armutsgefährdungsschwellen für zwei Erwachsene mit zwei Kindern jünger als 14 Jahre	16
B.1.3. Armut und Arbeit.....	18
B.1.3.1. Arbeitsmarktdaten	18
B.1.3.1.1. Erwerbstätigenquote	18
B.1.3.1.2. Arbeitslosenquote	22
B.1.3.1.3. Langzeitarbeitslosenquote	25
B.1.3.2. Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit	28
B.1.3.2.1. Armutsgefährdung erwerbstätiger Personen	28
B.1.3.2.2. Armutsgefährdung von Voll- und Teilzeitbeschäftigten.....	30
B.1.4. Armut und Familie.....	32
B.1.4.1. Armutsgefährdung von AlleinerzieherInnen-Haushalten	32
B.1.4.2. Armutsgefährdung von Eltern mit drei oder mehr Kindern.....	34
B.1.4.3. Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre).....	36
B.1.5. Armut und Alter	38
B.1.5.1. Armutsgefährdung eines Ein-Personen-Haushaltes eines Erwachsenen älter als 65 Jahre	38
B.1.5.2. Armutsgefährdung von Männern und Frauen über 65 Jahre (in Mehrpersonenhaushalten)	40

B.2.	ARMUTSGEFÄHRDUNG IN EUROPÄISCHEN (NUTS-2-)REGIONEN	43
B.2.1.	Armutgefährdungsquoten und Arbeitsmarktdaten	45
B.2.1.1.	Armutgefährdung in den NUTS-2-Regionen	53
B.2.1.2.	Erwerbstätigenquoten in den NUTS-2-Regionen.....	54
B.2.1.3.	Arbeitslosenquoten in den NUTS-2-Regionen	55
B.3.	ARMUTSGEFÄHRDUNG IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN.....	56
B.3.1.	Armutgefährdungsquoten in europäischen Städten.....	56
B.3.2.	Armut in europäischen Städten - Meinungsumfrage.....	58
C.	ZUSAMMENFASSUNG	63
D.	ANHANG	65
E.	QUELLEN.....	70

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Vier Lebenslagen.....	3
Tabelle 2: Armutsgefährdungsquoten der EU-Staaten, 1999 bis 2009	13
Tabelle 3: Armutsgefährdungs-, Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten der NUTS-2-Regionen, 2007-2009	52
Tabelle 4: Armutsgefährdungsquoten in europäischen Städten 2006-2008.....	56
Tabelle 5: Übersicht Armutsgefährdungsquoten in der EU im Jahr 2009	63

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten 2009.....	11
Abbildung 2: Armutsgefährdungsschwellen für Einzelpersonen in den EU-Staaten 2009 in Euro	15
Abbildung 3: Armutsgefährdungsschwellen in Euro für zwei Erwachsene mit zwei Kindern jünger als 14 Jahre in den EU-Staaten 2009	16
Abbildung 4: Erwerbstätigenquote in den EU-Staaten 2009	18
Abbildung 5: Erwerbstätigenquote in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht.....	19
Abbildung 6: Arbeitslosenquoten in den EU-Staaten 2009	22
Abbildung 7: Arbeitslosenquoten in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht.....	23
Abbildung 8: Langzeitarbeitslosenquote der Männer und Frauen in den EU-Staaten 2009....	25
Abbildung 9: Langzeitarbeitslosenquote der Männer und Frauen in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht.....	26
Abbildung 10: Armutsgefährdungsquoten von Erwerbstätigen in den EU-Staaten 2009	28
Abbildung 11: Armutsgefährdungsquoten von Voll- und Teilzeitbeschäftigten in den EU-Staaten 2009	30
Abbildung 12: Armutsgefährdungsquoten von AlleinerzieherInnen in den EU-Staaten 2009 32	
Abbildung 13: Armutsgefährdungsquoten von Eltern mit drei oder mehr Kindern in den EU-Staaten 2009	34
Abbildung 14: durchschnittliche Armutsgefährdung und Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) in den EU-Staaten 2009.....	36
Abbildung 15: Armutsgefährdungsquoten eines Ein-Personen-Haushaltes eines Erwachsenen älter als 65 Jahre in den EU-Staaten 2009.....	38
Abbildung 16: Armutsgefährdungsquoten von Männer und Frauen über 65 Jahre in den EU-Staaten 2009	40
Abbildung 17: Armutsgefährdungsquoten von Männer und Frauen über 65 Jahre in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht.....	41

Abbildung 18: Darstellung NUTS-1, NUTS-2, NUTS-3.....	43
Abbildung 19: NUTS 2 Regionen in Europa	44
Abbildung 20: Armutsgefährdungsquoten in europäischen Städten 2008.....	58
Abbildung 21: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder A-F	59
Abbildung 22: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder G-P	60
Abbildung 23: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder R-Z	61
Abbildung 24: Subjektive Empfindung über Armut als Problem in europäischen Städten.....	62

A. DEFINITIONEN UND ERKLÄRUNGEN

A.1. DEFINITION VON ARMUT

„Personen, Familien und Gruppen sind arm, wenn sie über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in ihrer Gesellschaft als Minimum annehmbar ist.“¹

Die Definition der Europäischen Gemeinschaft macht darauf aufmerksam, dass Armut mehrere Dimensionen aufweist. Denn Armut bezieht sich nicht ausschließlich auf die materielle Komponente, sondern auch auf die soziale und kulturelle Teilhabe am Leben.

Das Problem, welches sich bei der Messung von Armut ergibt ist, dass die Messung von nicht-monetären Komponenten der Armut schwierig ist. Deshalb wird nach wie vor auf eine einkommensorientierte Definition von Armut zurückgegriffen. Von Armutsgefährdung wird gesprochen, wenn das Haushaltseinkommen den Schwellenwert von 60 Prozent des Nettomedianeinkommens eines Landes unterschreitet. Um die Lebenssituation bei unterschiedlichen Haushaltszusammensetzungen vergleichbar zu machen, erfolgt die Berechnung nicht für Einzelpersonen, sondern für Haushalte. Dadurch können die verschiedenen Haushaltszusammensetzungen, für die unterschiedlichen Armutsgefährdungsschwellen gelten, vergleichend betrachtet werden.

Diese Definition von Armutsgefährdung – Haushalte, die weniger als 60 Prozent des nationalen Nettomedianeinkommens erreichen – gilt europaweit. Nicht europaweit erfolgt die Berechnung der Schwellenbeträge. Auf Basis der nationalen Einkommensverteilung errechnet jeder Staat die Armutsgefährdungsschwellen für die unterschiedlichen Haushaltstypen. So können auch die unterschiedlichen Kosten im Ausgabenbereich neutralisiert werden.

A.2. ARMUTSGEFÄHRDETE GRUPPEN

Auch wenn jeder Mensch das Risiko hat, vorübergehend von Armut betroffen zu sein, so gibt es in der Bevölkerung bestimmte Gruppen, deren Risiko einer Armutsgefährdung weitaus höher ist als in der restlichen Bevölkerung. Zu den höher armutsgefährdeten Gruppen zählen insbesondere Familien mit Kindern – vor allem AlleinerzieherInnen und Familien mit drei oder mehr Kindern – ältere Personen, MigrantInnen und Menschen mit Behinderungen.² Dieser Trend zeigt sich in ganz Europa, auch wenn sich das Armutsgefährdungsrisiko dieser Gruppen in den einzelnen Staaten durchaus drastisch voneinander unterscheiden.

A.3. FOLGEN VON ARMUT

Die Folgen von Armut sind nicht ausschließlich auf den Besitz bzw. den Verzicht von materiellen Gütern beschränkt. Die finanziellen Verhältnisse der Haushalte haben auch Auswirkungen unter anderem auf die Gesundheit, die Verwirklichungschancen der Kinder und die soziale Teilhabe an der Gesellschaft.

¹ Kommission der Europäischen Gemeinschaft: Schlussbericht des zweiten europäischen Programms zur Bekämpfung der Armut 1985-1989: 4

² vgl. <http://www.2010againstpoverity.eu/?langid=de>

Die Wohnqualität ist an finanzielle Ressourcen gebunden, wodurch sich Armutsgefährdung hier direkt auswirkt. Einschränkungen der Wohnverhältnisse wie etwa Schimmelbefall oder Feuchtigkeit in der Wohnung, dunkle Räume, Lärm im Wohnumfeld, Umweltverschmutzung oder Kriminalität stellen für Armutsgefährdete häufige Probleme im Wohnumfeld dar.

Den Auswirkungen von Armut auf die Gesundheit wurde lange Zeit kaum Beachtung geschenkt. Mittlerweise belegen jedoch zahlreiche Studien die *„Zusammenhänge zwischen belasteten Lebensbedingungen und dem Gesundheitszustand durch niedrige Einkommen und schlechte Bildungszugänge.“*³ Die Ungleichverteilung der Gesundheitschancen, die sowohl das physische wie auch das psychische Wohlbefinden mit einschließen, zeigt sich in allen Ländern. *„Je ärmer Menschen sind, desto kränker sind sie. Diese Unterschiede existieren auch in Gesellschaften mit vergleichsweise hohem Lebensstandard und günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einem für alle Bevölkerungsgruppen gleichen Zugang zu Gesundheitsleistungen.“*⁴

Auch der enge Zusammenhang zwischen dem sozialen Status der Eltern und dem zukünftigen sozialen Status ihrer Kinder wurde mittlerweile in zahlreichen Studien nachgewiesen. Kinder, die in armutsgefährdeten Haushalten aufwachsen, sind demnach auch später häufiger von Armut und Armutsgefährdung betroffen. Denn Armut wird vererbt. Ursache hierfür sind unter anderem die schlechteren Chancen im Bildungsbereich für Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten.

Armut bedeutet nicht nur eingeschränkte finanzielle Möglichkeiten, sondern auch Einschnitte in die Lebensqualität der Betroffenen. Dies äußert sich unter anderem in der beschränkten Möglichkeit zu sozialer und kultureller Teilhabe. „Soziale Teilhabe“ umfasst den Kontakt der Personen zu Verwandten, Freunden und der Nachbarschaft, den Organisationsgrad in Vereinen, Verbänden oder politischen Organisationen sowie Freizeitaktivitäten. Die Integration in soziale Netzwerke stellt nicht nur eine wichtige Komponente für das Selbstwertgefühl der betroffenen Person dar, sondern sie bieten auch eine zu erwartende Unterstützung und erleichternden Zugang zu verschiedensten Ressourcen. Bei einkommensarmen und/oder deprivierten Personen führen prekäre Lebenssituationen oftmals zu einer Überforderung des sozialen Netzwerkes und damit zu Isolation und mangelnder Unterstützung.

A.4. WICHTIGE BEGRIFFE DER ARMUTSFORSCHUNG

Armutsgefährdungsschwelle

Als Armutsgefährdungsschwellen werden jene Beträge bezeichnet die, abhängig von der Haushaltszusammensetzung, 60 Prozent des nationalen Medieneinkommens unterschreiten. Der *„Betrag umfasst die Summe der Jahreseinkünfte aus Erwerbsarbeit, Sozialtransfers, Einkommen aus Unterhaltszahlungen und anderen Privateinkommen.“*⁵ Durch die Berechnung der Schwellenwerte auf Haushaltsebene können für die verschiedensten Haushaltszusammensetzungen passende Werte berechnet werden. *„Die Anpassung für Mehrpersonenhaushalte erfolgt mittels Gewichtung anhand der international etablierten EU-Skala.“*⁶ Während der erste Erwachsene im Haushalt mit einer Gewichtung von 1 in die

³ Thomas Altgeld: Gesundheitliche Chancengleichheit; In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung.

⁴ Dimmel, Heitzmann, Schenk (Hrsg.), 2009: Handbuch Armut in Österreich, S.181

⁵ BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009: 44

⁶ BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009: 45

Berechnung eingeht, erhöht sich der Schwellenwert je weiteren Erwachsenen um die Hälfte und für jedes Kind um ein Drittel.⁷

Armutsgefährdungsquote

Die Armutsgefährdungsquote gibt, gemessen an der Gesamtbevölkerung, den Anteil jener Personen an, deren Einkommen weniger als 60 Prozent des nationalen Medianeinkommens ausmacht, und die demnach als armutsgefährdet gelten.

Lebenslagen

Die angeführten Armutsgefährdungsschwellen versuchen die Lebensumstände von Personen und Haushalten anhand ihrer monetären Ressourcen zu bewerten, geben jedoch keinen Aufschluss über die tatsächlichen Lebensumstände der Menschen, da die individuellen Lebenslagen und Kostenstrukturen stark differieren. Um neben dem monetären Aspekt auch die soziale Teilhabe und individuelle Kostenstrukturen einbeziehen zu können, wird eine Unterteilung in vier verschiedene Lebenslagen vorgenommen.

	Lebenslage	Definition
armuts- gefährdet	Einkommensmangel	Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwellen, keine finanzielle Deprivation
	manifeste Armut	Einkommensmangel und finanzielle Deprivation
nicht armuts- gefährdet	Teilhabemangel	kein Einkommensmangel, aber finanzielle Deprivation
	kein Mangel	kein Einkommensmangel, keine finanzielle Deprivation

Tabelle 1: Vier Lebenslagen

Finanzielle Deprivation

Von finanzieller Deprivation wird gesprochen, wenn mindestens zwei der folgenden Merkmale gleichzeitig auftreten: Betroffene können es sich nicht leisten, ihre Wohnung angemessen warm zu halten, unerwartete Ausgaben wie Reparaturen zu tätigen, abgetragene Kleidung zu ersetzen, regelmäßige Zahlungen (wie Miete oder Betriebskosten) zeitgerecht zu begleichen, notwendige Arztbesuche in Anspruch zu nehmen, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder vergleichbare vegetarische Speisen zu essen oder einmal im Monat jemanden zum Essen einzuladen. Finanzielle Deprivation bedeutet nicht automatisch ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwellen.

Einkommensmangel

Unter Einkommensmangel versteht man ein Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, jedoch ohne das Vorliegen von finanzieller Deprivation.

⁷ vgl. BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009: 44ff

Manifeste Armut

Manifeste Armut bedeutet das gleichzeitige Auftreten von Einkommensmangel und finanzieller Deprivation.

Teilhabemangel

Teilhabemangel liegt dann vor, wenn das Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle liegt, das Geld jedoch nicht ausreicht, um die zentralen Bedürfnisse abzudecken und somit finanzielle Deprivation auftritt.

A.5. ARMUT IN DEN EU-STAATEN

EU-SILC

Die Europäische Union verfolgt das gemeinsame Ziel, soziale Ausgrenzung zu verringern. Zu diesem Zweck wurde die „Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC)“ verabschiedet.

„Das vorrangige Ziel ist die Erstellung aktueller und vergleichbarer jährlicher Querschnittdaten über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung.“⁸

Alle Staaten sind demnach verpflichtet, Daten „zu Einkommen und Lebensbedingungen und zur Berechnung von gemeinsamen Indikatoren“⁹ zu erheben. Im Jahr 2004 wurde EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) „als neue Quelle für vergleichende und methodisch harmonisierte Statistiken zur sozialen Eingliederung“¹⁰ eingeführt.

Die vorliegenden Daten beruhen auf dieser EU-SILC-Erhebung. Die gesammelten Ergebnisse aller Länder sowie EU-Durchschnitte können auf der Website von EUROSTAT abgerufen werden.

Das Ziel dieser Datensammlungen ist die Verringerung von Armut und Armutsgefährdung in Europa. In einem Papier über Strategien für Europa 2020 hat die Europäische Kommission unter anderem folgendes Ziel für die nächsten zehn Jahre festgelegt: Bis zum Jahr 2020 soll in der Europäischen Union die „Zahl der armutsgefährdeten Personen [...] um 20 Millionen sinken.“¹¹

⁸ Verordnung (EG) Nr. 1177/2003

⁹ BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009: Vorwort

¹⁰ BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009: Vorwort

¹¹ Europäische Kommission: EUROPA 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum: 5

A.6. ARMUT IN DEN REGIONEN DER EU-STAA TEN

EU-SILC

Die Erhebung EU-SILC weist Armutsgefährdungsquoten für Regionen der NUTS-2-Ebene auf. Die Einteilung NUTS-2 entspricht - abhängig vom Land - größeren oder kleineren Regionen, so genannten Grundverwaltungseinheiten.¹²

EUROSTAT

Neben EU-SILC bietet EUROSTAT eine Fülle an regionsbezogenen Daten über Wirtschaft, Arbeitsmarkt und sozialer Situation. EUROSTAT liefert auch die Daten für die in dieser Publikation berücksichtigten Arbeitsmarktdaten über Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in den NUTS-2-Regionen.

A.7. ARMUT IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN

EU-SILC

Die Erhebung EU-SILC weist prinzipiell keine Armutsgefährdungsquoten für Städte auf. Erhoben werden Daten ausschließlich auf Regionsebene (NUTS-2). In Österreich fallen die NUTS-2-Regionen mit den Bundesländern zusammen, so dass hier auch eine Armutsgefährdungsquote für Wien ausgewiesen wird. In anderen Ländern ist dies jedoch meistens nicht der Fall, dass eine NUTS-2-Region ausschließlich eine Stadt umfasst. Einige Länder in Europa erheben aber dennoch Armutsgefährdungsquoten für Städte. Der Zugang dazu ist jedoch oft schwierig, weshalb es im Folgenden zu keiner Gesamtdarstellung der Armutsgefährdung in europäischen Städten kommen kann. Auf Basis der verfügbaren Daten kann lediglich eine Auswahl an Daten präsentiert werden. Im Gegensatz zu den Länder- und Regionsdaten liegen hier allerdings nur Zahlen für das Jahr 2008 vor.

LEBENSQUALITÄT IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN

Im Auftrag der Europäischen Kommission wurde, zuletzt im November 2009, eine Meinungsumfrage zur Lebensqualität in 75 europäischen Städten durchgeführt. Insgesamt nahmen 29 Länder, neben den EU-Staaten auch noch Kroatien und die Türkei teil. Berücksichtigt wurden jeweils die Hauptstädte sowie in bevölkerungsreichen Ländern bis zu 6 weitere Städte. Im Mittelpunkt der Studie stehen die Wahrnehmung und das Empfinden der Menschen über das Leben in der Stadt, in der sie wohnen. Ein Teil befasst sich auch mit dem subjektiven Empfinden, ob Armut ein Problem in der jeweiligen Stadt darstellt. Diese Ergebnisse werden im Anschluss dargestellt. Aufgrund der mangelnden Datenlage über Armut in den europäischen Städten, bietet diese Erhebung einen ergänzenden Zugang zur vorliegenden Darstellung.

¹² Eine genauere Erklärung über die Regionen der NUTS-2-Ebene findet sich im entsprechenden Kapitel.

A.8. ARMUTSBEKÄMPFUNG IN DER EU

Den ersten Schritt in der Geschichte der europäischen Armutsbekämpfung setzte im Jahr 1975 die EU-Kommission mit dem „Ersten Europäischen Programm zur Armutsbekämpfung“. Dies geschah zu einer Zeit, als die nationalen Regierungen das Problem der Armut noch wenig beachteten bzw. keine Auseinandersetzung mit der Thematik zu erkennen war. Die Kommission setzte mit zwei weiteren Programmen (1986-1989, 1990-1994) nach. Aber erst seit der Jahrtausendwende erfährt die EU-Armutsbekämpfungspolitik größere Beachtung.

LISSABON-STRATEGIE 2000

Die Lissabon-Strategie ist ein Programm, das von den europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 verabschiedet wurde. Das Ziel war und ist, die EU bis zum Jahr 2010 *„zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.“*¹³

Die Lissabon-Strategie bedeutete auch *„einen Wendepunkt in der EU-Armutspolitik“*¹⁴. Bis dahin stand insbesondere die Vereinheitlichung der Datenbasis zur vergleichenden Analyse von Armut im Vordergrund. Doch mit den neuen Zielen der EU kam auch der aktiven Bekämpfung von Armut Bedeutung zu. Der Rat hielt fest: *„Die Zahl der Menschen, die in der Union unterhalb der Armutsgrenze und in sozialer Ausgrenzung leben, kann nicht hingenommen werden. Es muß etwas unternommen werden, um die Beseitigung der Armut entscheidend voranzubringen [...]“*¹⁵ Der in Lissabon in Gang gekommene Prozess stellte *„den Versuch dar, nationale Maßnahmen gegen Armut zu koordinieren und der Armut vor allem aktiv entgegenzutreten.“*¹⁶

Im Zuge der Lissabon-Strategie wurde auch der Begriff Armut in ein anderes Licht gestellt. Zum ersten Mal wurde von den *„komplexen und vielschichtigen Formen der Armut und sozialen Ausgrenzung“*¹⁷ gesprochen. Damit wurde der rein monetäre Ansatz um den der Vielschichtigkeit von Armut erweitert.

2010 EUROPÄISCHES JAHR ZUR BEKÄMPFUNG VON ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG

Zehn Jahre nach Lissabon hatte sich die Situation der von Armut betroffenen Menschen in der Europäischen Union, trotz der unternommenen Anstrengungen, kaum verändert. *„Diese Situation steht im Widerspruch zu den der Europäischen Union gemeinsamen Werten der*

¹³ Europäischer Rat 23. und 24. März 2000, Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes.
http://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm

¹⁴ Armutskonferenz: Die EU im Lichte von Armut und Sozialer Ausgrenzung.
http://www.armutskonferenz.at/index2.php?option=com_docman&task=doc_view&gid=398&Itemid=69

¹⁵ Europäischer Rat 23. und 24. März 2000, Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes.
http://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm

¹⁶ Armutskonferenz: Die EU im Lichte von Armut und Sozialer Ausgrenzung.
http://www.armutskonferenz.at/index2.php?option=com_docman&task=doc_view&gid=398&Itemid=69

¹⁷ Rat der Europäischen Union. 14110/00/SOC 470
http://ec.europa.eu/employment_social/social_inclusion/docs/approb_de.pdf

*Solidarität und sozialen Gerechtigkeit.*¹⁸ Deshalb wurde das Jahr 2010 zum europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt.

*„Armut und Ausgrenzung beeinträchtigen nicht nur das Wohlergehen dieser Menschen und ihrer Fähigkeit zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Schaden nimmt auch die wirtschaftliche Entwicklung. Die Union will ein weiteres Mal die Bedeutung der kollektiven Verantwortung im Kampf gegen die Armut hervorheben, was nicht nur Entscheidungsträger, sondern alle Beteiligten aus dem öffentlichen und privaten Bereich in die Pflicht nimmt. Das Europäische Jahr soll vor allem diejenigen zu Wort kommen lassen, die Armut und soziale Ausgrenzung am eigenen Leib erfahren.“*¹⁹ hieß es in der Begründung.

Die Zielsetzungen dieser Initiative waren²⁰:

- Schärfung des öffentlichen Bewusstseins für die Situation der von Armut betroffenen Menschen
- neuer Schwung für das politische Engagement der EU und der Mitgliedstaaten im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung
- den Anliegen von in Armut lebenden Menschen Gehör zu verschaffen
- Sensibilisierung der europäischen BürgerInnen sowie andere AkteurInnen und Interessenträger für die Armutsproblematik
- Bekämpfung von Stereotypen und Hinterfragung der kollektiven Wahrnehmungen von Armut

*„Unter Berufung auf ihre Leitprinzipien der Solidarität und Partnerschaft ruft die EU im Jahr 2010 dazu auf, die Ursachen von Armut direkt und effektiv zu bekämpfen und damit allen Bürgern eine volle und aktive Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.“*²¹

STRATEGIE EUROPA 2020

Die Strategie „Europa 2020“ ist die Nachfolgerin der Lissabon-Strategie. Auf Vorschlag der Kommission im März 2010 wurde sie im Juni desselben Jahres vom Europäischen Rat verabschiedet. Die EU formulierte mit der Strategie „Europa 2020“ einen Plan *„für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum für die nächsten zehn Jahre.“*²² Die Armutsbekämpfung ist ein Teil des integrativen Wachstums. Mit der Strategie „Europa 2020“ hat die *„Europäische Kommission [...] den Kampf gegen die Armut ins Zentrum ihrer Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Sozialagenda gerückt.“*²³

Generell verfolgt die EU mit der Strategie „Europa 2020“ fünf Kernziele, eines davon bezieht sich direkt auf Armut und soziale Ausgrenzung²⁴:

1. Beschäftigung:
 - eine Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen von 75 Prozent

¹⁸ Factsheet: 2010, Das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=1694&langId=de

¹⁹ Factsheet: 2010, Das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=1694&langId=de

²⁰ http://ec.europa.eu/employment_social/2010againstpoverty/about/index_de.htm

²¹ http://ec.europa.eu/employment_social/2010againstpoverty/about/index_de.htm

²² <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=751&langId=de>

²³ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 1

²⁴ http://ec.europa.eu/europe2020/targets/eu-targets/index_de.htm

2. Forschung, Entwicklung und Innovation:
 - 3 Prozent des BIP der EU sollen für Forschung, Entwicklung und Innovation aufgewendet werden (öffentliche und private Investitionen)
3. Wandel und Energie:
 - Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 Prozent (oder um 30 Prozent, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind) gegenüber 1990
 - Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 Prozent
 - Steigerung der Energieeffizienz um 20 Prozent
4. Bildung:
 - Verringerung der SchulabbrecherInnenquote auf unter 10 Prozent
 - Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 Prozent
5. **Armut und soziale Ausgrenzung:**
 - **Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.**

Im Bereich der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung nennt die EU folgende Herausforderungen, denen in den nächsten 10 Jahren vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken ist und deren Problemlösung angestrebt wird²⁵:

- Kinderarmut ein Ende bereiten
- Förderung der aktiven Eingliederung der am stärksten gefährdeten Gruppen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt
- Schaffung angemessener Wohnverhältnisse für alle
- Überwindung von Diskriminierung und Verbesserung der Integration von Menschen mit Behinderungen, von ethnischen Minderheiten, EinwandererInnen und anderen besonders schutzbedürftigen Gruppen
- Überwindung der finanziellen Ausgrenzung und Überschuldung

Zur Erreichung der von der EU angestrebten Ziele im Bereich der Armutsbekämpfung und sozialen Ausgrenzung benennt die Kommission fünf Schlüsselmaßnahmen, die in der *„Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.“* dargelegt werden. Dabei wird betont, dass der *„Kampf gegen Armut und Ausgrenzung [...] auf Wachstum und Beschäftigung sowie auf modernem und wirksamem Sozialschutz aufbauen [muss; d.Verf.]“*. Darüber hinaus muss innovative Sozialschutzintervention mit vielen verschiedenen sozialpolitischen Maßnahmen kombiniert werden, darunter zielgerichtete Bildungs-, Sozialhilfe-, Wohnungs-, Gesundheits-, Vereinbarkeits- und Familienpolitik.²⁶ Die fünf Schlüsselmaßnahmen sind²⁷:

1. **Maßnahmen für den Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung in allen Politikbereichen.** Die Mehrdimensionalität von Armut erfordert Lösungsansätze *„die alle Politikbereiche erfassen, sodass der Kampf gegen Armut bei der*

²⁵ <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=751&langId=de>

²⁶ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 6

²⁷ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 7ff

*Ausarbeitung jeder politischen Strategie berücksichtigt werden muss.*²⁸ In Bezug auf „Europa 2020“ „werden wirksame Synergien mit anderen Leitinitiativen“ eine entscheidende Rolle spielen, damit die angestrebten Ziele erreicht werden können. Zu den politikbereichübergreifenden Maßnahmen zählen unter anderem:²⁹

- Zugang zur Beschäftigung: Beschäftigungsquote von 75 Prozent in Europa; neue Wege zur Beschäftigung, aktive Eingliederung arbeitsmarktfernster Personen
- Sozialschutz und Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen: Angemessenheit und Nachhaltigkeit der Pensions- und Rentensysteme, Effizienz der Gesundheitssysteme und Zugang aller Menschen zu hochwertiger Gesundheitsversorgung
- Bildungs- und Jugendpolitik: „*qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung und Betreuung*“³⁰, um vererbte Armut zu unterbinden, integrativere Bildungssysteme, Senkung der SchulabbrecherInnenquote auf unter 10 Prozent
- Migration und Integration von Migrantinnen und Migranten
- Soziale Eingliederung und Antidiskriminierungspolitik: Gleichstellung von Frauen und Männern, Antidiskriminierung von Menschen mit Behinderung, mit psychischen Gesundheitsproblemen, ethnischen Minderheiten sowie Gewährleistung einer leistbaren Unterkunft

2. **EU-Mittel im Dienst der Ziele für sie soziale Eingliederung und den sozialen Zusammenhalt**
3. **Entwicklung eines evidenzbasierten Ansatzes für soziale Innovationen und Reformen**
4. **Förderung eines partnerschaftlichen Ansatzes und der Sozialwirtschaft**
5. **Intensivierung der strategischen Koordinierung zwischen den Mitgliedsstaaten**

Beim Kampf gegen die Armut in Europa sieht sich die EU in einer koordinierenden Funktion. Ihre Aufgabe besteht im Erstellen EU-weiter Vorschriften, der Bereitstellung von Finanzmitteln sowie der Ermittlung von vorbildlichen Verfahren und der Förderung von wechselseitigem Lernen.³¹ Den nationalen Regierungen obliegt jedoch die Aufgabe, die Armutsbekämpfung in den jeweiligen Ländern umzusetzen. So hat sich die EU für das Jahr 2020 das Ziel gesetzt, 20 Millionen Menschen in den EU-Staaten aus der Armutsgefährdung zu befreien, das bedeutet jedoch, dass die einzelnen Nationalstaaten angehalten sind, ihren jeweiligen Beitrag dazu zu leisten. Eine Übersicht über die Ziele der einzelnen Nationalstaaten bei der Strategie „Europa 2020“ bietet eine Tabelle im Anhang.

²⁸ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 6

²⁹ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 7ff

³⁰ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.: 9

³¹ vgl. <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=961&langId=de>

B. ABBILDUNGS- UND TABELLENTEIL MIT ERKLÄRUNG

B.1. ARMUTSGEFÄHRDUNG IN DEN EU-LÄNDERN

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die Daten der einzelnen EU-Staaten, wie auch Durchschnittsdaten der EU-15, EU-25 und EU-27. Als Überblick die Mitgliedsstaaten:

EU15: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden

EU25: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern

EU27: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich, Griechenland, Portugal, Spanien, Finnland, Österreich, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien

Neue EU-Staaten (10): Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern

Neue EU-Staaten (12): Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien

B.1.1. Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten

B.1.1.1. Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten 2009

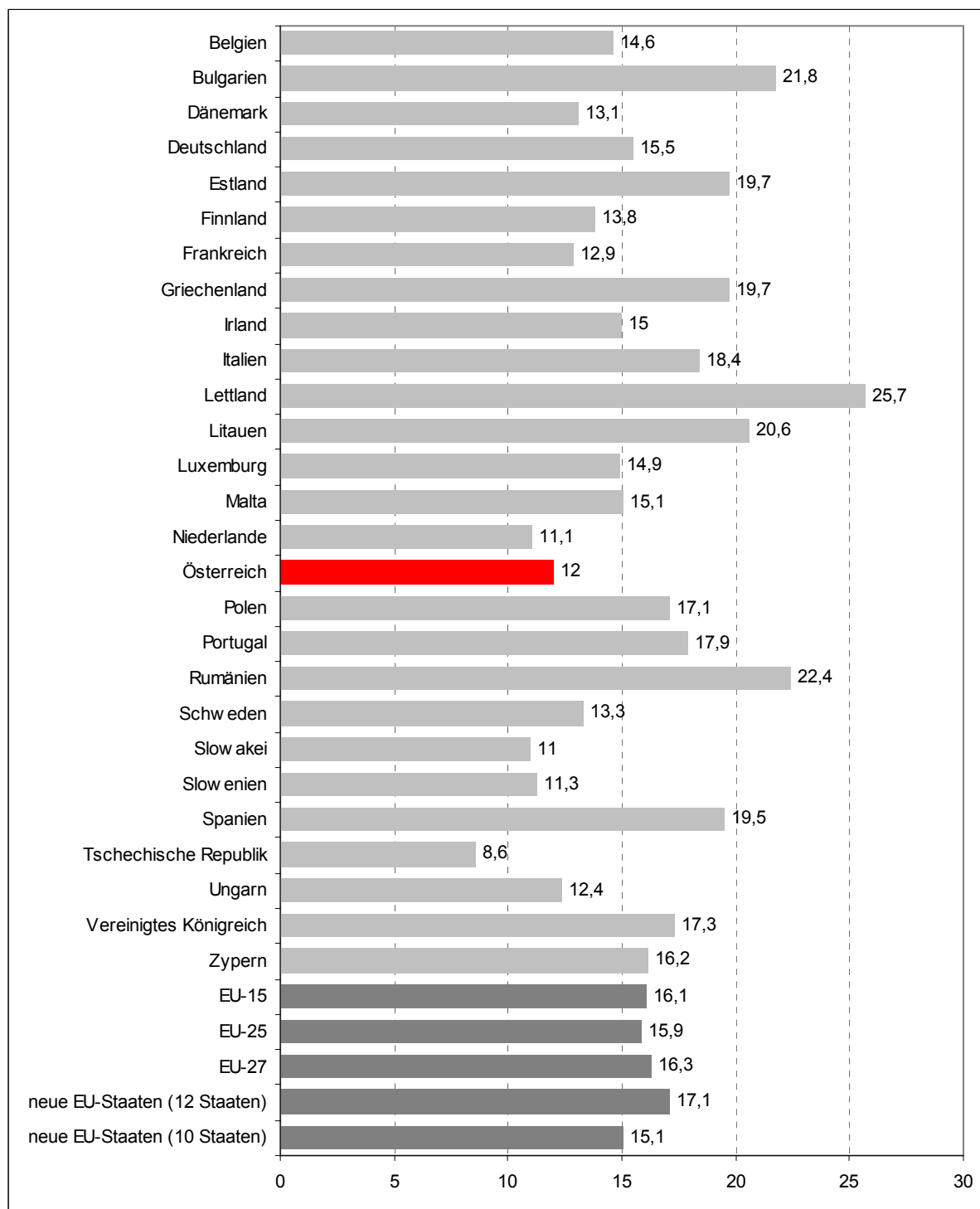


Abbildung 1: Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten 2009³²

³² <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=en&pcode=tessi010>

ARMUTSGEFÄHRDUNGSQUOTEN IN DEN EU-STAATEN

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Lettland, Rumänien, Bulgarien

Die durchschnittliche Gefährdungsquote der EU 27 liegt bei 16,3 Prozent. Innerhalb der EU ist die Armutsgefährdungsquote in Lettland am höchsten, wo jede/r Vierte von Armut betroffen oder zumindest gefährdet ist. In weiteren drei Ländern liegt sie ebenfalls über 20 Prozent: Rumänien (22,4 Prozent), Bulgarien (21,8 Prozent), Litauen (20,6 Prozent).

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Tschechische Republik, Slowakei, Niederlande

Am geringsten ist die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote in Slowenien (11,3 Prozent), den Niederlanden (11,1 Prozent), der Slowakei (11 Prozent) und der Tschechischen Republik (8,6 Prozent).

ÖSTERREICH – 5. niedrigste Armutsgefährdung

Österreich weist mit 12 Prozent die fünfniedrigste Armutsgefährdungsquote innerhalb der EU auf.

B.1.1.2. Armutsgefährdungsquoten in den EU-Staaten im Zeitverlauf (1999–2009)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Belgien	13	13	13	-	15,4	14,3	14,8	14,7	15,2	14,7	14,6
Bulgarien		14	16	14	14	15	14	18,4	22	21,4	21,8
Dänemark	10	-	10	-	11,7	10,9	11,8	11,7	11,7	11,8	13,1
Deutschland	11	10	11	-	-	-	12,2	12,5	15,2	15,2	15,5
Estland	-	18	18	18	18	20,2	18,3	18,3	19,4	19,5	19,7
Finnland	11	11	11	11	11	11	11,7	12,6	13	13,6	13,8
Frankreich	15	16	13	12	12	13,5	13	13,2	13,1	12,7	12,9
Griechenland	21	20	20	-	20,7	19,9	19,6	20,5	20,3	20,1	19,7
Irland	19	20	21	-	20,5	20,9	19,7	18,5	17,2	15,5	15
Italien	18	18	19	-	-	19,1	18,9	19,6	19,9	18,7	18,4
Lettland	-	16		-	-	-	19,2	23,1	21,2	25,6	25,7
Lithuania	-	17	17	-	-	-	20,5	20	19,1	20	20,6
Luxemburg	13	12	12	-	11,9	12,7	13,7	14,1	13,5	13,4	14,9
Malta	-	15	-	-	-	-	13,7	13,6	14,3	14,6	15,1
Niederlande	11	11	11	11	12	-	10,7	9,7	10,2	10,5	11,1
Österreich	12	12	12	-	13,2	12,8	12,3	12,6	12	12,4	12
Polen	-	16	16	-	-	-	20,5	19,1	17,3	16,9	17,1
Portugal	21	21	20	20	19	20,4	19,4	18,5	18,1	18,5	17,9
Rumänien	-	17	17	18	17	18	-		24,8	23,4	22,4
Schweden	8	-	9	11	-	11,3	9,5	12,3	10,5	12,2	13,3
Slowakei	-	-	-	-	-	-	13,3	11,6	10,5	10,9	11
Slowenien	-	11	11	10	10	-	12,2	11,6	11,5	12,3	11,3
Spanien	19	18	19	19	19	19,9	19,7	19,9	19,7	19,6	19,5
Tschechische Republik	-	-	8	-	-	-	10,4	9,9	9,6	9	8,6
Ungarn	-	11	11	10	12	-	13,5	15,9	12,3	12,4	12,4
Vereinigtes Königreich	19	19	18	18	18	-	19	18,9	18,8	18,7	17,3
Zypern	-	-	-	-	15	-	16,1	15,6	15,5	16,2	16,2
EU-15	16	15	15	-	15	17	15,7	15,9	16,4	16,2	16,1
EU-27	-	-	-	-	-	-	16,4	16,5	16,7	16,4	16,3
neue EU-Staaten (12 Staaten)	-	-	-	-	-	-	-	18,5	17,7	17,3	17,1

Tabelle 2: Armutsgefährdungsquoten der EU-Staaten, 1999 bis 2009³³

³³ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=en&pcode=tessi010>

ARMUTSGEFÄHRDUNGSQUOTEN IN DEN EU-STAA TEN IM ZEITVERLAUF (1999 – 2009)

Bei dem langjährigen Vergleich der Armutsgefährdungsquoten muss auf die bedingte Vergleichbarkeit der Daten aufmerksam gemacht werden, da ihnen zwei verschiedene Erhebungen zugrunde liegen. Die Zahlen einschließlich des Jahres 2002 basieren auf den Ergebnissen des ECHP (European Community Household Panel). Ab 2003 stammen die Daten aus der Erhebung EU-SILC.

Während die Armutsgefährdungsquote der EU 15 seit 1999 etwa konstant bei 16 Prozent und jene der EU 27 seit 2005 um die 16,5 Prozent liegt, gibt es einige Länder, in denen die Armutsgefährdungsquoten über die Jahre hinweg merkbar zu- oder abgenommen haben.

TOP 3 – Zunahme der Armutsgefährdung: Lettland, Bulgarien, Rumänien

Am eklatantesten erhöht hat sich die Armutsgefährdungsquote in Lettland. Innerhalb von nur fünf Jahren (von 2005 bis 2009) ist die Quote um 9,7 Prozent, von 19,2 auf 25,7 Prozent, gestiegen. Stark erhöht hat sich die Quote zwischen 2000 und 2009 auch in Bulgarien um 7,8 Prozentpunkte (von 14 auf 21,8 Prozent) und in Rumänien um 5,4 Prozentpunkte (von 17 auf 22,4 Prozent).

Aber nicht nur wirtschaftlich und sozial schwächere Länder waren von einer Zunahme der Armutsgefährdung betroffen. Auch Deutschland und das für seinen Wohlfahrtsstaat bekannte Schweden kämpfen in den letzten Jahren mit wachsender Armutsgefährdung. Im Jahr 1999 hatte Schweden mit 8 Prozent unter allen EU-Mitgliedern noch die niedrigste Armutsgefährdung. Bis zum Jahr 2009 ist die Quote allerdings um 5,3 Prozentpunkte auf 13,3 Prozent gestiegen. Stetig gestiegen ist die Armutsgefährdung in Deutschland und betrug 2009 mit 15,5 Prozent um 4,5 Prozentpunkte mehr als 1999.

TOP 3 – Abnahme der Armutsgefährdung: Portugal, Frankreich, Slowakei

Im 10-Jahres-Vergleich am meisten gesunken ist die Armutsgefährdung mit minus 3,1 Prozent in Portugal. Betrug die Quote 1999 noch 21 Prozent, so waren es 2009 17,9 Prozent. Auch Frankreich kann mit minus 2,1 Prozentpunkte einen leichten Rückgang verbuchen. Gesunken ist in den letzten fünf Jahren auch die Armutsgefährdungsquote in der Slowakei, von 13,3 Prozent 2005 auf 11 Prozent 2009.

ÖSTERREICH – konstante Armutsgefährdung

Österreich zählt zu jenen Ländern, in denen die Armutsgefährdungsquote in den letzten zehn Jahren relativ konstant war. Zwar gab es zwischen 1999 und 2009 einige leichte Schwankungen, 1999 war die Quote mit 12 Prozent jedoch genauso hoch wie 2009.

B.1.2. Armutsgefährdungsschwellen

B.1.2.1. Armutsgefährdungsschwellen für alleinstehende Personen

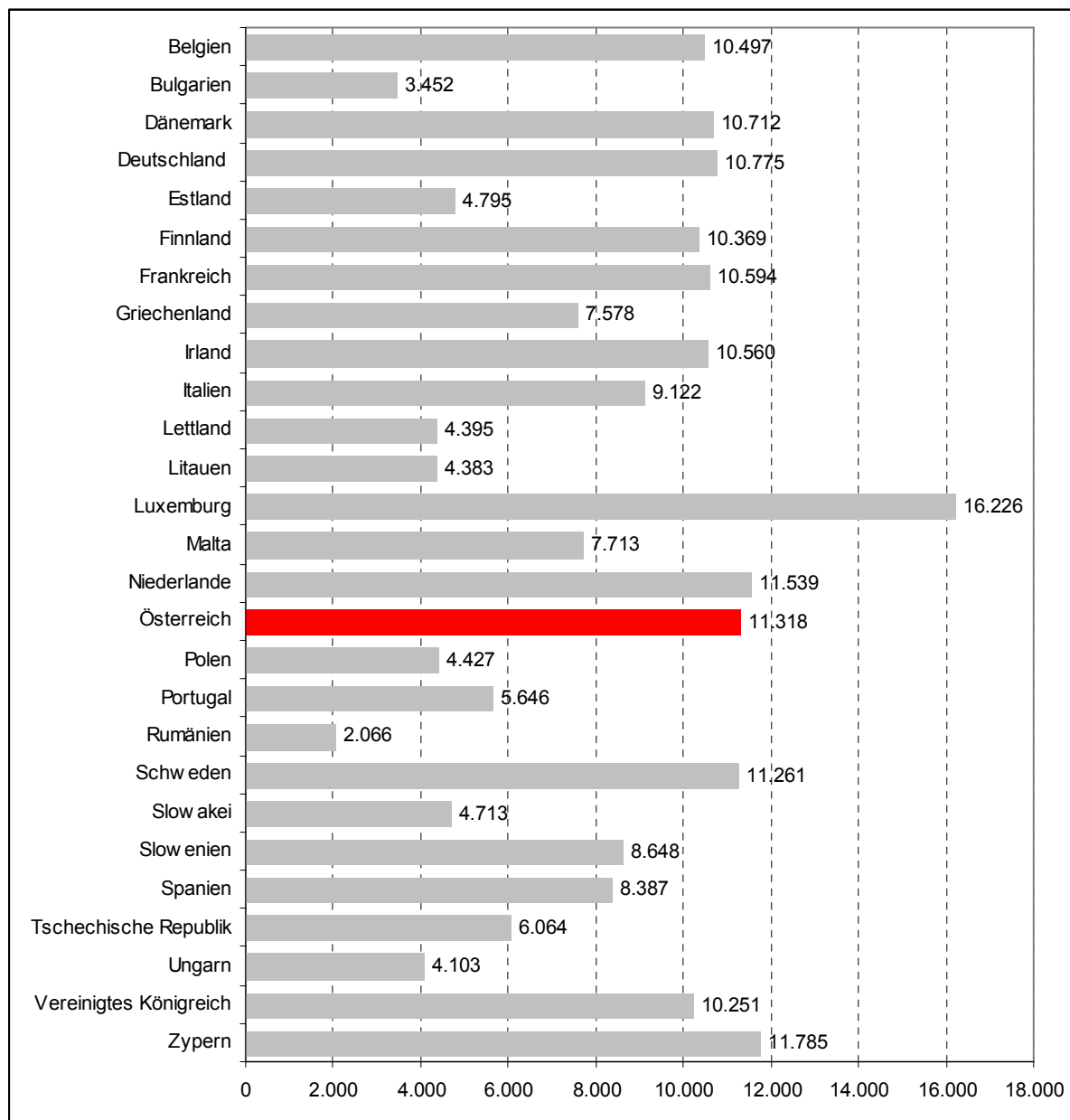


Abbildung 2: Armutsgefährdungsschwellen für Einzelpersonen in den EU-Staaten 2009 in Euro³⁴

³⁴ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi014>

B.1.2.2. Armutsgefährdungsschwellen für zwei Erwachsene mit zwei Kindern jünger als 14 Jahre

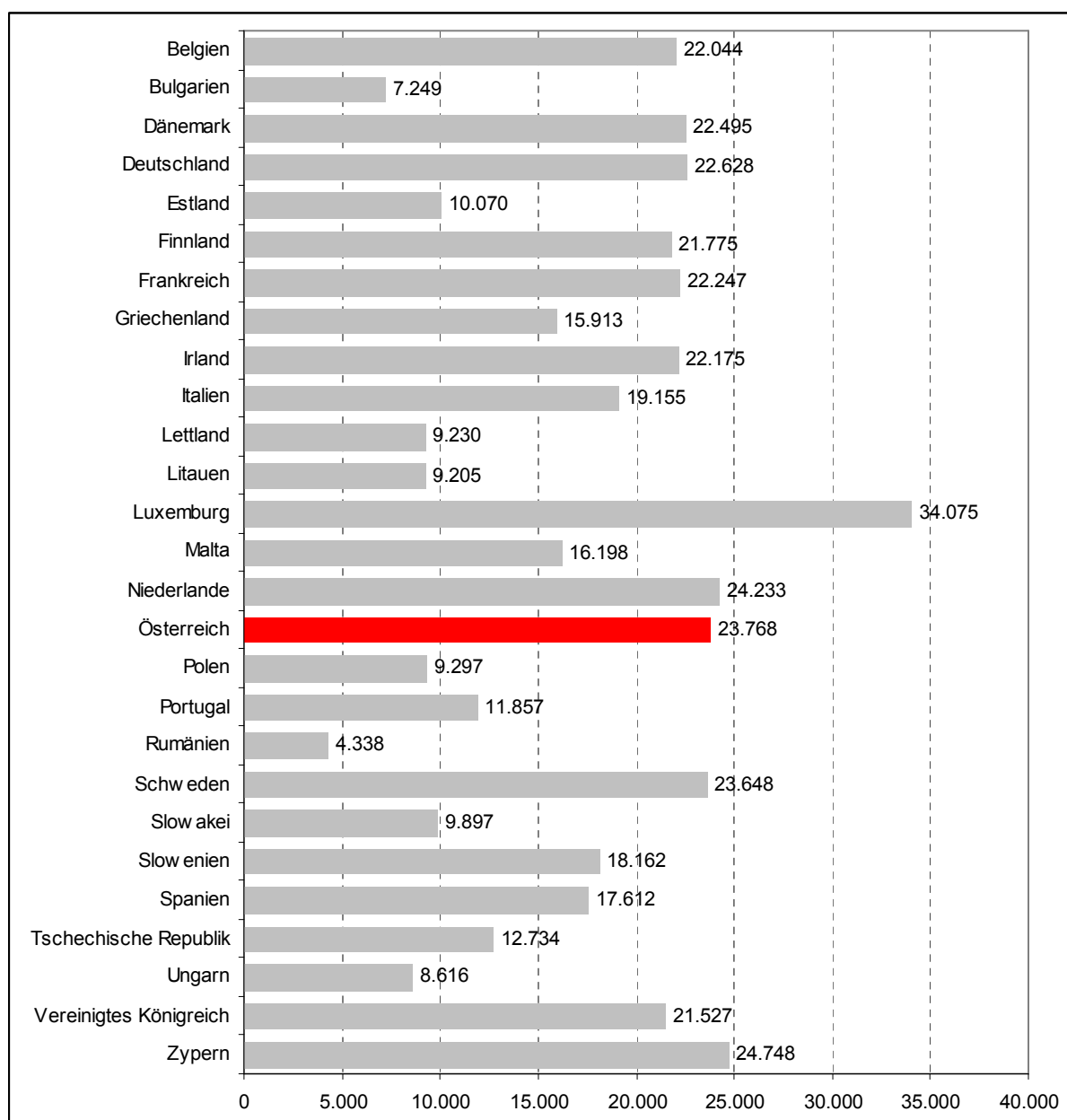


Abbildung 3: Armutsgefährdungsschwellen in Euro für zwei Erwachsene mit zwei Kindern jünger als 14 Jahre in den EU-Staaten 2009³⁵

³⁵ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi014>

ARMUTSGEFÄHRDUNGSSCHWELLEN FÜR ALLEINSTEHENDE PERSONEN UND ZWEI ERWACHSENE MIT ZWEI KINDERN JÜNGER ALS 14 JAHRE

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdungsschwellen: Rumänien, Bulgarien, Ungarn

Da die Armutsgefährdungsschwellen vom nationalen Einkommen abhängen, unterscheiden sie sich zum Teil drastisch in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten. Länder mit einem geringen Durchschnittseinkommen, weisen auch niedrige Armutsgefährdungsschwellen auf. Mit Abstand am niedrigsten ist die (jährliche) Armutsgefährdungsschwelle in Rumänien (1 Erwachsener: 2.066 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 4.338 Euro), gefolgt von Bulgarien (1 Erwachsener: 3.452 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 7.249) und Ungarn (1 Erwachsener: 4.103 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 8.616 Euro).

TOP 3 – hohe Armutsgefährdungsschwellen: Luxemburg, Zypern, Niederlande

Länder mit höheren Durchschnittseinkommen, wozu auch Österreich zählt, weisen dementsprechend höhere Armutsgefährdungsschwellen auf. So ist sie in Luxemburg (1 Erwachsener: 16.226 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 34.075 Euro) mit Abstand am höchsten. EU-weit hohe Schwellen zeigen sich auch in Zypern (1 Erwachsener: 11.785 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 24.748 Euro) und den Niederlanden (1 Erwachsener: 11.530 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 24.233 Euro).

ÖSTERREICH – 4. höchste Armutsgefährdungsschwelle

Österreich hat (1 Erwachsener: 11.318 Euro, 2 Erwachsene + 2 Kinder: 23.768 Euro) die vierthöchste Armutsgefährdungsschwelle innerhalb der EU.

B.1.3. Armut und Arbeit

B.1.3.1. Arbeitsmarktdaten³⁶

B.1.3.1.1. Erwerbstätigenquote

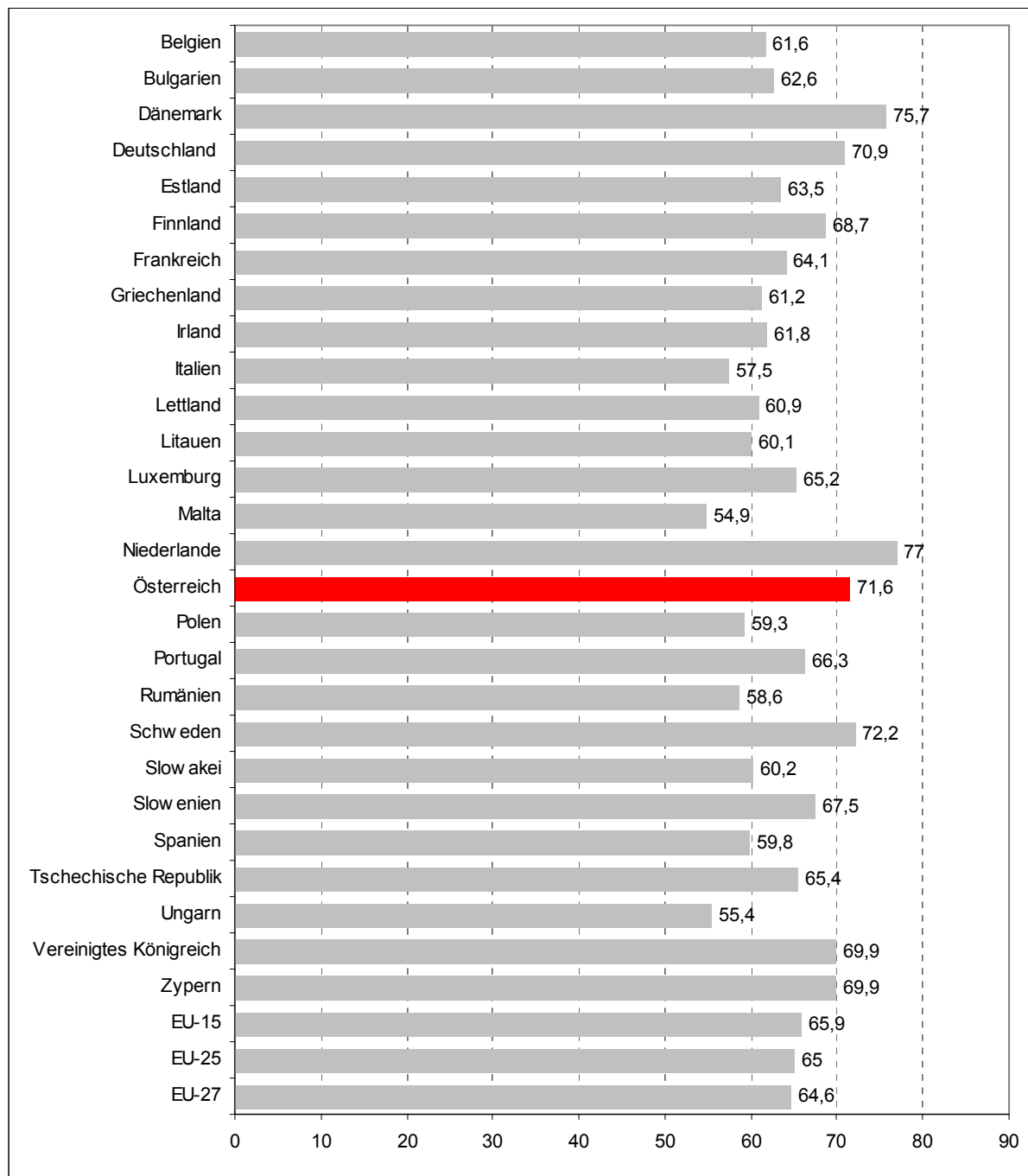


Abbildung 4: Erwerbstätigenquote in den EU-Staaten 2009³⁷

³⁶ Die Arbeitsmarktdaten basieren auf dem Labour Force-Konzept. Demnach „gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet hat, aber normaler Weise einer Beschäftigung nachgeht. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.“ (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetige/index.html)

³⁷ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsiem010>

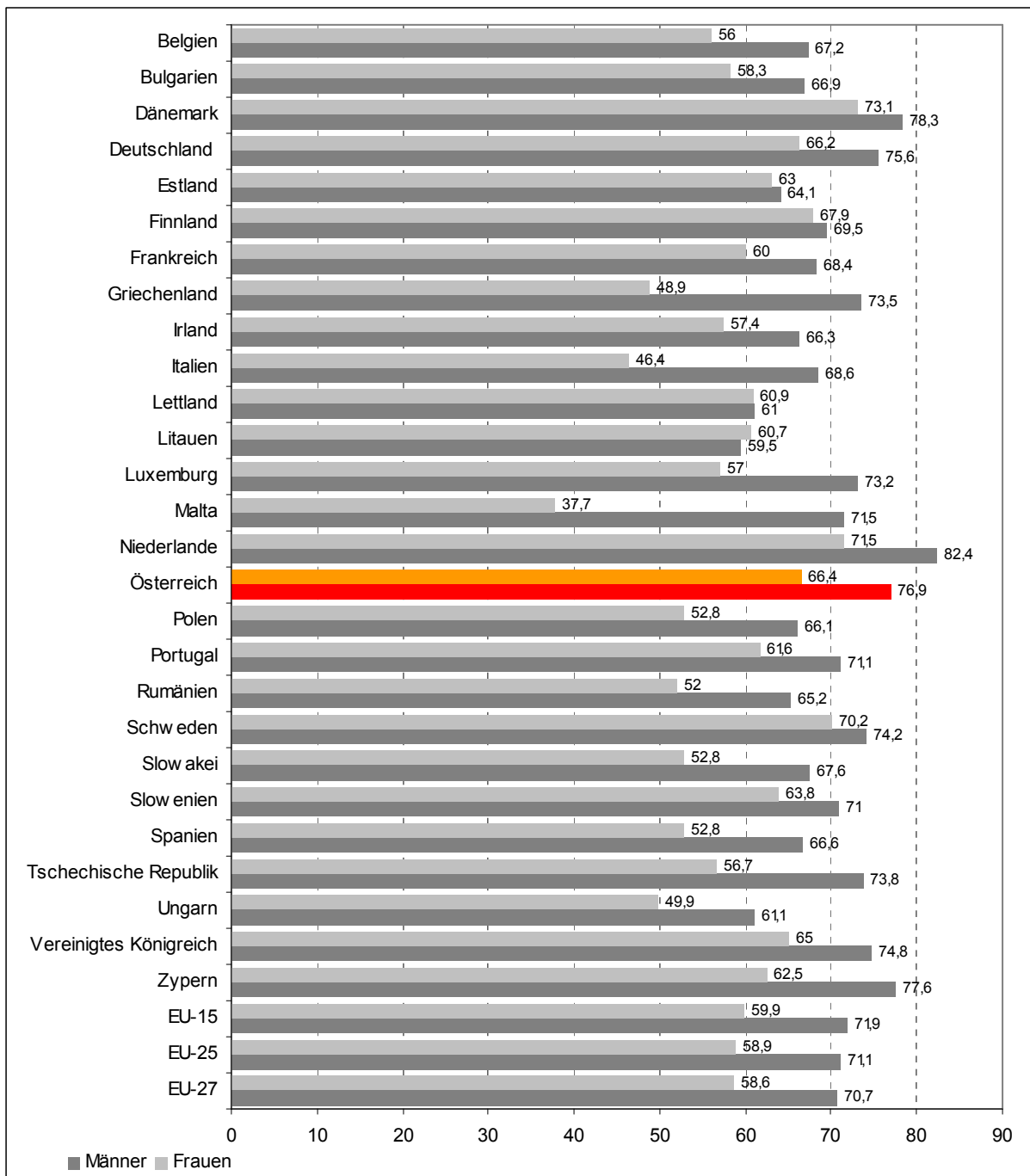


Abbildung 5: Erwerbstätigenquote in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht

ERWERBSTÄTIGENQUOTE VON FRAUEN UND MÄNNERN

Männer TOP 3 – niedrige Erwerbstätigenquote: Litauen, Lettland, Ungarn

Die durchschnittliche Erwerbstätigenquote der Männer in den EU-27-Staaten liegt bei 70,7 Prozent. Am niedrigsten ist sie in den baltischen Staaten Litauen (59,5 Prozent), Lettland (61 Prozent) und Estland (64,1 Prozent) sowie in Ungarn (61,1 Prozent).

Männer TOP 3 – hohe Erwerbstätigenquote: Niederlande, Dänemark, Zypern

Bei den Männern liegt der Spitzenwert der Erwerbstätigkeit bei über 80 Prozent. In den Niederlanden liegt die Erwerbstätigenquote bei 82,4 Prozent. Über 75 Prozent liegt sie noch in Dänemark (78,3 Prozent), Zypern (77,6 Prozent), Österreich (76,9 Prozent) und Deutschland (75,6 Prozent).

Frauen TOP 3 – niedrige Erwerbstätigenquote: Malta, Italien, Griechenland

Die durchschnittliche Erwerbstätigenquote der Frauen liegt innerhalb der EU bei 58,6 Prozent. In vier Staaten liegt die Erwerbsbeteiligung der Frauen mit unter 50 Prozent deutlich darunter. Am geringsten ist sie mit 37,7 Prozent in Malta. Danach folgen Italien (46,4 Prozent), Griechenland (48,9 Prozent) und Ungarn (49,9 Prozent).

Frauen TOP 3 – hohe Erwerbstätigenquote: Dänemark, Niederlande, Schweden

Die höchsten Erwerbstätigenquoten von Frauen in der EU finden sich in den beiden skandinavischen Ländern Dänemark und Schweden sowie den Niederlanden. In allen drei Ländern übersteigt die Erwerbstätigenquote 70 Prozent. Mit 73,1 Prozent hat Dänemark die höchste Erwerbsbeteiligung von Frauen, gefolgt von den Niederlanden (71,5 Prozent) und Schweden (70,2 Prozent). Auf den Plätzen vier und fünf mit Quoten knapp unter 70 Prozent finden sich Finnland (67,9 Prozent) und Österreich (66,4 Prozent).

Insgesamt TOP 3 – niedrige Erwerbstätigenquote: Malta, Ungarn, Italien

Die insgesamt niedrigste Erwerbstätigenquote von Männern und Frauen hat Malta mit 54,9 Prozent. Gedrückt wird die Erwerbstätigenquote in Malta durch die geringe Erwerbsbeteiligung von Frauen. Die der Männer liegt (mit 71,5 Prozent) nämlich knapp über den EU-27-Durchschnitt. Die zweitniedrigste Erwerbstätigenquote innerhalb der EU hat Ungarn (mit 55,4 Prozent). In Ungarn liegt die Erwerbsintensität, sowohl jene der Frauen als auch der Männer, deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Die niedrige Quote in Italien (57,5 Prozent) drückt die geringe Teilnahme von Frauen am Arbeitsmarkt aus, wobei auch jene der Männer (68,6 Prozent) unter dem Durchschnitt der EU-27 liegt. Rumänien weist mit 58,6 Prozent die viertniedrigste Erwerbstätigenquote der EU auf, weil sowohl Frauen als auch Männer unter dem EU-Durchschnitt liegen und jeweils die fünfniedrigste Quote aufweisen.

Insgesamt TOP 3 – hohe Erwerbstätigenquote: Niederlande, Dänemark, Schweden

Die höchste Erwerbstätigenquote zeigt sich in den Niederlanden mit 77 Prozent, wobei Männer die höchste und Frauen die zweithöchste Erwerbsbeteiligung innerhalb der EU aufweisen. An zweiter Stelle ist Dänemark (75,7 Prozent). Hier haben Frauen die höchste und Männer die zweithöchste Erwerbstätigenquote innerhalb der EU. Bedingt durch die dritthöchste Erwerbsbeteiligung der Frauen innerhalb der EU, liegt Schweden auch insgesamt auf Platz drei.

ÖSTERREICH – 4. höchste Erwerbstätigenquote

Auf Platz vier findet sich Österreich mit einer Erwerbstätigenquote von 71,6 Prozent, wobei Männer mit 76,9 Prozent die vierthöchste und Frauen mit 66,4 Prozent die fünfthöchste Erwerbstätigenquote innerhalb der EU aufweisen.

B.1.3.1.2. Arbeitslosenquote

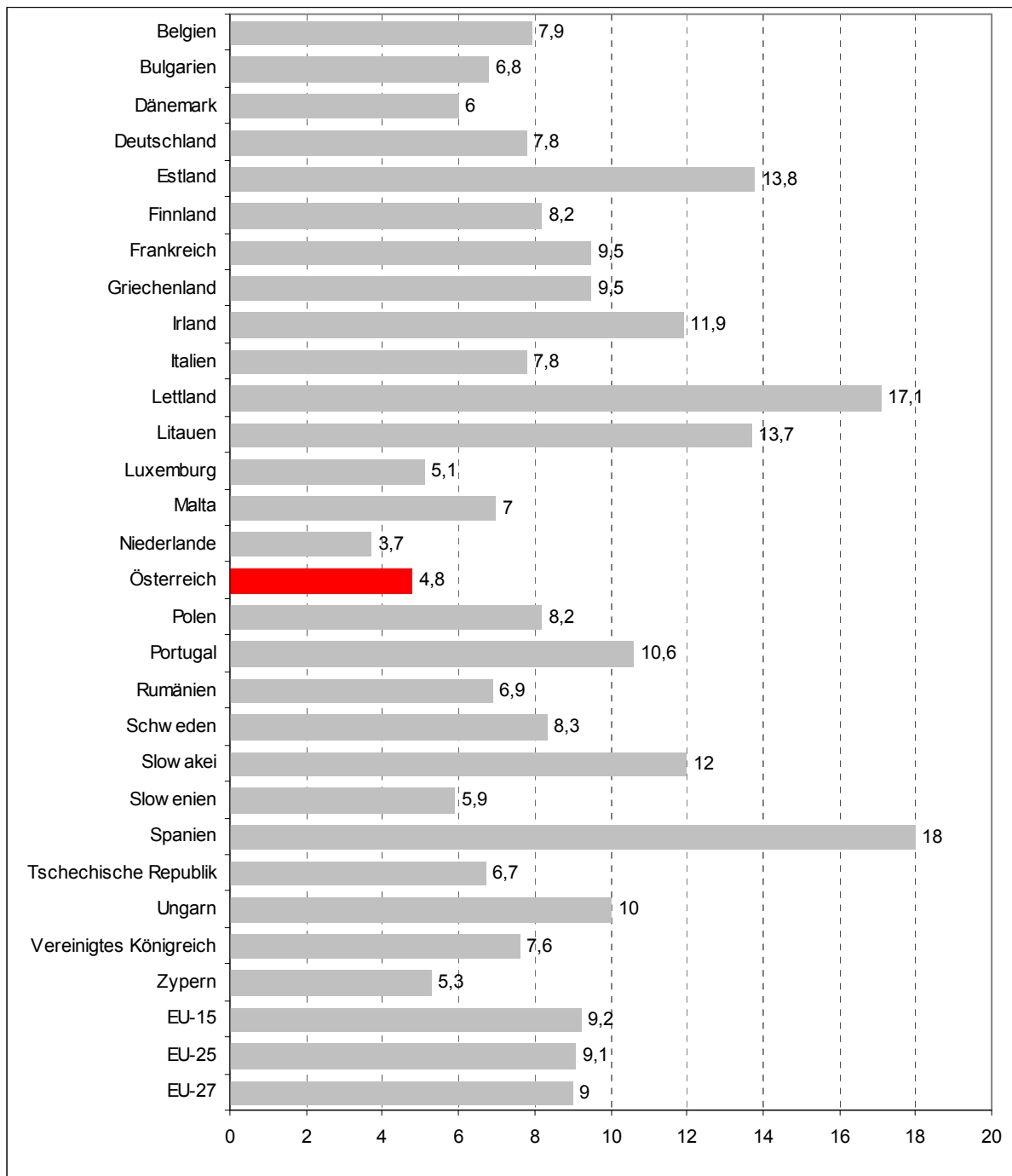


Abbildung 6: Arbeitslosenquoten in den EU-Staaten 2009³⁸

³⁸ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsiem110>

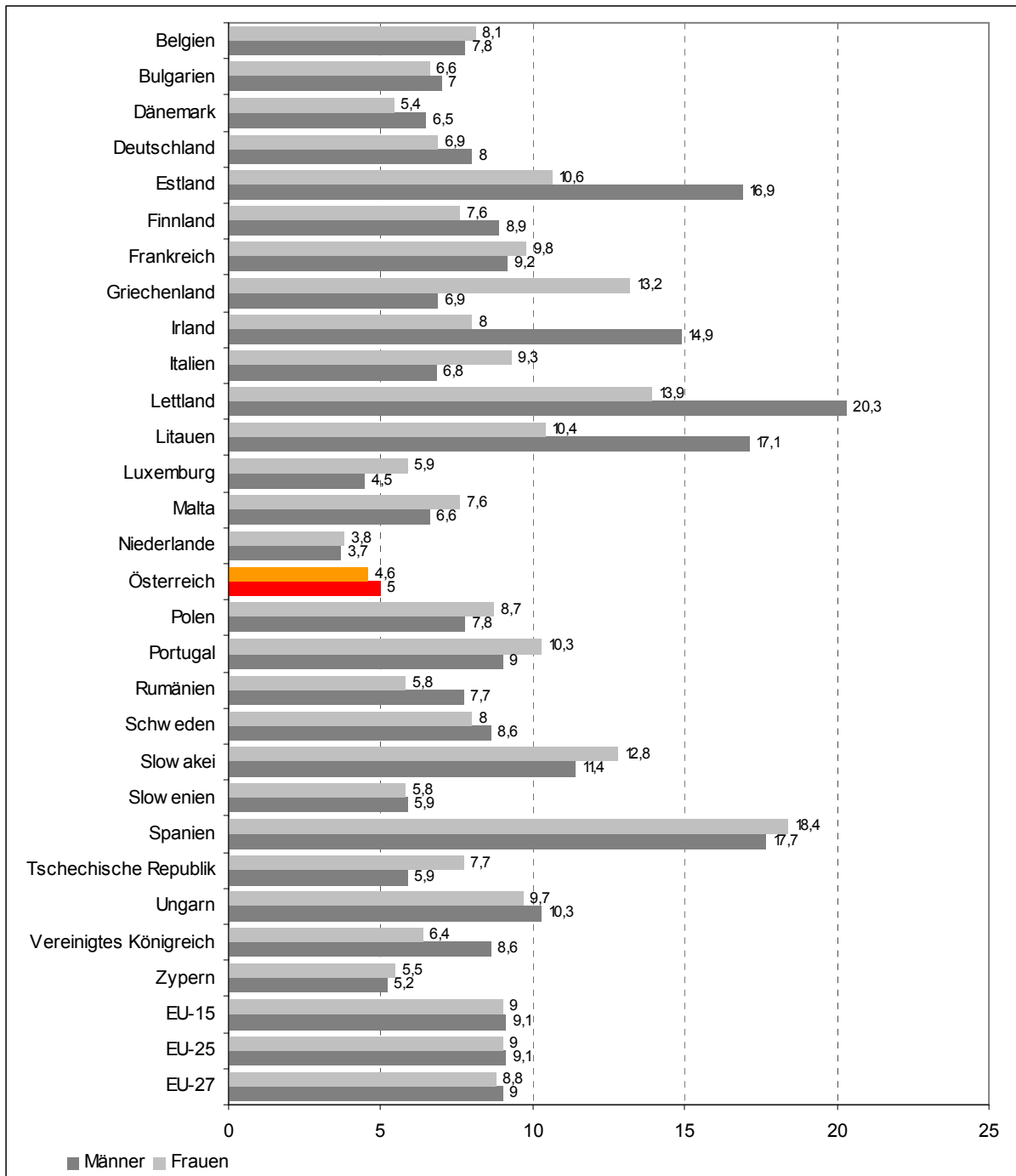


Abbildung 7: Arbeitslosenquoten in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht

ARBEITSLOSENQUOTE

TOP 3 – hohe Arbeitslosenquote: Spanien, Lettland, Estland

Die Arbeitslosenquote betrug 2009 in der EU durchschnittlich 9 Prozent. Doppelt so hoch war sie mit 18 Prozent in Spanien, wo es mit etwa 18 Prozent auch die höchste Frauenarbeitslosigkeit innerhalb der Europäischen Union gab. Die Arbeitslosenquote der Männer betrug in Spanien ebenfalls fast 18 Prozent und war die zweithöchste in der EU. Am höchsten war die Arbeitslosenquote der Männer in Lettland, wo jeder Fünfte über keine Beschäftigung verfügte. Aber auch jene der Frauen war mit knapp 14 Prozent in Lettland relativ hoch und die zweithöchste innerhalb der EU. Insgesamt betrug die Arbeitslosigkeit in Lettland 17 Prozent. Die baltischen Staaten sind von Arbeitslosigkeit besonders stark betroffen. Denn am dritthöchsten war die Arbeitslosigkeit in Estland, dicht gefolgt von Litauen mit einer Quote bei etwa 14 Prozent.

TOP 3 – niedrige Arbeitslosenquote: Niederlande, Österreich, Luxemburg

Die durchschnittlich niedrigste Arbeitslosenquote wiesen 2009 die Niederlande mit etwa 4 Prozent auf. Sowohl Männer als auch Frauen aus den Niederlanden hatten innerhalb der EU die niedrigsten Quoten zu verzeichnen. Am zweitniedrigsten war die Arbeitslosigkeit in Österreich mit knapp 5 Prozent. Bei der Frauenarbeitslosigkeit lag Österreich mit etwa 4,5 Prozent an zweiter, bei der Männerarbeitslosigkeit mit 5 Prozent an dritter Stelle. Niedrig war die Arbeitslosenquote der Männer auch in Luxemburg (4,5 Prozent). Luxemburg wies mit 5 Prozent auch die drittniedrigste Arbeitslosenquote in der EU auf.

B.1.3.1.3. Langzeitarbeitslosenquote

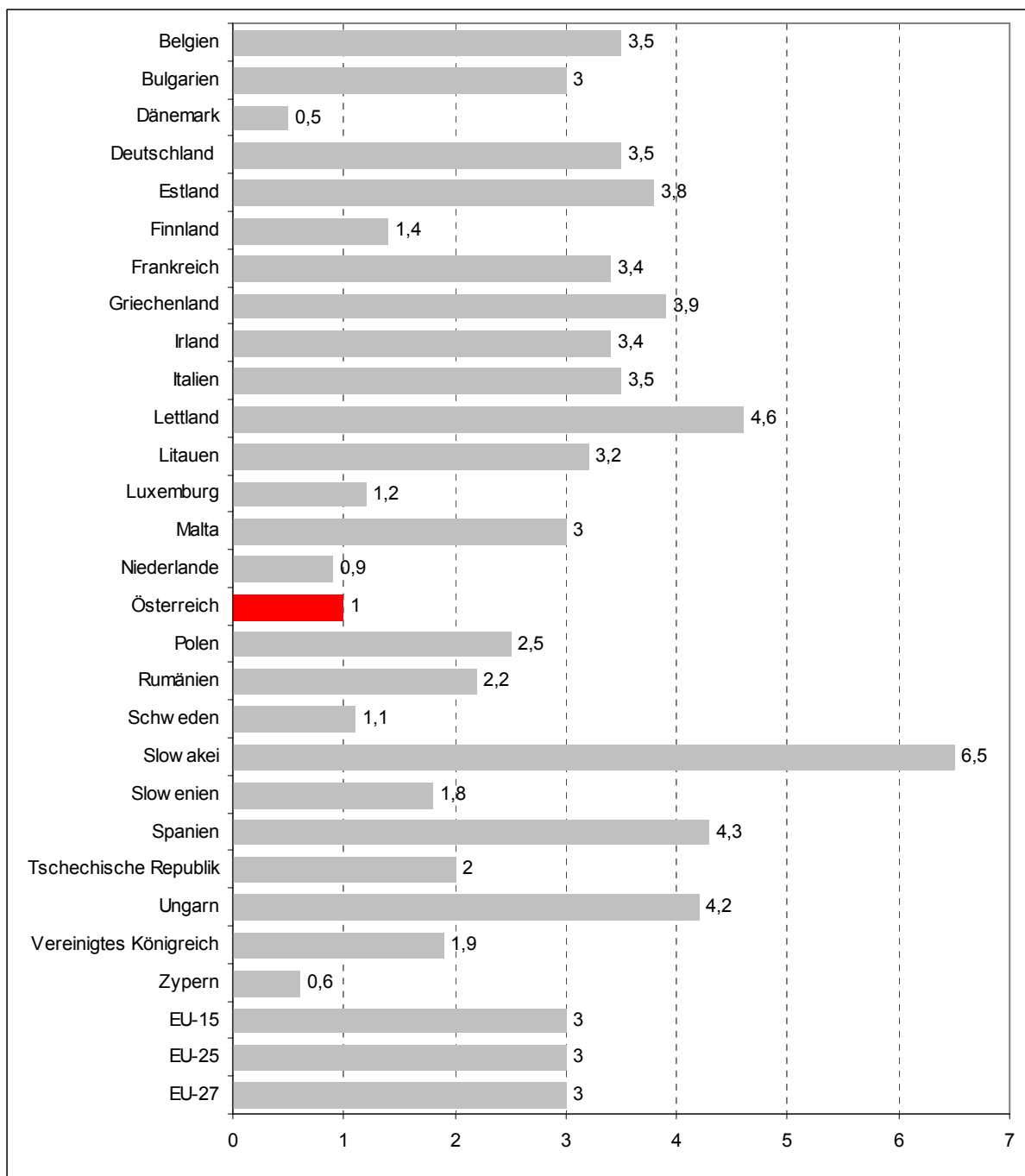


Abbildung 8: Langzeitarbeitslosenquote der Männer und Frauen in den EU-Staaten 2009³⁹

³⁹ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsisc070>

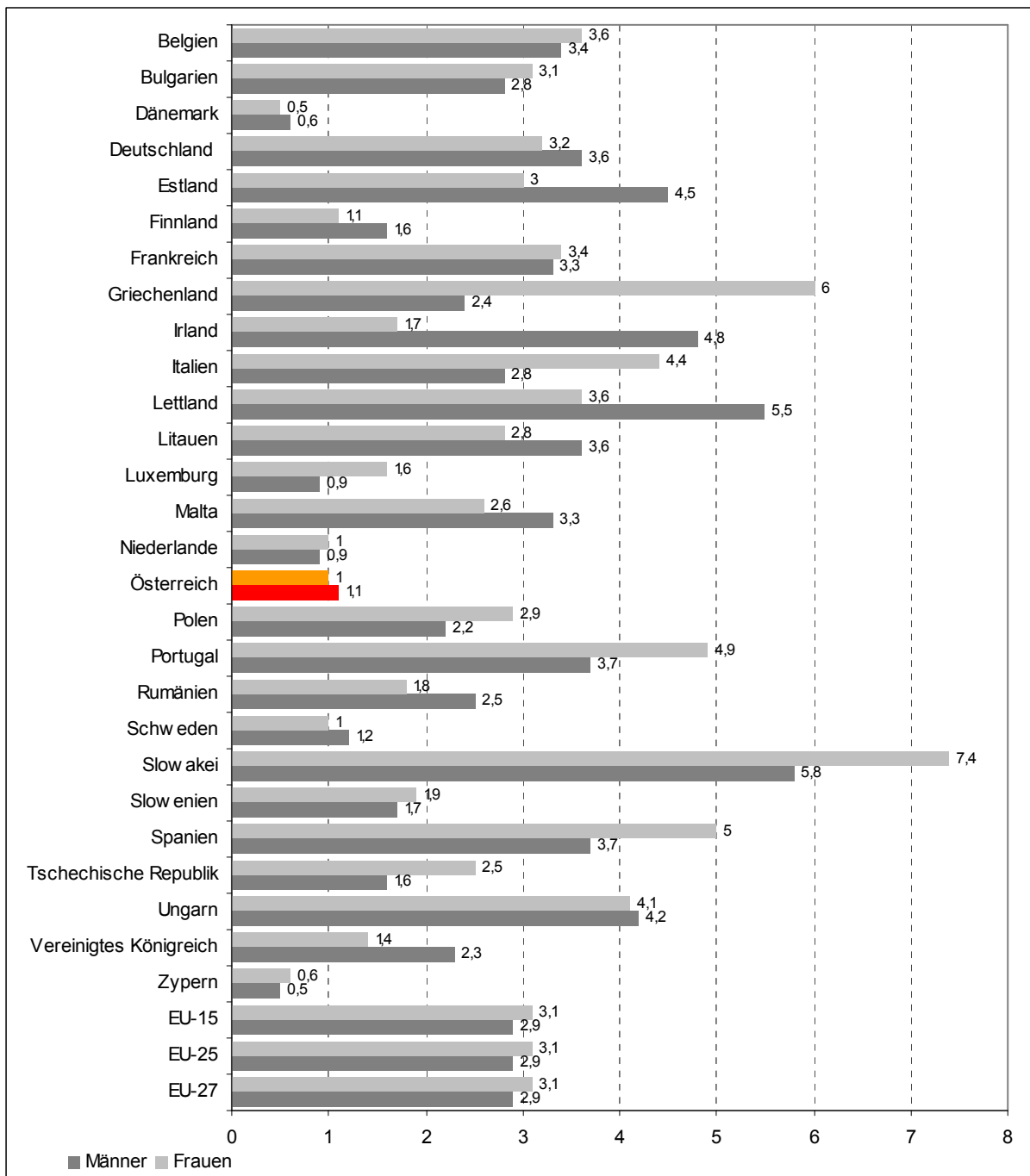


Abbildung 9: Langzeitarbeitslosenquote der Männer und Frauen in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht

LANGZEITARBEITSLIQUOTE

Als Langzeitarbeitslose gelten Personen (über 15 Jahre), die mindestens 12 Monate lang keine Beschäftigung hatten. Neben psychologischen und psychosozialen Folgen und Problemen ergeben sich bei Langzeitarbeitslosen oftmals auch finanzielle Probleme. Aufgrund der sinkenden staatlichen Unterstützungen ist diese Personengruppe häufiger von Armutsgefährdung betroffen. Als problematisch erweist sich zudem, dass sich die Wiedereinstiegschancen in den Erwerbsprozess mit zunehmender Länge der Arbeitslosigkeit deutlich verschlechtern.

TOP 3 – hohe Langzeitarbeitslosenquote: Slowakei, Griechenland, Spanien

Die Langzeitarbeitslosenquote in der EU betrug 2009 durchschnittlich 3 Prozent. Mehr als doppelt so hoch war sie mit 6,5 Prozent in der Slowakei. Damit war die Slowakei Spitzenreiter in der EU, denn sowohl die Langzeitarbeitslosenquote der Männer (ca. 6 Prozent) als auch jene der Frauen (ca. 7,5 Prozent) war EU-weit die höchste. Die zweithöchste Langzeitarbeitslosenquote in der EU hatte Lettland mit ca. 4,5 Prozent. In Lettland war vor allem die Langzeitarbeitslosenquote der Männer sehr hoch. Mit 5,5 Prozent war sie EU-weit die zweithöchste. Mit 4,3 Prozent hatte Spanien die dritthöchste Langzeitarbeitslosenquote in der EU. In Spanien war vor allem die Quote der Frauen mit 5 Prozent relativ hoch, womit sie EU-weit an dritter Stelle lag. Die zweithöchste Langzeitarbeitslosenquote der Frauen gab es in Griechenland mit 6 Prozent.

TOP 3 – niedrige Langzeitarbeitslosenquote: Dänemark, Zypern, Niederlande

Die niedrigsten Langzeitarbeitslosenquoten fanden sich in Dänemark und Zypern. Die Langzeitarbeitslosenquoten betrug in Dänemark 0,5 Prozent (Männer: 0,6 Prozent, Frauen: 0,5 Prozent) und in Zypern 0,6 Prozent (Männer: 0,5 Prozent, Frauen: 0,6 Prozent). Unter einem Prozent war die Quote auch noch in den Niederlanden (Männer: 0,9 Prozent, Frauen: 1 Prozent).

ÖSTERREICH – 4. niedrigste Langzeitarbeitslosenquote

Mit einer Langzeitarbeitslosenquote von einem Prozent lag Österreich EU-weit an vierter Stelle. Die Frauen wiesen Österreich mit einem Prozent die viertniedrigste und die Männer mit 1,1 Prozent die fünftniedrigste Quote in der EU auf.

B.1.3.2. Armutgefährdung und Erwerbstätigkeit

B.1.3.2.1. Armutgefährdung erwerbstätiger Personen

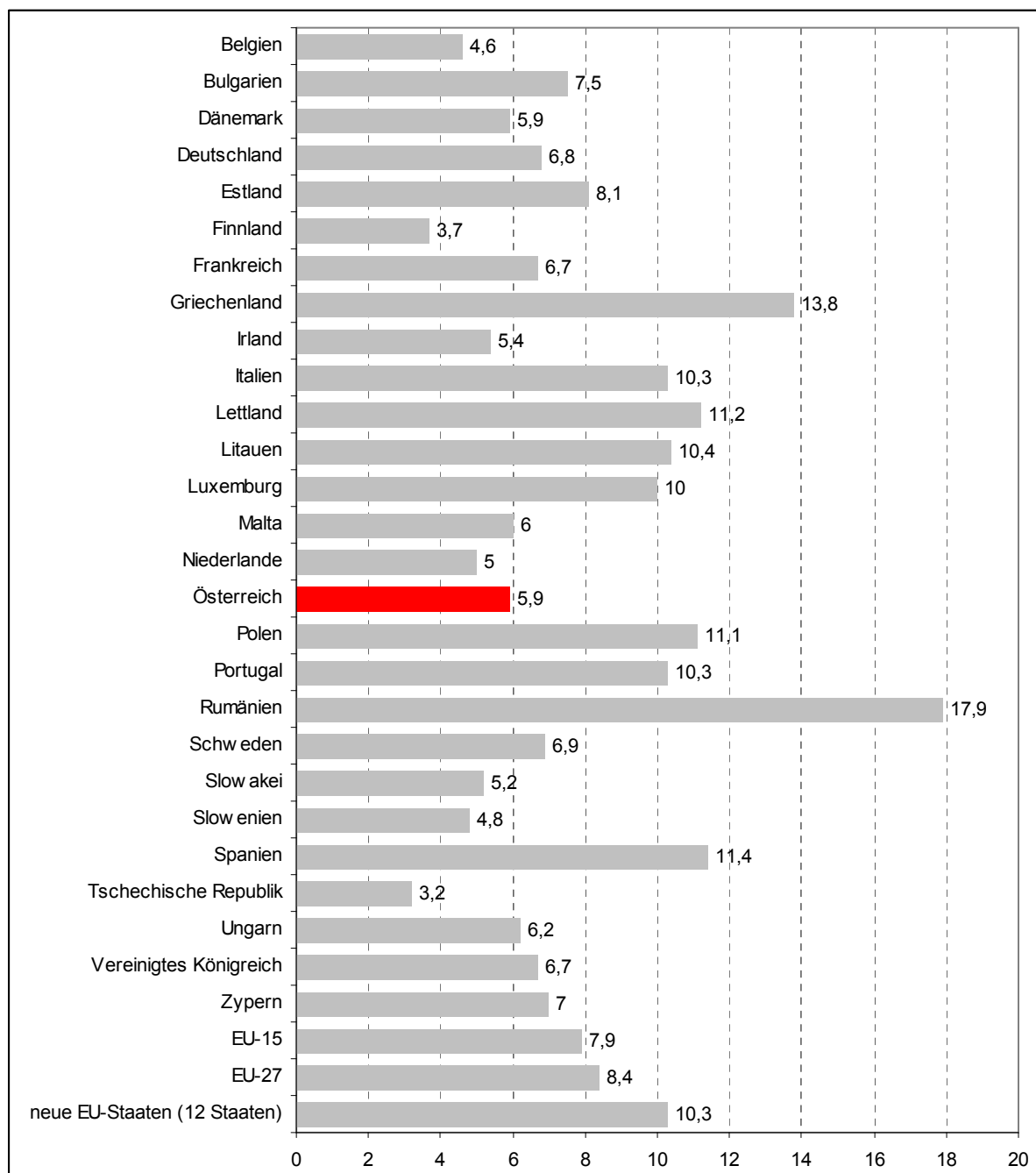


Abbildung 10: Armutgefährdungsquoten von Erwerbstätigen in den EU-Staaten 2009⁴⁰

⁴⁰ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tesov110>

ARMUTSGEFÄHRDUNG ERWERBSTÄTIGER PERSONEN

working poor

Arbeit schützt nicht automatisch vor Armut. In der Europäischen Union waren zuletzt (2009) 8 Prozent der BürgerInnen sogenannte „working poor“. Als „working poor“ bezeichnet man *„Personen im Erwerbsalter zwischen 20 und 64 Jahren, deren äquivalisiertes¹ Haushaltseinkommen trotz Erwerbstätigkeit im Jahresverlauf unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt“*.¹ Die Ursachen dafür sind, neben niedrigen Löhnen und Teilzeitarbeit, die neuen Erwerbsformen (darunter fallen freie Dienstverhältnisse, neue Selbständigkeit, Zeitarbeit).

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung Erwerbstätiger: Rumänien, Griechenland, Spanien

Mit Abstand am höchsten ist die Armutsgefährdung für erwerbstätige Personen mit 17,9 Prozent in Rumänien, gefolgt von Griechenland (13,8 Prozent) und Spanien (11,4 Prozent).

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung Erwerbstätiger: Tschechien, Finnland, Belgien

Die Gefährdung trotz Arbeit arm zu werden ist mit unter 4 Prozent in der Tschechischen Republik (3,2 Prozent) und Finnland (3,7 Prozent) am niedrigsten, gefolgt von Belgien mit 4,6 Prozent.

ÖSTERREICH – 8. niedrigste Armutsgefährdung

Die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote unter Erwerbstätigen der EU 27 liegt bei 8,4 Prozent. Österreich liegt mit 5,9 Prozent im unteren Bereich.

B.1.3.2.2. Armutsgefährdung von Voll- und Teilzeitbeschäftigten

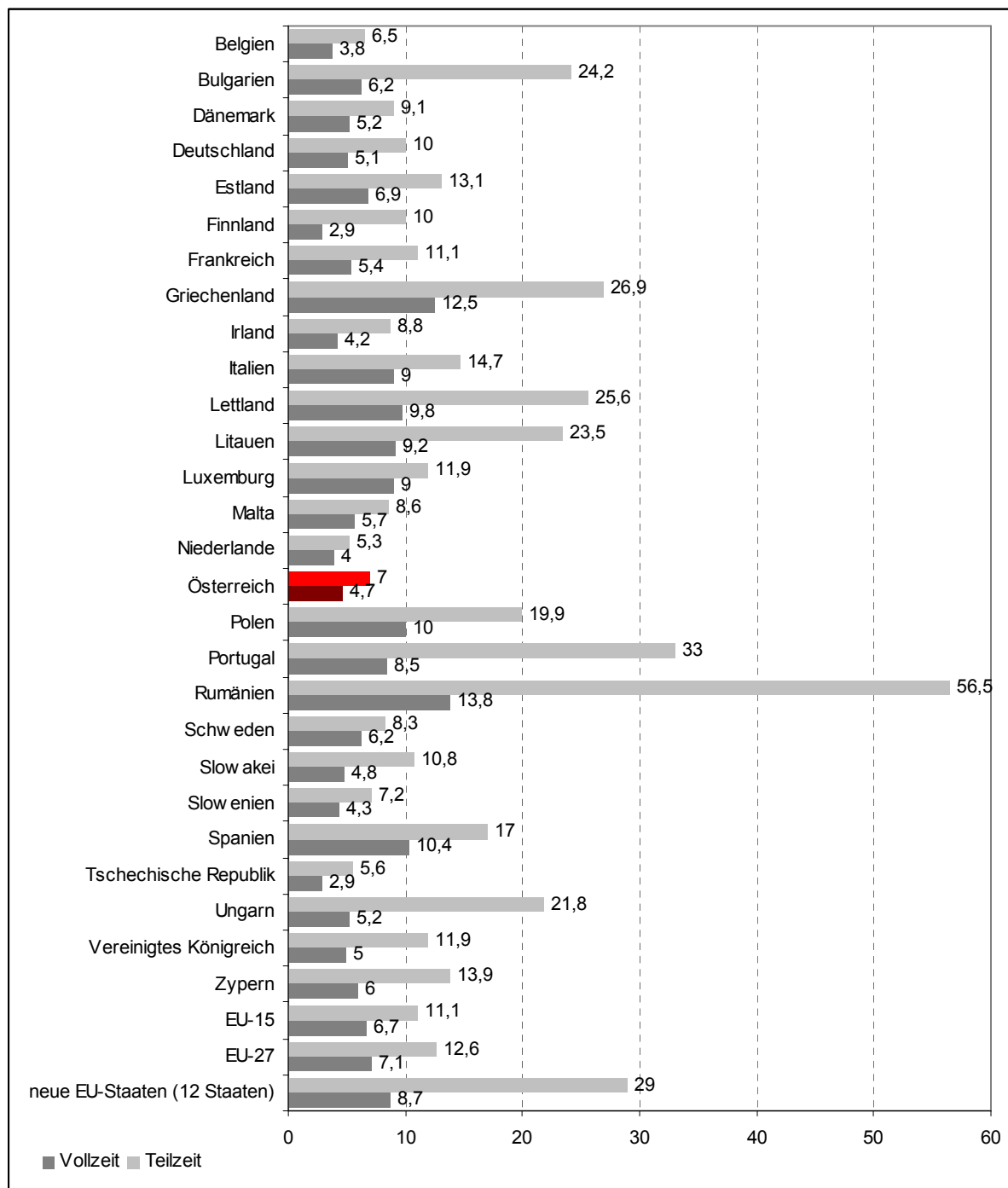


Abbildung 11: Armutsgefährdungsquoten von Voll- und Teilzeitbeschäftigten in den EU-Staaten 2009⁴¹

⁴¹ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi250>

ARMUTSGEFÄHRDUNG VON VOLL- UND TEILZEITBESCHÄFTIGTEN

TOP 3 Vollzeitbeschäftigung – hohe Armutsgefährdung: Rumänien, Griechenland, Spanien

In den EU-Staaten mit den höchsten Armutsgefährdungsquoten von Erwerbstätigen zeigen sich auch hohe Armutsgefährdungsquoten bei den Vollzeitbeschäftigten. Am höchsten ist die Armutsgefährdung hier in Rumänien (13,8 Prozent), Griechenland (12,5 Prozent) und Spanien (10,4 Prozent). Der EU-Durchschnitt beträgt 7,1 Prozent. In den 12 neuen EU-Staaten ist sie mit 8,7 Prozent etwas höher.

TOP 3 Vollzeitbeschäftigung – niedrige Armutsgefährdung: Tschechien, Finnland, Belgien

Derselbe Trend zeigt sich bei den Staaten mit den geringsten Armutsgefährdungsquoten von Vollzeitbeschäftigten. Die Tschechische Republik, Finnland und Belgien weisen die geringsten Armutsgefährdungsquoten bei den Erwerbstätigen auf und tun dies auch bei den Vollzeitbeschäftigten. In Tschechien und Finnland liegt die Armutsgefährdung bei Vollzeitbeschäftigten bei jeweils 2,9 Prozent, in Belgien bei 3,8 Prozent.

TOP 3 Teilzeitbeschäftigung – hohe Armutsgefährdung: Rumänien, Portugal, Griechenland

In der EU liegt die Armutsgefährdungsquote für Teilzeitbeschäftigte bei 12,6 Prozent. Weitaus prekärer ist die Lage in den 12 neuen EU-Staaten, die eine Gefährdung von 29 Prozent aufweisen. Die mit Abstand höchste Armutsgefährdung hat auch bei den Teilzeitbeschäftigten Rumänien mit 56,5 Prozent. Über 30 Prozent liegt sie noch in Portugal (33 Prozent), über 25 Prozent in Griechenland (26,9 Prozent) und Lettland (25,6 Prozent).

TOP 3 Teilzeitbeschäftigung – niedrige Armutsgefährdung: Niederlande, Tschechien, Belgien

Die niedrigste Armutsgefährdung für Personen mit einer Teilzeitstelle gibt es in den Niederlanden (5,3 Prozent), der Tschechischen Republik (5,6 Prozent) und Belgien (6,5 Prozent).

ÖSTERREICH – 4. niedrigste Armutsgefährdung bei Teilzeit- und 7. niedrigste Armutsgefährdung bei Vollzeitbeschäftigten

Österreich hat innerhalb der EU bei der Armutsgefährdungsquote für Teilzeitbeschäftigte, die bei 7 Prozent liegt, viertniedrigste Quote. Die Armutsgefährdungsquote bei Vollzeitbeschäftigten liegt bei 7 Prozent, womit Österreich an siebenter Stelle liegt.

B.1.4. Armut und Familie

B.1.4.1. Armutsgefährdung von AlleinerzieherInnen-Haushalten

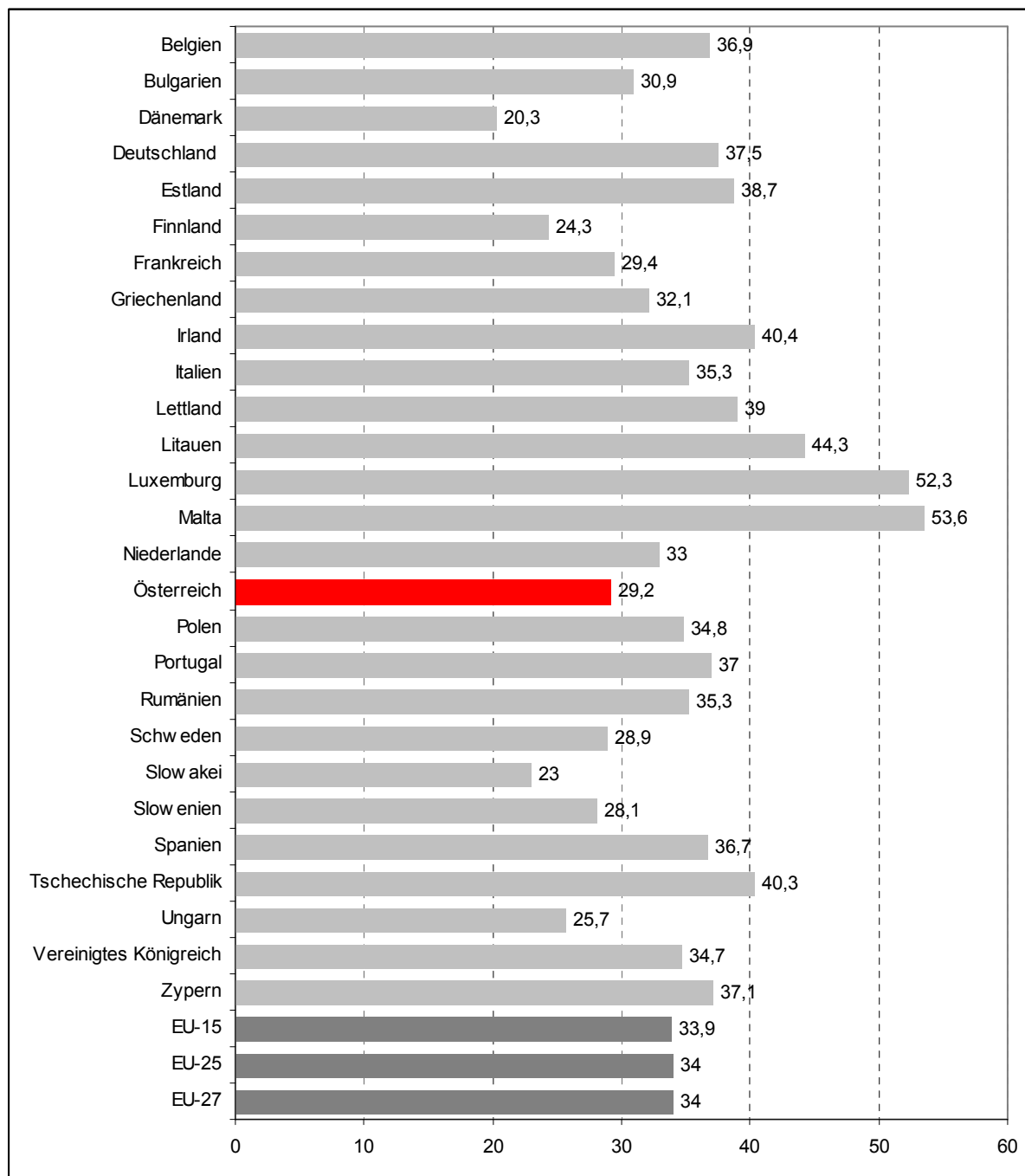


Abbildung 12: Armutsgefährdungsquoten von AlleinerzieherInnen in den EU-Staaten 2009⁴²

⁴² <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240>

ARMUTSGEFÄHRDUNG VON ALLEINERZIEHER/INNEN-HAUSHALTEN

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Malta, Luxemburg, Litauen

In ganz Europa gehören AlleinerzieherInnen-Haushalte, wovon der Großteil alleinerziehende Frauen sind, zu den armutsgefährdetsten Gruppen. Die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote von AlleinerzieherInnen beträgt in der EU 34 Prozent. Dass diese Haushalte in ganz Europa eine derart gefährdete Gruppe darstellen, liegt an den geringen Verdienstmöglichkeiten aufgrund der vermehrten Betreuungsaufgaben.¹

Mit über 50 Prozent am höchsten ist die Armutsgefährdungsquote von AlleinerzieherInnen in Malta (53,6 Prozent) und Luxemburg (52,3 Prozent). Auch in Litauen (44,3 Prozent), Irland (40,4 Prozent) und der Tschechischen Republik (40,3 Prozent) liegt die Gefährdungsquote noch über 40 Prozent.

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Dänemark, Slowakei, Finnland

Am niedrigsten ist die Armutsgefährdung von AlleinerzieherInnen in Dänemark (20,3 Prozent), der Slowakei (23 Prozent), Finnland (24,3 Prozent), Ungarn (25,7 Prozent), Slowenien (28,1 Prozent) und Schweden (28,9 Prozent), wobei sie auch hier weit über der durchschnittlichen Armutsgefährdung der jeweiligen Länder liegt.

ÖSTERREICH – 7. niedrigste Armutsgefährdung

In Österreich betrug die Armutsgefährdungsquote von AlleinerzieherInnen-Haushalten im Jahr 2009 29,2 Prozent und war damit unter dem EU-Durchschnitt. Dennoch war immer noch fast jeder dritte AlleinerzieherInnen-Haushalt armutsgefährdet. Im Vergleich zu den anderen EU-Ländern war Österreich aber im unteren Bereich und weist die 7. niedrigste Quote auf.

B.1.4.2. Armutsgefährdung von Eltern mit drei oder mehr Kindern

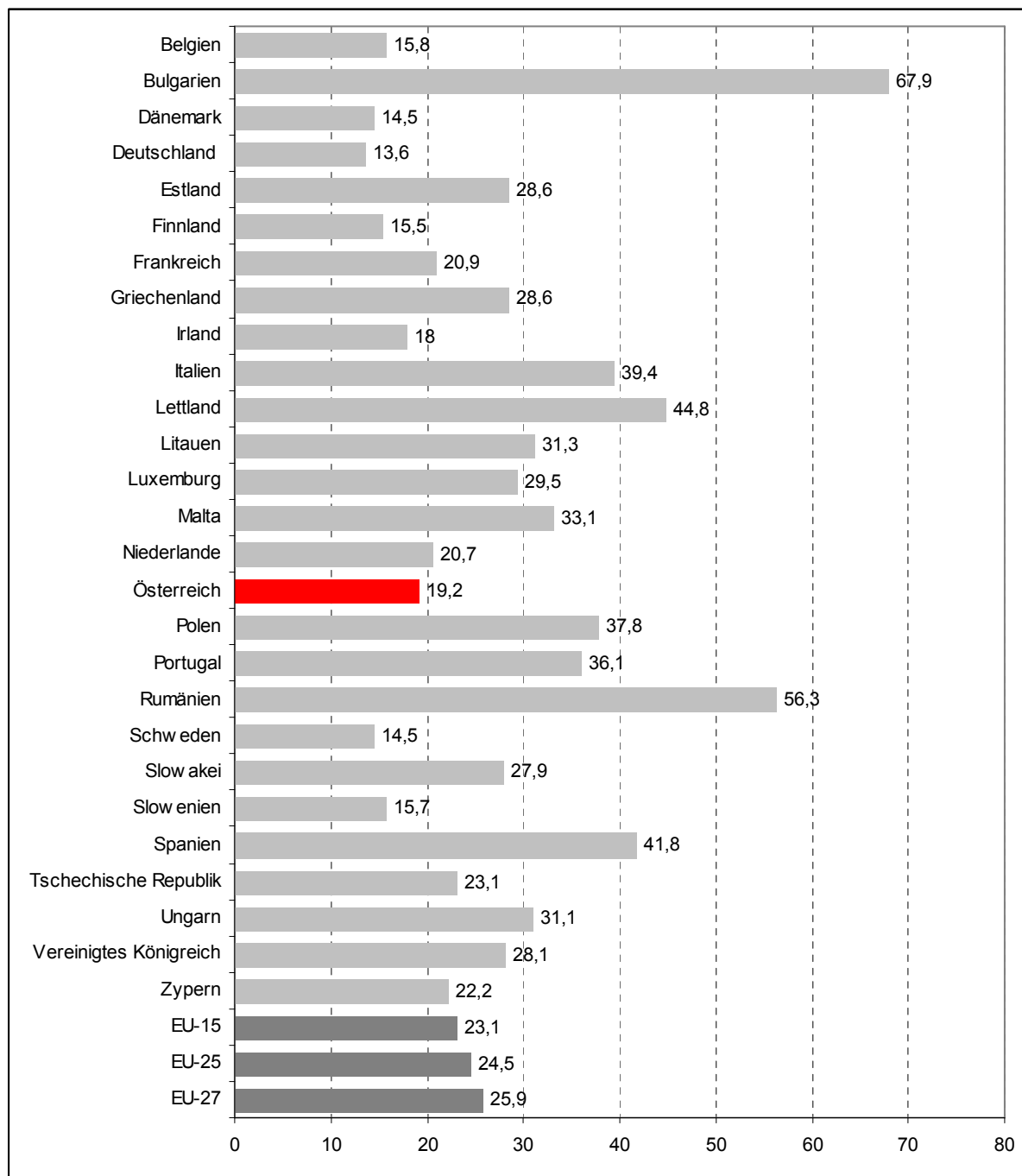


Abbildung 13: Armutsgefährdungsquoten von Eltern mit drei oder mehr Kindern in den EU-Staaten 2009⁴³

⁴³ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240>

ARMUTSGEFÄHRDUNG VON ELTERN MIT DREI ODER MEHR KINDERN

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Bulgarien, Rumänien, Lettland

Die durchschnittliche Armutsgefährdung von Familien mit drei oder mehr Kindern beträgt in der EU etwa 26 Prozent. Damit zählen diese Familien zu jenen Gruppen, die deutlich häufiger unter Armut bzw. Armutsgefährdung leiden. Am schlimmsten ist die Situation für derartige Familienzusammensetzungen in Bulgarien. Zwei Drittel dieser Familien sind hier armutsgefährdet. Auch in Rumänien sind mehr als die Hälfte (genau 56 Prozent) der Familien mit drei oder mehr Kindern armutsgefährdet. Über 40 Prozent liegt die Gefährdungsquote noch in Lettland (45 Prozent) und Spanien (42 Prozent).

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Deutschland, Dänemark, Schweden

Am niedrigsten ist die Armutsgefährdung für kinderreiche Familien in Deutschland mit einer Gefährdungsquote von nur ca. 13,5 Prozent. Eine niedrige Gefährdungsquote weisen auch die skandinavischen Länder Dänemark und Schweden mit jeweils 14,5 Prozent sowie Finnland mit 15,5 Prozent auf.

ÖSTERREICH – 8. niedrigste Armutsgefährdung

In Österreich sind 19 Prozent der Familien mit drei oder mehr Kindern von Armutsgefährdung betroffen. Damit liegt Österreich nicht im europäischen Spitzenfeld.

B.1.4.3. Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre)

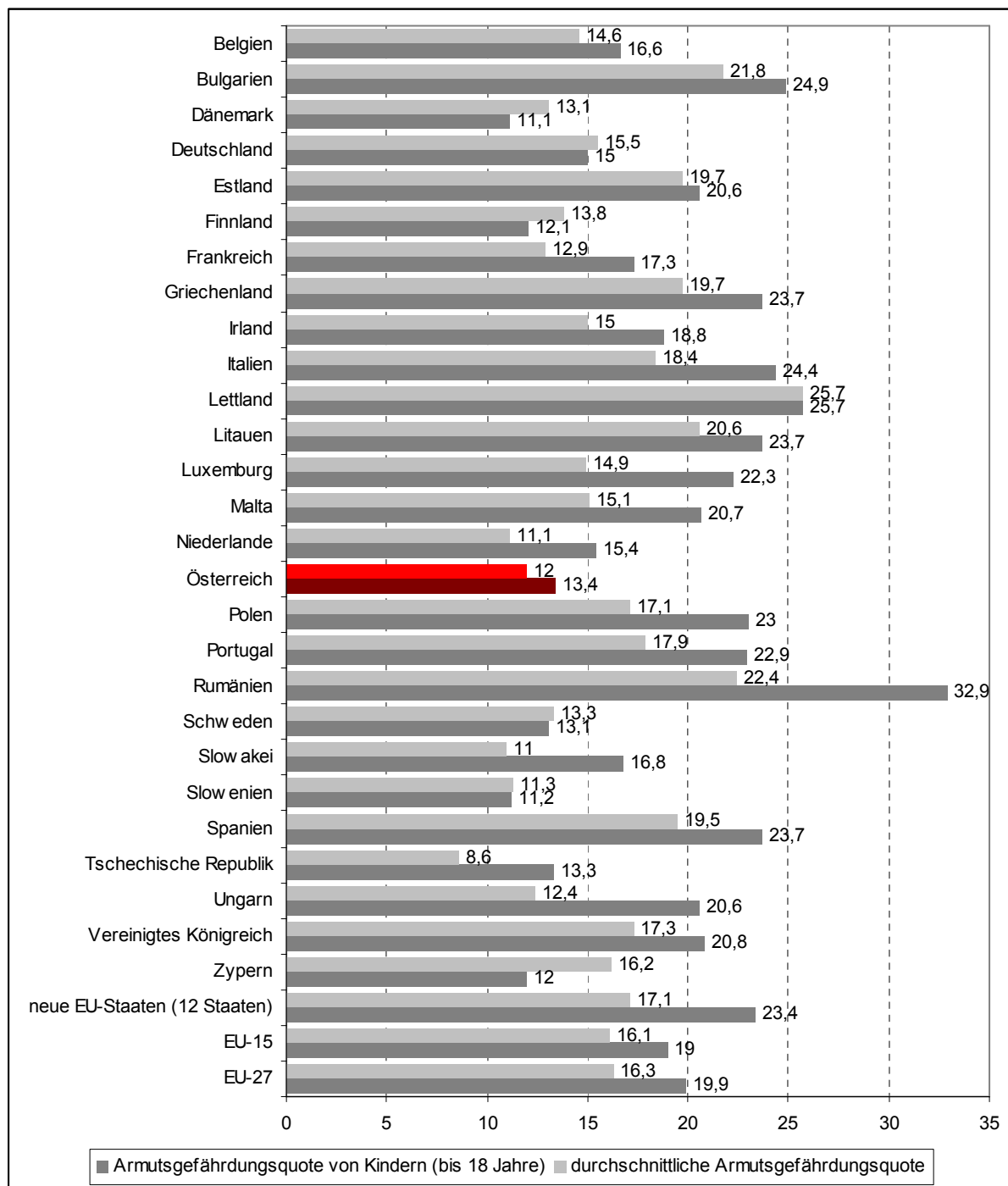


Abbildung 14: durchschnittliche Armutsgefährdung und Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) in den EU-Staaten 2009⁴⁴

⁴⁴ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi120>

ARMUTSGEFÄHRDUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN (BIS 18 JAHRE)

Die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen ist besonders schwerwiegend, da sie Auswirkungen auf das restliche Leben der Betroffenen hat. *„Von Armut bedrohte Kinder sind mit größerer Wahrscheinlichkeit auch im späteren Leben in ihren Entwicklungschancen eingeschränkt. Besonders armutsgefährdet sind Kinder aus alleinerziehenden Haushalten sowie aus Haushalten mit drei oder mehr Kindern.“*¹

In den meisten EU-Staaten sind die Armutsgefährdungsquoten von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) höher als die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote des jeweiligen Landes. Einzig in Finnland, Dänemark und am deutlichsten in Zypern liegt sie darunter. In Schweden, Slowenien, Deutschland ist sie nahezu identisch. Ebenso wie in Lettland, das aber die höchste durchschnittliche Armutsgefährdung aller EU-Staaten aufweist.

EU-weit beträgt die durchschnittliche Differenz zwischen der allgemeinen Armutsgefährdungsquote und jener der Kinder und Jugendlichen 3,5 Prozent. Die größte Differenz weist Rumänien mit 10,5 Prozent auf.

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Rumänien, Lettland, Bulgarien

Die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) innerhalb der EU beträgt 20 Prozent. In den 12 neuen EU-Staaten liegt sie mit 23 Prozent noch etwas darüber. Mit 33 Prozent findet sich die höchste Gefährdung von unter 18-jährigen in Rumänien, gefolgt von Lettland (26 Prozent), Bulgarien (25 Prozent) und Italien (24 Prozent).

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Dänemark, Slowenien, Finnland

Die niedrigsten Gefährdungsquoten finden sich in Dänemark und Slowenien mit jeweils etwa 11 Prozent und Finnland und Zypern mit ca. 12 Prozent.

ÖSTERREICH – 7. niedrigste Armutsgefährdung

In Österreich liegt die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen bei etwa 13 Prozent, das ist nur gering über dem allgemeinen Landesdurchschnitt (12 Prozent). EU-weit hat Österreich damit die siebtniedrigste Gefährdungsquote von unter 18-jährigen.

B.1.5. Armut und Alter

B.1.5.1. Armutsgefährdung eines Ein-Personen-Haushaltes eines Erwachsenen älter als 65 Jahre

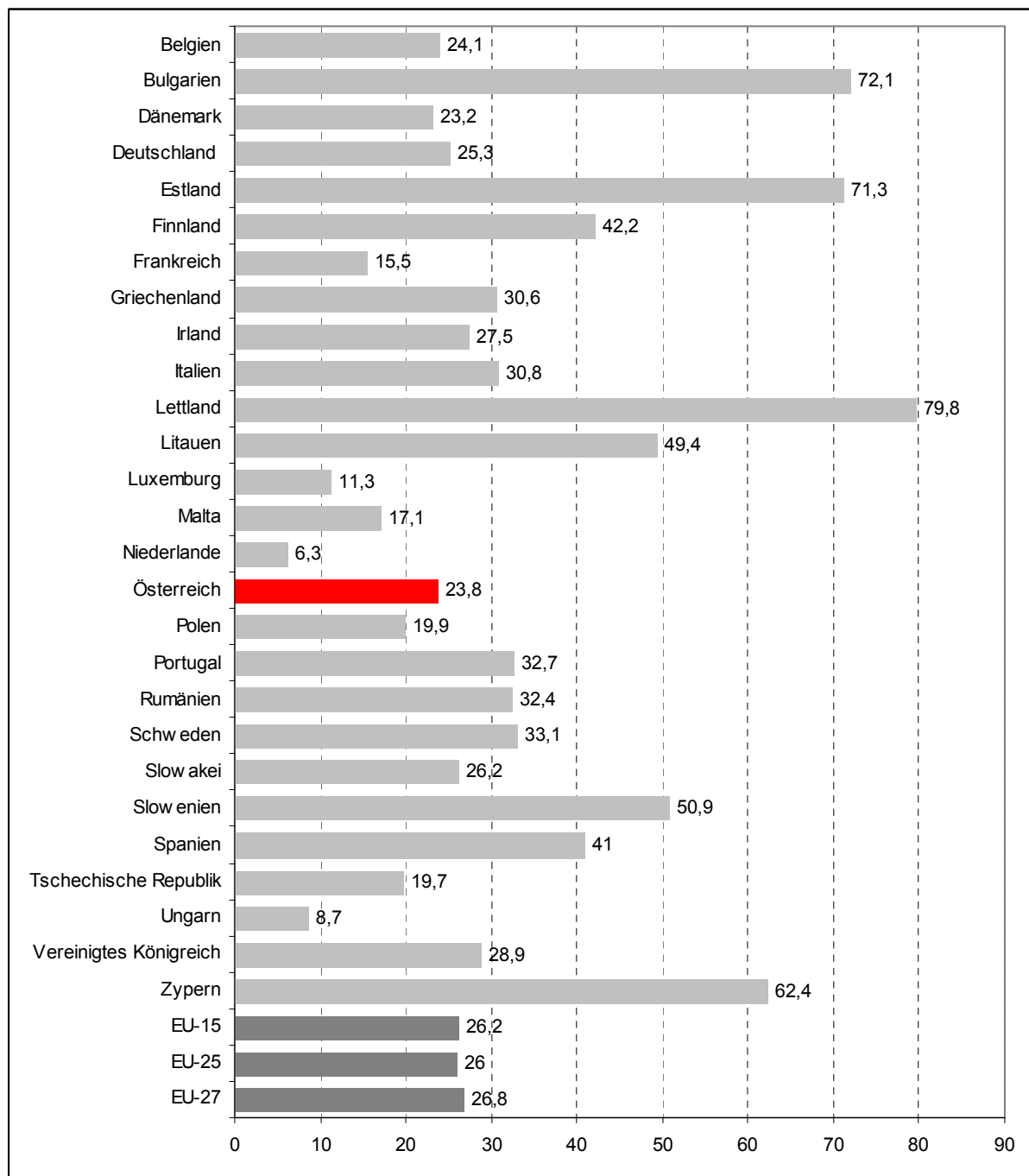


Abbildung 15: Armutsgefährdungsquoten eines Ein-Personen-Haushaltes eines Erwachsenen älter als 65 Jahre in den EU-Staaten 2009⁴⁵

⁴⁵ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240>

ARMUTSGEFÄHRDUNG EINES EIN-PERSONEN-HAUSHALTES EINES ERWACHSENEN ÄLTER ALS 65 JAHRE

Die Armutsgefährdung eines Ein-Personen-Haushaltes eines Erwachsenen über 65 Jahre beträgt in der EU durchschnittlich ca. 27 Prozent. Allerdings zeigt sich hier in Europa eine extreme Schwankungsbreite. Beträgt die Gefährdungsquote in den Niederlanden lediglich 6 Prozent, so liegt sie in Lettland bei 80 Prozent. Diese Spannweite kann auf die unterschiedlichen Pensionssysteme der jeweiligen Staaten zurückgeführt werden.

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Lettland, Bulgarien, Estland

Sehr hohe Armutsgefährdungsquoten zeigen sich auch in Bulgarien (72 Prozent), Estland (71 Prozent) und Zypern (62 Prozent).

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Niederlande, Ungarn, Luxemburg

Neben den Niederlanden (6 Prozent) ist die Gefährdungsquote in Ungarn (9 Prozent) und Luxemburg (11 Prozent) am niedrigsten.

ÖSTERREICH – Armutsgefährdung im unteren Drittel

In Österreich beträgt die Armutsgefährdungsquote einer alleinstehenden Person über 65 Jahre 24 Prozent. Damit nimmt Österreich EU-weit den 10. Platz ein.

B.1.5.2. Armutsgefährdung von Männern und Frauen über 65 Jahre (in Mehrpersonenhaushalten)

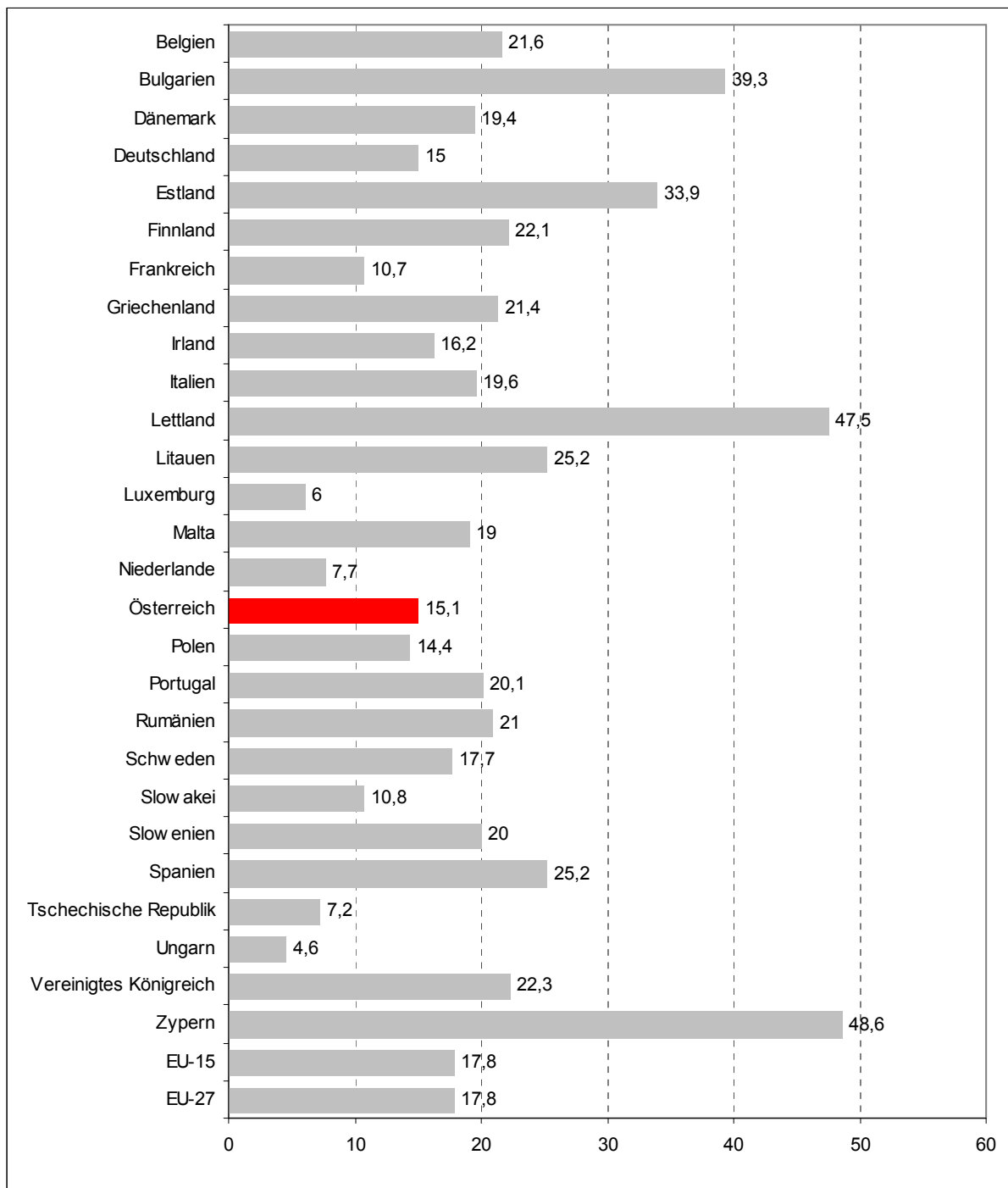


Abbildung 16: Armutsgefährdungsquoten von Männern und Frauen über 65 Jahre in den EU-Staaten 2009⁴⁶

⁴⁶ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdde320>

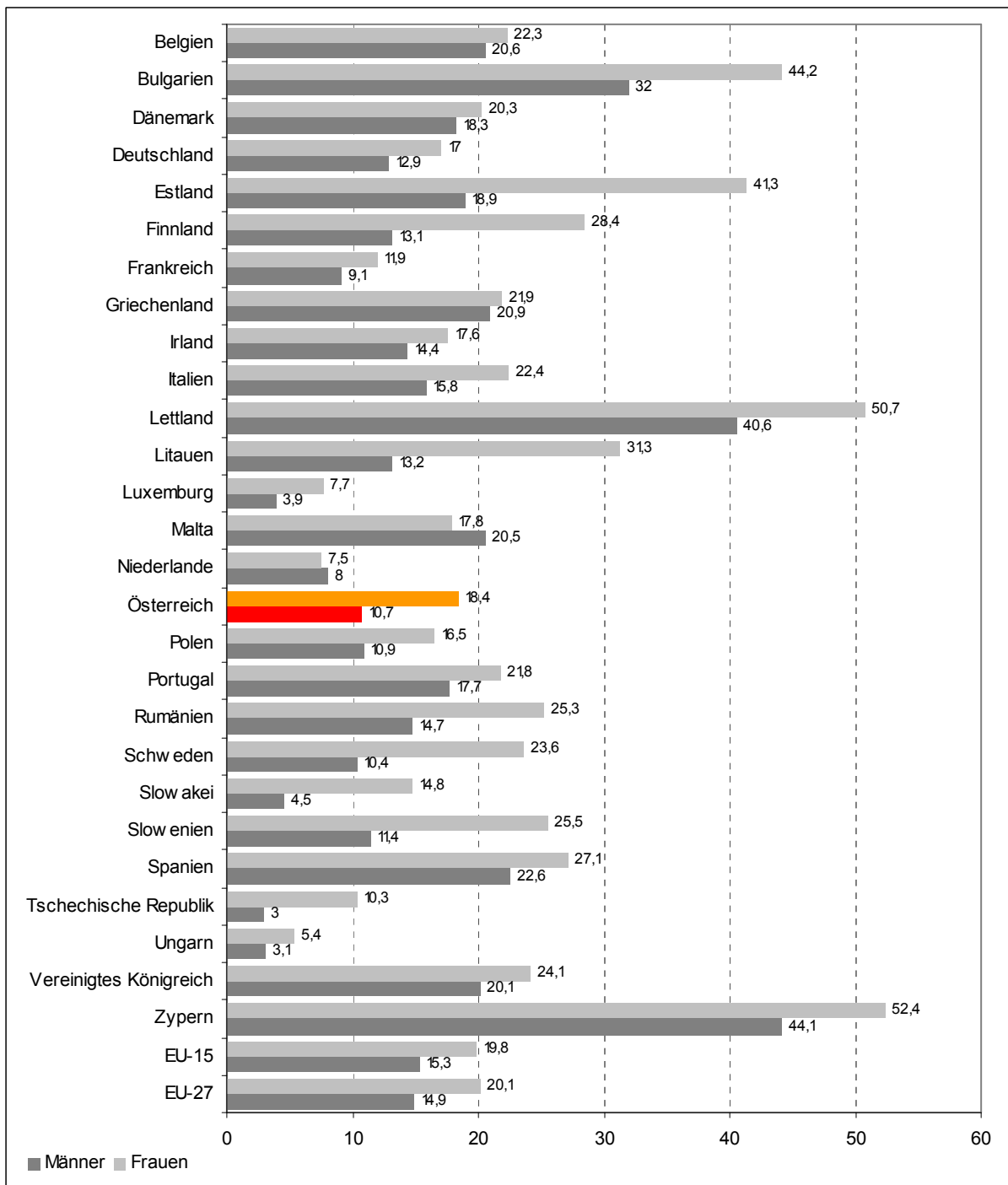


Abbildung 17: Armutsgefährdungsquoten von Männer und Frauen über 65 Jahre in den EU-Staaten 2009, nach Geschlecht

ARMUTSGEFÄHRDUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN ÜBER 65 JAHRE (IN MEHRPERSONENHAUSHALTEN)

Wie bei den Armutsgefährdungsquoten für Ein-Personen-Haushalte von Erwachsenen über 65 Jahre zeigen sich auch bei den Armutsgefährdungsquoten für Personen über 65 Jahre (in Mehrpersonenhaushalten) starke Schwankungsbreiten. Die durchschnittliche Gefährdungsquote der EU 27 liegt bei insgesamt 18 Prozent (Männer 15 Prozent, Frauen 20 Prozent).

TOP 3 – Geschlechterunterschiede: Estland, Litauen, Finnland

Abgesehen von den Niederlanden und Malta sind in allen anderen EU-Staaten ältere Frauen häufiger von Armut betroffen als ältere Männer. Am eklatantesten ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern in den beiden baltischen Staaten Estland und Litauen. In Estland beträgt die Differenz 22 Prozentpunkte (Männer 19 Prozent, Frauen 41 Prozent) und in Litauen 18 Prozentpunkte (Männer 13 Prozent, Frauen 31 Prozent). Aber auch in den skandinavischen Ländern Finnland und Schweden beträgt die Differenz 15 bzw. 13 Prozentpunkte; in Slowenien 14 Prozentpunkte.

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Zypern, Lettland, Bulgarien

Die Länder innerhalb der EU, in denen der Schutz vor Altersarmut am geringsten ist, sind Zypern und Lettland, wo beinahe die Hälfte der Personen über 65 Jahre von Armut bedroht ist. In Bulgarien (39 Prozent) und Estland (34 Prozent) liegt die Armutsgefährdungsquote von Personen über 65 Jahre noch über 30 Prozent.

TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Ungarn, Luxemburg, Tschechien

Die geringste Armutsgefährdungsquote bei Personen über 65 Jahre gibt es in Ungarn mit knapp 5 Prozent. Ungarn ist EU-weit auch jener Staat mit der geringsten Gefährdungsquote für Frauen über 65 Jahre. Unter 10 Prozent liegen die Gefährdungsquoten noch in Luxemburg (6 Prozent), der Tschechischen Republik (7 Prozent) und den Niederlanden (8 Prozent).

ÖSTERREICH – Armutsgefährdung im unteren Drittel

Österreich liegt mit einer durchschnittlichen Gefährdungsquote von 15 Prozent unter dem EU-Durchschnitt und weist EU-weit die neuntniedrigste Quote auf.

B.2. ARMUTSGEFÄHRDUNG IN EUROPÄISCHEN (NUTS-2-)REGIONEN

Aufgrund der Vielzahl an Regionen in Europa und des sich daraus ergebenden komplexen Bildes wurde von Seiten der Statistik „eine regionale Klassifikation für Europa mit einer harmonisierten Hierarchie der Regionen auf drei Ebenen geschaffen. Anhand der Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) wird jeder Mitgliedstaat in eine Reihe von NUTS-1-Regionen untergliedert, von denen wiederum jede in eine Reihe von NUTS-2-Regionen usw. unterteilt wird. Falls verfügbar, werden Verwaltungsstrukturen für die verschiedenen NUTS-Ebenen herangezogen. Gibt es für eine bestimmte Ebene keine Verwaltungsebene, werden künstliche Regionen geschaffen, indem kleine Verwaltungsregionen aggregiert werden.“⁴⁷

Die Einteilung der Länder in die verschiedenen NUTS-Regionen ist nicht fix und unveränderbar, denn im Rahmen der NUTS-Verordnung kann die regionale Gliederung geändert werden „um neuen administrativen Gliederungen oder Grenzziehungen Rechnung zu tragen, jedoch nicht häufiger als alle drei Jahre.“⁴⁸ Die derzeitige NUTS-Einteilung gilt vom 1. Jänner 2008 bis 31. Dezember 2011.⁴⁹

Die Nationalstaaten werden in drei verschiedene NUTS-Ebenen unterteilt⁵⁰, wobei sich die NUTS-1-Regionen in verschiedene NUTS-2-Regionen und diese wiederum in diverse NUTS-3-Regionen aufspalten.

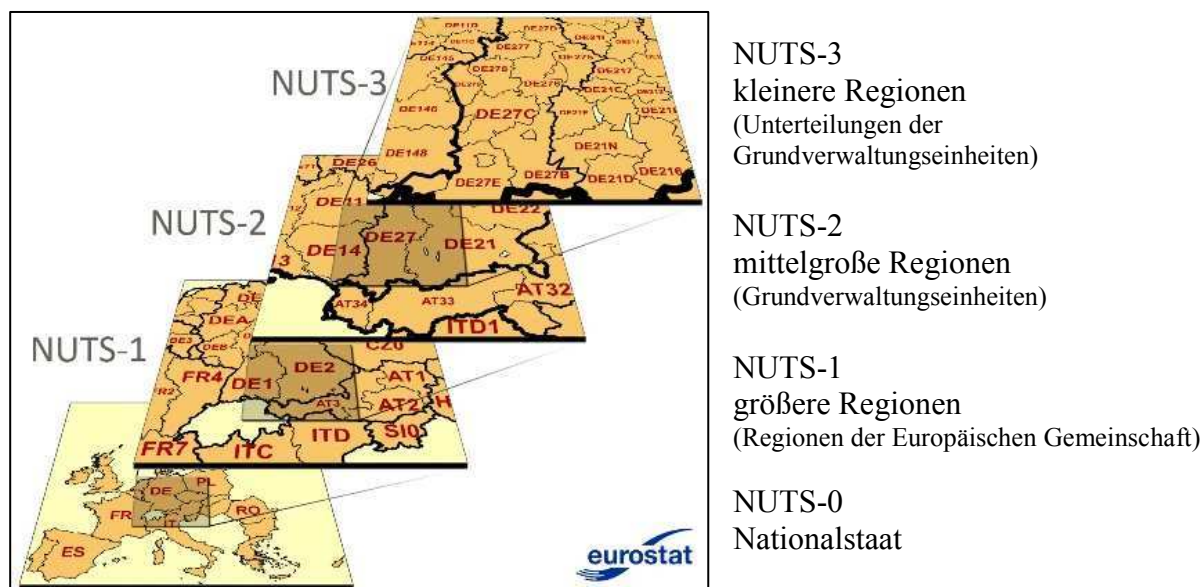


Abbildung 18: Darstellung NUTS-1, NUTS-2, NUTS-3⁵¹

In der Europäischen Union gibt es nach derzeitigem Stand 271 NUTS-2-Regionen. Bei Ländern, deren Einwohnerzahl relativ gering ist, ist „der Wert der Ebene NUTS 2 für diese Länder identisch mit dem nationalen Wert“⁵². Dies trifft derzeit auf sechs Länder in der Europäischen Union zu: Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta. Einen Überblick über die NUTS-2-Regionen in Europa gibt die folgende Grafik.

⁴⁷ Eurostat: Jahrbuch der Regionen 2010: 13

⁴⁸ Eurostat: Jahrbuch der Regionen 2010: 14

⁴⁹ http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction

⁵⁰ http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/nuts_einheiten/index.html

⁵¹ http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction

⁵² Eurostat: Jahrbuch der Regionen 2010: 13

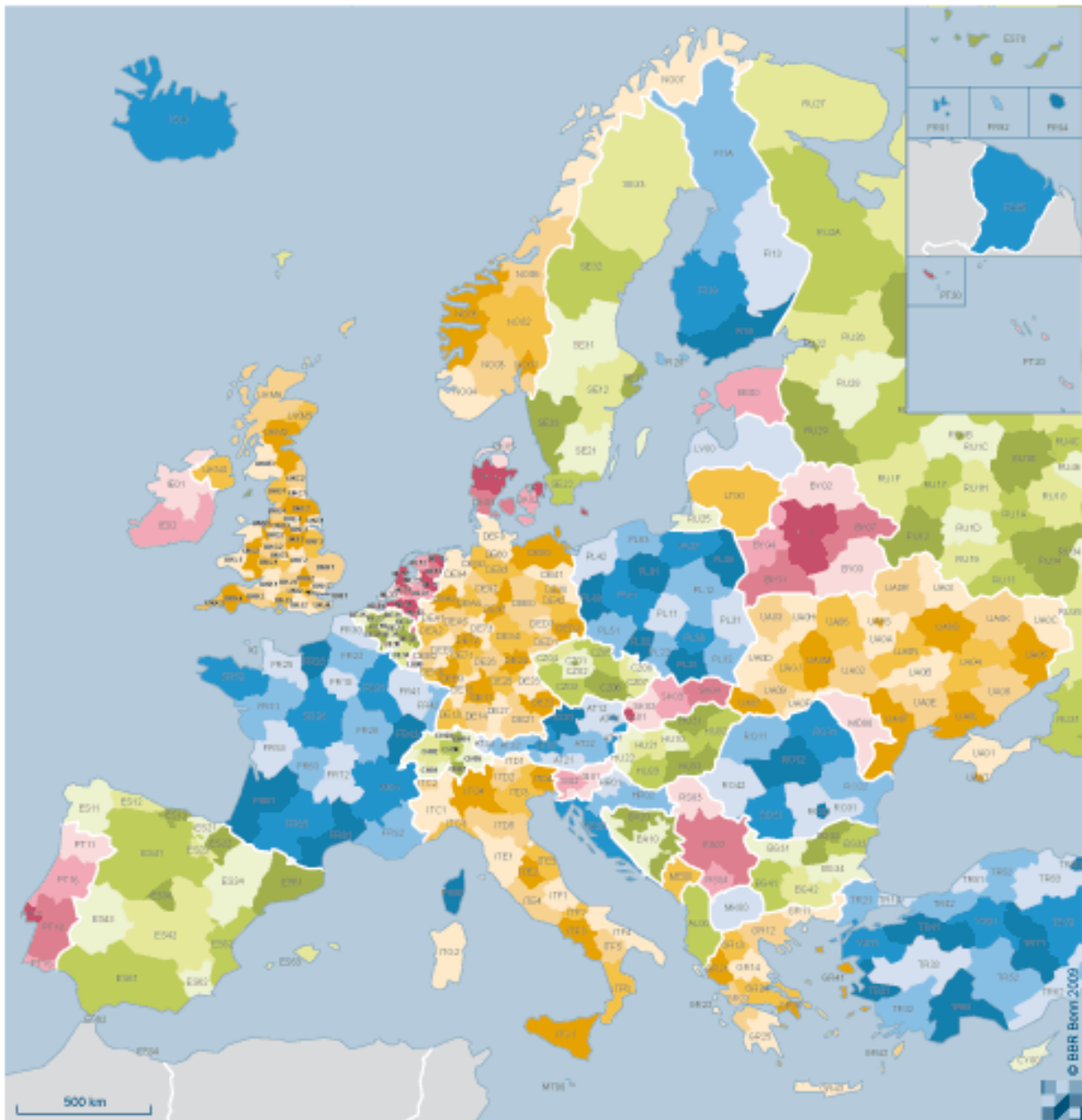


Abbildung 19: NUTS 2 Regionen in Europa⁵³

Jede NUTS-2-Region ist mit einem Code und einer Bezeichnung versehen.⁵⁴ Ein Überblick über die 271 NUTS-2-Regionen der europäischen Union findet sich im Anhang.

Für NUTS-2-Regionen gibt es europaweit sehr viel Datenmaterial, da die Einführung der NUTS mit dem Ziel verbunden war „vergleichbare statistische Daten auf regionaler Ebene“⁵⁵ anbieten zu können. Deshalb liegen für diese Regionen auch (größtenteils) Armutsgefährdungsquoten vor. Im Folgenden werden diese zusammen mit Arbeitsmarktdaten (Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote) im Zeitraum von 2007 bis 2009 dargestellt.

⁵³

http://www.bbsr.bund.de/nn_103086/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Werkzeuge/Raumabgrenzungen/SiedlungsstrukturelleRegionstypenEuropa/NUTSRegionen/NUTS_2_Regionen.html

⁵⁴ Eurostat: Jahrbuch der Regionen 2010: 255ff

⁵⁵ http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/nuts_einheiten/index.html

B.2.1. Armutsgefährdungsquoten und Arbeitsmarktdaten

Jahr	Armutsgefährdungsquote			Erwerbstätigenquote			Arbeitslosenquote		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Belgien	15,2	14,7	14,6	62	62,4	61,6	7,5	7	7,9
BE10 Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest	28,2	26,3	27,8	54,8	55,6	55,1	17,1	15,9	15,7
BE21 Prov. Antwerpen	-	-	-	64,9	65,2	63,8	5	4,6	5,7
BE22 Prov. Limburg (B)	-	-	-	62,9	63,8	64	5,3	4,4	5,4
BE23 Prov. Oost-Vlaanderen	-	-	-	66,9	68,6	67,9	4,8	3,6	4,2
BE24 Prov. Vlaams-Brabant	-	-	-	67,9	67,6	67,3	3,4	4,2	4,9
BE25 Prov. West-Vlaanderen	-	-	-	67,7	66,8	66,1	3	2,7	4,3
BE31 Prov. Brabant Wallon	-	-	-	62,7	63,2	61,5	7	6,5	6,9
BE32 Prov. Hainaut	-	-	-	53,8	54,1	52,4	12,8	11,6	13,2
BE33 Prov. Liège	-	-	-	56,4	57,1	56,7	10,9	10,5	12,1
BE34 Prov. Luxembourg (B)	-	-	-	61,6	61,4	61,1	6,8	7,7	7,4
BE35 Prov. Namur	-	-	-	60,2	58,9	58,6	8,5	8,8	9,4
Bulgarien	22,0	21,4	21,8	61,7	64	62,6	6,9	5,6	6,8
BG31 Severozapaden	-	32,6	32,9	57,1	59,3	57,5	9	7,1	8
BG32 Severen tsentralen	-	25,8	27,8	57	58,6	57,9	10,7	8,5	8,4
BG33 Severoiztochen	-	23,0	23,3	59,8	62	59,2	10,8	8,6	10,4
BG34 Yugoiztochen	-	22,5	22,8	59,7	62,3	61,2	6,5	5,8	6,6
BG41 Yuzzapaden	-	12,2	10,6	68,5	71	70,4	3,9	2,9	4,1
BG42 Yuzhen tsentralen	-	22,6	25,2	60,5	62,4	60,5	5,6	5,1	7,3
Tschechische Republik	9,6	9,0	8,6	66,1	66,6	65,4	5,3	4,4	6,7
CZ01 Praha	4,2	6,0	4,6	71,6	71,5	71,7	2,4	1,9	3,1
CZ02 Střední Čechy	8,2	7,4	7,5	68,2	68,9	67,8	3,4	2,6	4,4
CZ03 Jihozápad	7,3	5,8	6,8	68,4	68,9	67,1	3,5	3,1	5,2
CZ04 Severozápad	15,4	13,0	11,6	62	62,8	61,5	9,5	7,8	10,3
CZ05 Severovýchod	8,9	6,8	6,9	66	66	64,1	4,8	4	7,3
CZ06 Jihovýchod	7,2	9,0	8,5	65,9	65,9	64,7	5,2	4	6,5
CZ07 Střední Morava	11,1	10,8	11,0	65,4	65,5	64,1	5,9	4,9	7,5
CZ08 Moravskoslezsko	15,7	14,1	12,1	61,4	63,2	62,1	8,5	7,4	9,7
Dänemark	11,7	11,8	13,1	77,1	77,9	75,7	3,8	3,3	6
DK01 Hovedstaden	11,4	12,4	13,3	78,2	79,5	77,4	4,3	3,6	6,1
DK02 Sjælland	8,7	10,1	9,1	77,4	76,6	75,1	3,5	3,2	5,2
DK03 Syddanmark	12,5	10,1	13,9	76,5	76,6	74,1	3,6	3,2	6,1
DK04 Midtjylland	11,1	12,6	13,7	77,2	79	76,2	3,3	3,1	5,8
DK05 Nordjylland	15,8	14,6	14,8	74,9	77,2	74	4,3	3,4	7
Deutschland	15,2	15,2	15,5	69,4	70,7	70,9	8,7	7,5	7,8
DE11 Stuttgart	9,8	9,5	10,2	73,9	75,3	74,7	5	4,2	5,2
DE12 Karlsruhe	10,7	11,1	12,3	72,6	74	72,7	5,5	4,8	5,6

Jahr	Armutsgefährdungsquote		
	2007	2008	2009

DE13 Freiburg	9,6	10,3	10,9
DE14 Tübingen	9,9	10,1	10,2
DE21 Oberbayern	8,8	8,7	8,9
DE22 Niederbayern	12,0	11,8	12,0
DE23 Oberpfalz	11,9	11,3	13,2
DE24 Oberfranken	13,5	13,2	13,9
DE25 Mittelfranken	12,6	12,5	12,3
DE26 Unterfranken	12,4	12,4	12,9
DE27 Schwaben	11,0	10,9	10,3
DE30 Berlin	17,5	18,7	19,0
DE41 Brandenburg – NO	19,2	18,7	18,5
DE42 Brandenburg – SW	16,2	15,3	15,3
DE50 Bremen	19,1	22,2	20,1
DE60 Hamburg	14,1	13,1	14,0
DE71 Darmstadt	10,6	11,2	11,1
DE72 Gießen	14,4	14,8	14,6
DE73 Kassel	14,4	15,3	14,6
DE80 Mecklenburg-Vorpommern	24,3	24,0	23,1
DE91 Braunschweig	15,3	15,5	15,7
DE92 Hannover	15,5	15,9	16,4
DE93 Lüneburg	13,4	14,1	13,1
DE94 Weser-Ems	17,0	17,0	15,7
DEA1 Düsseldorf	14,5	14,1	15,3
DEA2 Köln	13,9	14,5	14,7
DEA3 Münster	13,7	14,2	14,3
DEA4 Detmold	14,5	14,3	14,6
DEA5 Arnberg	16,1	16,1	16,8
DEB1 Koblenz	14,6	16,0	15,6
DEB2 Trier	12,7	13,5	13,5
DEB3 Rheinhessen-Pfalz	12,8	13,7	13,4
DEC0 Saarland	16,8	15,8	16,0
DED1 Chemnitz	18,2	17,5	18,4
DED2 Dresden	19,6	18,6	18,9
DED3 Leipzig	21,9	22,2	21,9
DEE0 Sachsen-Anhalt	21,5	22,1	21,8
DEF0 Schleswig-Holstein	12,5	13,1	14,0
DEG0 Thüringen	18,9	18,5	18,1

EE00 Eesti	19,4	19,5	19,7
-------------------	-------------	-------------	-------------

Irland	17,2	15,5	15,1
IE01 Border, Midland and Western	23,0	20,3	18,1
IE02 Southern and Eastern	15,1	13,7	14,0

Erwerbstätigenquote		
2007	2008	2009

75	75,8	76
73,7	75,3	74,7
74,5	75,8	76,1
74,7	75,3	74,4
73,8	75,9	74,9
70,9	73,1	72
71,6	74,2	73,7
72,3	74,3	72,6
73	75	75,1
62,4	62,9	65,2
67,6	70	70,7
70,1	72,2	73,4
64,5	64,7	64,6
69,7	70,9	71,6
70,6	72	72,2
69,3	70,3	70,6
68,9	69,3	70,4
65,5	68,5	69,5
66,5	66,9	67,6
68,3	69	69
69,5	70,6	72,4
68,4	69,5	70,3
66,8	67,8	67,8
67,2	67,9	68,2
67,2	68,3	68,1
69	70,3	69,5
64,8	66,5	66,2
71,8	72,4	71,7
73,1	75,2	74,7
70,5	71,2	71
66,3	67,9	67
68,4	70,6	70,7
68,7	70,7	71,5
65,4	68,2	69,9
66	67,9	69,5
70,2	71,4	71,2
68,5	70,7	71,6

69,4	69,8	63,5
-------------	-------------	-------------

69,2	67,6	61,8
67,6	65,5	59,2
69,6	68,3	62,8

Arbeitslosenquote		
2007	2008	2009

4,3	3,8	4,4
4,6	3,7	4,9
4,3	3,3	4,2
5	4,2	5
5,2	4,2	4,9
7,6	6,1	6,6
6,7	5,5	6,3
5,8	4,4	5,6
5	4,1	4,6
16,3	15,1	13,7
15,1	12,6	12,8
12,8	10,5	10,1
11,9	9,5	9
8,9	7,1	7,1
7,1	6,1	6,2
7,2	6,5	6,6
7,9	7,4	6,6
17,4	14,6	13,9
8,9	8,6	8,4
8,4	7,6	7,9
7,4	6,2	5,4
7,1	6,2	5,9
8,5	7,4	7,7
7,7	6,9	7,1
7,3	6,4	7,3
8,1	7,2	7,7
9,7	8,7	9,2
6,3	5,8	6,7
5,2	5,2	4,6
5,9	5,6	5,8
7,3	7,1	8,3
13,6	12,1	12,3
13,3	12,3	12
17,2	14,7	13,2
15,7	14,6	13,7
7,9	6,8	7,2
13,7	10,6	10,6

4,7	5,5	13,8
------------	------------	-------------

4,6	6,3	11,9
4,8	7	13
4,5	5,7	11,3

Jahr	Armutsgefährdungsquote		
	2007	2008	2009

Griechenland	20,3	20,1	19,7
GR11 Anatoliki Makedonia, Thraki	-	-	-
GR12 Kentriki Makedonia	-	-	-
GR13 Dytiki Makedonia	-	-	-
GR14 Thessalia	-	-	-
GR21 Ipeiros	-	-	-
GR22 Ionia Nisia	-	-	-
GR23 Dytiki Ellada	-	-	-
GR24 Sterea Ellada	-	-	-
GR25 Peloponnisos	-	-	-
GR30 Attiki	13,1	13,1	12,8
GR41 Voreio Aigaio	-	-	-
GR42 Notio Aigaio	-	-	-
GR43 Kriti	19,4	19,0	18,4

Erwerbstätigenquote		
2007	2008	2009

61,4	61,9	61,2
61,3	61,3	60,8
60	60	59
55,3	56,5	57,7
60,7	61	61,1
59,1	60	60
60,9	64,7	64,6
58	58,1	58,6
61,1	60,5	58,8
65,1	65,8	65,5
62,4	63,4	62,5
58,7	58,1	58,6
60,6	61,3	61,1
65,8	64,7	64,1

Arbeitslosenquote		
2007	2008	2009

8,3	7,7	9,5
9,7	8,7	10,9
8,9	8,3	9,9
12,1	12,5	12,5
7,8	8,4	9,2
10	9,9	11,2
9	8,5	9,7
9,6	9,6	9,5
9,4	8,5	10,5
7,5	7,1	8
7,6	6,5	8,8
7,9	4,5	6
9,1	8,1	12
5,3	6,3	8,8

Spanien	19,7	19,6	19,5
ES11 Galicia	21,1	21,0	19,1
ES12 Principado de Asturias	13,6	12,5	12,8
ES13 Cantabria	13,5	12,0	13,9
ES21 País Vasco	11,4	8,6	9,4
ES22 Comunidad Foral de Navarra	6,2	6,5	7,4
ES23 La Rioja	19,3	19,3	22,7
ES24 Aragón	14,2	13,1	12,7
ES30 Comunidad de Madrid	13,2	14,5	13,6
ES41 Castilla y León	22,6	20,5	19,2
ES42 Castilla-La Mancha	28,1	27,8	27,4
ES43 Extremadura	39,2	38,3	36,2
ES51 Cataluña	13,5	12,6	12,9
ES52 Comunidad Valenciana	16,3	20,2	17,3
ES53 Illes Balears	17,2	13,8	17,3
ES61 Andalucía	29,1	29,1	29,3
ES62 Región de Murcia	25,5	24,9	28,6
ES63 Ciudad Autónoma de Ceuta	40,2	41,1	35,8
ES64 Ciudad Autónoma de Melilla	26,9	22,5	37,6
ES70 Canarias	26,9	24,9	27,5

65,6	64,3	59,8
64,4	64,8	62,4
59,7	62,2	58,4
65,6	65,5	61,9
67,4	67,9	64,2
71	69,8	66,5
68,7	68,4	64,9
70,8	69,8	65,3
70,8	69,6	66
65	64,3	61,4
64,3	62,3	57,8
57,5	56,8	53,4
71	69,9	63,9
66	64,7	58,2
69,6	67,9	63
58,1	56	51,6
65,5	63	57,3
46,2	51,3	51,7
51,6	49,2	45,9
62,4	57,6	52,7

8,3	11,3	18
7,6	8,7	12,6
8,5	8,4	13,4
5,9	7,2	12
6,1	6,4	11
4,8	6,7	10,9
5,7	7,8	12,8
5,2	7,1	12,8
6,3	8,7	14
7,2	9,5	13,8
7,6	11,6	18,8
13,1	15,2	20,5
6,5	9	16,2
8,8	12,1	21,2
7	10,2	18
12,8	17,8	25,4
7,6	12,6	20,7
20,3	17,3	18,9
18,2	20,7	24,2
10,4	17,4	26,2

Frankreich	13,1	12,7	12,9
FR10 Île-de-France	12,2	-	-
FR21 Champagne-Ardenne	14,5	-	-
FR22 Picardie	14,3	-	-
FR23 Haute-Normandie	12,9	-	-
FR24 Centre	11,6	-	-
FR25 Basse-Normandie	13,5	-	-

64,3	64,9	64,1
66,7	67,6	66,7
64,1	63,6	63,2
63,2	65,5	62,3
62,5	62,6	62,2
66,8	67,1	66,7
64,6	68,1	67,7

8,4	7,8	9,5
8,2	7,2	8,4
8,4	8	9,6
10,2	7,5	10,7
9	8,9	10,4
6	5,7	7
5,8	6,7	7,3

Jahr	Armutsgefährdungsquote		
	2007	2008	2009

FR26 Bourgogne	12,3	-	-
FR30 Nord – Pas-de-Calais	18,5	-	-
FR41 Lorraine	13,9	-	-
FR42 Alsace	10,7	-	-
FR43 Franche-Comté	12,5	-	-
FR51 Pays de la Loire	11,3	-	-
FR52 Bretagne	11,2	-	-
FR53 Poitou-Charentes	13,9	-	-
FR61 Aquitaine	13,1	-	-
FR62 Midi-Pyrénées	14,1	-	-
FR63 Limousin	14,7	-	-
FR71 Rhône-Alpes	11,6	-	-
FR72 Auvergne	14,1	-	-
FR81 Languedoc-Roussillon	18,7	-	-
FR82 Provence-Alpes-Côte d'Azur	15,8	-	-
FR83 Corse	20,4	-	-
FR91 Guadeloupe	-	-	-
FR92 Martinique	-	-	-
FR93 Guyane	-	-	-
FR94 Réunion	-	-	-

Erwerbstätigenquote		
2007	2008	2009

64,7	65,5	65,9
57,8	57,5	56,3
63,5	63,1	61,5
66,8	68,6	66,7
65,3	66,1	64,2
67,3	65,6	66,2
65	65,9	66,5
64,8	66,6	65,5
65,8	65,5	65,1
66	67,5	66
65,6	67,8	67,2
65,9	65,5	64,8
63,7	66,2	66,3
58,4	58,3	56,4
60,1	61,3	61,7
52,5	56,6	56,9
50	49,6	47,9
49,2	48,3	49,3
44,9	43,8	46,6
45,2	45,8	44,8

Arbeitslosenquote		
2007	2008	2009

7	6,7	8,1
11,7	11,4	13,5
7,7	8,4	11,6
6,2	6,1	8,5
7,5	7,1	9,2
6,2	6,4	8
6,8	5,6	5,9
6,9	7,4	8,7
7,3	7,4	8,7
8,2	6,4	9,4
7,1	5,8	6,5
6,6	6,6	8,7
8,7	6,7	7,8
10,6	9,9	13,9
9,4	8,2	9,5
11,2	8,4	6,9
22,6	21,9	23,4
21,1	22,3	21,8
20,1	21,4	20,2
24,1	24,4	27,1

Italien	19,9	18,7	18,4
ITC1 Piemonte	11,0	12,0	10,7
ITC2 Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste	8,1	9,7	9,9
ITC3 Liguria	14,4	14,0	9,8
ITC4 Lombardia	11,5	9,5	9,8
ITD1 Provincia Autonoma Bolzano/Bozen	7,3	7,2	8,3
ITD2 Provincia Autonoma Trento	5,7	4,9	7,2
ITD3 Veneto	11,2	10,7	9,7
ITD4 Friuli-Venezia Giulia	9,9	11,1	10,6
ITD5 Emilia-Romagna	8,7	8,9	9,1
ITE1 Toscana	10,3	9,5	9,9
ITE2 Umbria	13,2	15,0	14,5
ITE3 Marche	11,7	12,2	11,7
ITE4 Lazio	17,3	15,6	16,8
ITF1 Abruzzo	20,6	18,2	20,3
ITF2 Molise	30,7	28,5	30,5
ITF3 Campania	37,8	37,9	34,9
ITF4 Puglia	32,5	27,4	26,8
ITF5 Basilicata	29,6	31,1	33,6
ITF6 Calabria	34,1	36,1	34,6
ITG1 Sicilia	41,9	37,0	39,9
ITG2 Sardegna	22,1	23,4	21,7

58,7	58,7	57,5
64,9	65,2	64
68,1	67,9	67
63,7	63,8	63,5
66,7	67	65,8
69,8	70,5	70,5
66,3	66,7	66,6
65,8	66,4	64,6
65,5	65,3	63,4
70,3	70,2	68,5
64,8	65,4	64,8
64,6	65,4	63
64,8	64,7	63,8
59,7	60,2	59,4
57,8	59	55,7
53,6	54,1	52,3
43,7	42,5	40,8
46,7	46,7	44,9
49,6	49,6	48,5
44,9	44,1	43,1
44,6	44,1	43,5
52,8	52,5	50,8

6,1	6,7	7,8
4,2	5	6,8
3,2	3,3	4,4
4,8	5,4	5,7
3,4	3,7	5,4
2,6	2,4	2,9
2,9	3,3	3,5
3,3	3,5	4,8
3,4	4,3	5,3
2,9	3,2	4,8
4,3	5	5,8
4,6	4,8	6,7
4,2	4,7	6,6
6,4	7,5	8,5
6,2	6,6	8,1
8,1	9,1	9,1
11,2	12,6	12,9
11,2	11,6	12,6
9,5	11,1	11,2
11,2	12,1	11,3
13	13,8	13,9
9,9	12,2	13,3

Jahr	Armutsgefährdungsquote			Erwerbstätigenquote			Arbeitslosenquote		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
CY00 Kypros/Kibris	15,5	16,2	16,2	71	70,9	69,9	3,9	3,7	5,3
LV00 Lettland	21,2	25,6	25,7	68,3	68,6	60,9	6	7,5	17,1
LT00 Litauen	19,1	20,0	20,6	64,9	64,3	60,1	4,3	5,8	13,7
LU00 Luxemburg (Grand-Duché)	13,5	13,4	14,9	64,2	63,4	65,2	4,1	5,1	5,1
Ungarn	12,3	12,4	12,4	57,3	56,7	55,4	7,4	7,8	10
HU10 Közép-Magyarország	6,8	8,0	7,1	62,7	62,7	61,6	4,7	4,6	6,6
HU21 Közép-Dunántúl	-	-	-	61,8	60,3	57,8	5	5,8	9,3
HU22 Nyugat-Dunántúl	-	-	-	63,4	62,1	59,7	5	4,9	8,6
HU23 Dél-Dunántúl	-	-	-	51,2	51	52,1	10	10,3	11
HU31 Észak-Magyarország	-	-	-	50,8	49,5	48,6	12,3	13,4	15,2
HU32 Észak-Alföld	16,7	17,4	16,9	50,5	49,9	48,1	10,8	12	14,2
HU33 Dél-Alföld	-	-	-	55,2	54,5	53,2	7,9	8,8	10,6
MT00 Malta	14,3	14,6	15,1	54,6	55,3	54,9	6,5	6	7
Niederlande	10,2	10,5	11,1	76	77,2	77	3,6	3,1	3,7
NL11 Groningen	-	-	12,9	72,2	73	72,4	4,9	4	4,8
NL12 Friesland (NL)	-	-	12	74,7	76,5	76,5	3,2	2,9	3,5
NL13 Drenthe	-	-	11,7	74,6	75,3	75,1	3,7	3,6	4,2
NL21 Overijssel	-	-	11,4	77	78,9	78,1	3,2	2,6	3,6
NL22 Gelderland	-	-	10	77,3	78	77,4	2,7	2,6	2,8
NL23 Flevoland	-	-	11	75,4	77,9	78,5	4,1	3,4	3,6
NL31 Utrecht	-	-	9,2	79,1	79,8	80,2	2,7	2,1	2,9
NL32 Noord-Holland	-	-	12,3	76,7	78,3	78,1	2,9	2,6	3,2
NL33 Zuid-Holland	-	-	11,4	75,2	76,1	76,1	3,5	3	3,6
NL34 Zeeland	-	-	9,6	74,8	75,3	77	2,1	2,8	2,1
NL41 Noord-Brabant	-	-	9,6	76,6	78,2	77,5	2,8	2,3	3,2
NL42 Limburg (NL)	-	-	11,6	72,3	73,7	73,3	3,9	3,4	4,4
Österreich	12,0	12,4	12,0	71,4	72,1	71,6	4,4	3,8	4,8
AT11 Burgenland (A)	14,3	13,0	11,2	72,5	72,8	71,2	3,7	3,6	4,6
AT12 Niederösterreich	10,4	10,9	10,1	72,8	73,9	72,4	3,6	3,4	4,3
AT13 Wien	17,4	17,0	17,1	67	67,4	68,1	8,3	6,7	7,5
AT21 Kärnten	10,5	9,9	15,1	68,6	69,8	68,8	3,9	3,4	4,2
AT22 Steiermark	13,5	11,9	12,5	70,7	71,6	70,9	3,7	3,4	4,6
AT31 Oberösterreich	7,9	10,3	9,9	74,1	75	73,9	3,2	2,6	4
AT32 Salzburg	10,5	7,8	10,3	74,4	74,9	74,6	3	2,5	3,2
AT33 Tirol	9,7	11,6	7,1	73,3	73,5	74,3	2,8	2,4	2,9
AT34 Vorarlberg	13,5	18,2	11,5	73,3	73,1	73,5	3,6	3,9	4,9

Jahr	Armutsgefährdungsquote		
	2007	2008	2009

Polen	17,3	16,9	17,1
PL11 Łódzkie	17,1	18,4	17,6
PL12 Mazowieckie	14,7	12,4	12,5
PL21 Małopolskie	17,2	14,6	15,6
PL22 Śląskie	12,8	13,0	12,9
PL31 Lubelskie	26,2	27,6	27,9
PL32 Podkarpackie	25,0	25,5	22,6
PL33 Świętokrzyskie	20,9	23,6	23,7
PL34 Podlaskie	15,4	17,9	16,7
PL41 Wielkopolskie	16,1	16,3	17,4
PL42 Zachodniopomorskie	17,3	16,3	18,3
PL43 Lubuskie	15,2	18,5	22,3
PL51 Dolnośląskie	18,1	14,8	15,7
PL52 Opolskie	11,8	13,9	11,0
PL61 Kujawsko-pomorskie	17,2	16,7	17,6
PL62 Warmińsko-mazurskie	23,1	20,5	20,8
PL63 Pomorskie	17,5	16,5	17,6

Erwerbstätigenquote		
2007	2008	2009

57	59,2	59,3
59	61,3	60,6
60,9	64,6	64,8
58,1	61	60,1
54,1	56,3	57,5
59,8	59	58,6
56,5	57,8	58
58,3	60,8	59,3
59,2	61,7	61,7
57,6	60,2	60,2
51,9	54,2	54,9
55,6	56,8	56,1
55	56,8	57,9
56	57,3	57,9
53,8	55,6	56,8
54,4	55,8	56,1
56,3	58,7	58,1

Arbeitslosenquote		
2007	2008	2009

9,6	7,1	8,2
9,3	6,7	7,6
9,1	6	6
8,5	6,2	7,9
8,1	6,6	6,7
9,5	8,8	9,7
9,6	8,2	10,1
12,1	8,8	10,8
8,9	6,4	7,1
8,3	6,1	7,5
11,5	9,5	10,4
9,8	6,5	9,6
12,7	9,1	10,1
9,4	6,5	9,9
11,3	9,1	10,4
10,5	7,4	8,5
9,5	5,5	6,4

Portugal	18,1	18,5	17,9
PT11 Norte	-	-	-
PT15 Algarve	-	-	-
PT16 Centro (P)	-	-	-
PT17 Lisboa	-	-	-
PT18 Alentejo	-	-	-
PT20 Região Autónoma dos Açores	-	-	-
PT30 Região Autónoma da Madeira	-	-	-

67,8	68,2	66,3
66	66,3	64
69,5	69,2	67,9
71,6	71,9	69,9
67,3	68,5	66,5
67,8	66,1	65,7
63	64,7	64,8
66,1	67	66

8,9	8,5	10,6
9,4	8,7	11
6,7	7	10,3
5,6	5,4	6,9
8,9	8,2	9,8
8,4	9	10,5
4,3	5,5	6,7
6,8	6	7,6

Rumänien	24,8	23,4	22,4
RO11 Nord-Vest	-	-	-
RO12 Centru	-	-	-
RO21 Nord-Est	-	-	-
RO22 Sud-Est	-	-	-
RO31 Sud – Muntenia	-	-	-
RO32 București – Ilfov	-	-	-
RO41 Sud-Vest Oltenia	-	-	-
RO42 Vest	-	-	-

58,8	59	58,6
57	56,4	55,2
55,1	56,6	55,1
61,3	60,5	60,6
54,7	55,3	55,4
60,5	61,1	60,1
62,4	63,3	63,8
59,3	60	59,9
59,6	59,3	58,6

6,4	5,8	6,9
4,3	3,8	5,6
8,5	8,5	10,7
5	4,5	6
8,5	7,2	7,5
8,2	6,8	8
4,1	3,4	4
6,8	6,5	6,8
5,6	5,7	6

Slowenien	11,5	12,3	11,3
SI01 Vzhodna Slovenija	-	15,6	13,7
SI02 Zahodna Slovenija	-	8,6	8,5

67,8	68,6	67,5
66,4	67,1	66,4
69,4	70,2	68,8

4,9	4,4	5,9
5,6	5,2	6,8
3,9	3,4	4,8

Jahr	Armutsgefährdungsquote		
	2007	2008	2009

Slowakei	10,5	10,9	11,0
SK01 Bratislavský kraj	6,0	6,9	6,5
SK02 Západné Slovensko	9,3	10,1	10,0
SK03 Stredné Slovensko	10,5	11,8	11,2
SK04 Východné Slovensko	13,8	12,5	13,6

Finnland	13,0	13,6	13,8
FI13 Itä-Suomi	18,6	17,7	18,0
FI18 Etelä-Suomi	10,5	11,1	11,9
FI19 Länsi-Suomi	14,2	15,4	14,8
FI1A Pohjois-Suomi	14,8	15,6	15,4
FI20 Åland	5,6	0,0	3,0

Schweden	10,5	12,2	13,3
SE11 Stockholm	-	10,7	10,8
SE12 Östra Mellansverige	-	12,8	13,7
SE21 Småland med öarna	-	11,5	14,7
SE22 Sydsverige	-	13,3	14,4
SE23 Västsverige	-	12,1	11,6
SE31 Norra Mellansverige	-	13,1	15,0
SE32 Mellersta Norrland	-	10,7	14,5
SE33 Övre Norrland	-	14,0	17,7

Vereinigtes Königreich	18,9	18,7	17,3
UKC1 Tees Valley and Durham	-	-	-
UKC2 Northumberland and Tyne and Wear	-	-	-
UKD1 Cumbria	-	-	-
UKD2 Cheshire	-	-	-
UKD3 Greater Manchester	-	-	-
UKD4 Lancashire	-	-	-
UKD5 Merseyside	-	-	-
UKE1 East Yorkshire and Northern Lincolnshire	-	-	-
UKE2 North Yorkshire	-	-	-
UKE3 South Yorkshire	-	-	-
UKE4 West Yorkshire	-	-	-
UKF1 Derbyshire and Nottinghamshire	-	-	-
UKF2 Leicestershire, Rutland and Nottinghamshire	-	-	-
UKF3 Lincolnshire	-	-	-
UKG1 Herefordshire, Worcestershire and Warwickshire	-	-	-

Erwerbstätigenquote		
2007	2008	2009

60,7	62,3	60,2
71	72,1	71,2
63,6	65,5	62,2
57,7	59,4	57
55,5	56,7	55,9

70,3	71,1	68,7
62,3	63,8	61,8
73,3	74	71,7
70,3	70,3	67,8
65,6	67	64,4
79,5	82,5	77,9

74,2	74,3	72,2
76	77	76
72	72,4	70,7
77,2	77,4	73,3
72,3	73,1	71,1
74,7	74,5	71,7
73	72,2	69,7
74,9	72,5	70,6
73,7	72,1	70,1

71,5	71,5	69,9
68	66,4	64
68,3	67,6	66,6
74,2	75,2	73,4
73,8	73,1	72,3
68,8	68	66,7
70,6	70,2	68,6
64,2	62,9	64,4
72,1	71,2	69,1
74,2	77	73,6
66,8	66	63,3
70	69,9	68,6
70,1	72,1	70,6
74,9	73,1	73
72,1	73,9	72,1
76	75,9	75,2

Arbeitslosenquote		
2007	2008	2009

11,1	9,5	12
4,3	3,4	4,6
7,8	6,4	9,9
15,3	13,1	14,6
14,9	13,2	15,9

6,9	6,4	8,2
11	9	10,9
5,7	5,3	7
6,5	6,5	9
8,8	8,5	10,1
2,9	2,2	5,4

6,1	6,2	8,3
5,6	5,2	6,8
6,7	6,9	9,3
5,1	5	8,1
7,1	7,4	8,7
5,9	6,1	8,6
6,3	6,6	9,4
6,3	7,1	8,9
6,8	6,6	8,9

5,3	5,6	7,6
6,1	7,9	8,3
6,3	7,3	9,9
3,4	3,1	6,4
3,7	5,1	6,7
6,4	7,7	9,5
5,6	5,4	7,2
7,5	8,9	9,4
6,1	5,1	9,4
3,4	2,8	5,3
6,3	8,2	9,7
5,7	6,5	8,7
5,8	5,3	7,2
4,5	6	7,3
5,4	6,2	6,3
3,9	4,2	6,4

Jahr	Armutsgefährdungsquote			Erwerbstätigenquote			Arbeitslosenquote		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
UKG2 Shropshire and Staffordshire	-	-	-	72,3	73,6	71,9	5,3	4,4	7,1
UKG3 West Midlands	-	-	-	65,5	63,7	61,4	8,1	9,4	13,1
UKH1 East Anglia	-	-	-	74,7	74,9	74,6	4,4	4,5	5,9
UKH2 Bedfordshire and Hertfordshire	-	-	-	73,5	75	73,7	4,7	4,8	5,9
UKH3 Essex	-	-	-	74,3	72,9	72,5	5	5,1	6,9
UKI1 Inner London	-	31	32	65,5	68	65,8	8	7,8	9,4
UKI2 Outer London	-	26	26	70,4	70,8	68,6	5,8	6,5	8,6
UKJ1 Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire	-	-	-	77,5	77,9	76	4	4,1	5,4
UKJ2 Surrey, East and West Sussex	-	-	-	76	75,6	74,1	4	4,4	5,6
UKJ3 Hampshire and Isle of Wight	-	-	-	75,2	76,5	74,7	4,4	3,6	5,3
UKJ4 Kent	-	-	-	73,2	73,3	71,8	5,6	5,3	7,3
UKK1 Gloucestershire, Wiltshire and Bristol/Bath area	-	-	-	77,5	75,9	75,2	3,4	3,7	5,7
UKK2 Dorset and Somerset	-	-	-	75,3	76,2	71,5	3,8	4,2	6,4
UKK3 Cornwall and Isles of Scilly	-	-	-	69,1	70,2	69,5	4,5	5,8	5,2
UKK4 Devon	-	-	-	72,3	75,1	72,3	4,8	3,8	7,1
UKL1 West Wales and the Valleys	-	-	-	66,9	66	63,9	5,5	6,2	8,9
UKL2 East Wales	-	-	-	71	72,2	71,3	4,8	5,6	6,7
UKM2 Eastern Scotland	-	-	-	74,2	74,6	71,1	5,1	4,8	7,5
UKM3 South Western Scotland	-	-	-	70,8	69,4	68,4	5,1	5,4	7,4
UKM5 North Eastern Scotland	-	-	-	77,3	77,9	78,7	3,3	3	3,6
UKM6 Highlands and Islands	-	-	-	76,2	74,7	73,7	3,4	3	5,9

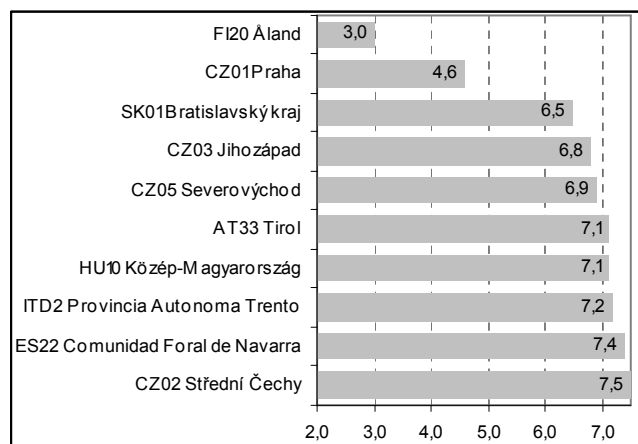
Tabelle 3: Armutsgefährdungs-, Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquoten der NUTS-2-Regionen, 2007-2009⁵⁶

Die NUTS-2-Regionen der Mitgliedsstaaten der EU weisen in Bezug auf Armutsgefährdung, Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit sehr große Unterschiede auf. So schwankt die Armutsgefährdungsquote zwischen 3 und 40 Prozent, die Erwerbstätigenquote zwischen 41 und 80 Prozent und die Arbeitslosenquote zwischen 2 und 27 Prozent.

⁵⁶ http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=ilc_li41&lang=de
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tsiem010&plugin=0>
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/web/_download/Eurostat_Table_tsiem010FlagDesc.xls
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/download.do?tab=table&plugin=0&language=de&pcode=tsiem110>

B.2.1.1. Armutsgefährdung in den NUTS-2-Regionen

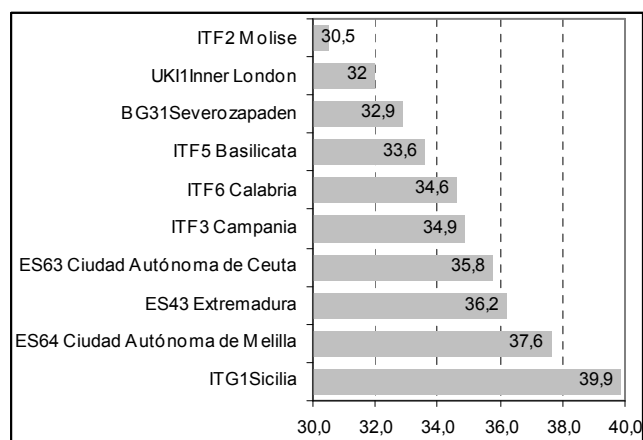
TOP 3 – niedrige Armutsgefährdung: Åland, Region Prag, Bratislavský kraj



Die niedrigste Armutsgefährdungsquote in allen NUTS-2-Regionen gibt es in Åland, Finnland mit 3 Prozent. Åland ist eine autonome, schwedischsprachige Provinz in Finnland, die 6500 Inseln umfasst, von denen aber lediglich 65 bewohnt sind. Insgesamt wohnen 27.500 Menschen in der Provinz.⁵⁷ In Åland gibt es mit fast 80 Prozent eine sehr hohe Erwerbstätigenquote. In der NUTS-2-Region Prag liegt die Armutsgefährdung bei etwa 4,5 Prozent und in Bratislavský kraj (Pressburger Bezirk), die die

Hauptstadt Bratislava sowie die nördlich und östlich angrenzenden Gemeinden umfasst, liegt sie bei 6,5 Prozent. Unter den TOP 10 NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Armutsgefährdungsquoten findet sich mit Tirol auf Platz 6 und einer Quote von etwa 7 Prozent auch eine österreichische Region.

TOP 3 – hohe Armutsgefährdung: Sizilien, Ciudad Autónoma de Melilla, Extremadura



In den TOP 10 der Regionen mit den höchsten Armutsgefährdungsquoten finden sich fünf italienische und drei spanische Regionen. Spitzenreiter ist Sizilien mit einer Armutsgefährdungsquote von fast 40 Prozent. Die beiden Regionen Campania (Kampanien)⁵⁸ und Calabria (Kalabrien)⁵⁹ haben eine Quote von knapp 35 Prozent. Die hohe Armutsgefährdung in diesen drei Regionen steht mit der geringen Erwerbstätigkeit in Zusammenhang. Campania, Calabria und Sizilien sind jene

drei NUTS-2-Regionen mit den geringsten Erwerbstätigenquoten. Die zweit- und dritthöchste Armutsgefährdung aller NUTS-2-Regionen weisen die beiden spanischen Regionen Ciudad Autónoma de Melilla⁶⁰ und Extremadura⁶¹ mit einer Quote von etwa 37,5 bzw. 36 Prozent auf. Diese beiden Regionen haben außerdem sehr hohe Arbeitslosenquoten.

⁵⁷ http://www.visitaland.com/de/fakta/fakten_uber_aland

⁵⁸ Kampanien ist eine Region an der Westküste Italiens mit der Hauptstadt Neapel.

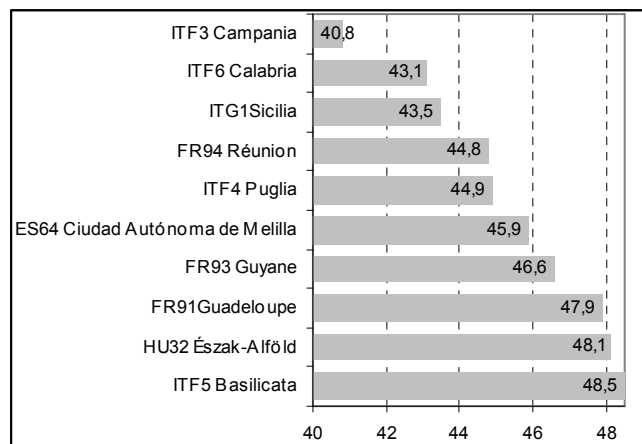
⁵⁹ Kalabrien ist die südlichste Region des italienischen Festlandes.

⁶⁰ Melilla ist ein autonomes Gebiet/Stadt. Es liegt an der nordafrikanischen Küste und bildet eine Exklave.

⁶¹ Extremadura liegt im Südwesten Spaniens. In dieser Region gibt es nur eine einzige Stadt mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen.

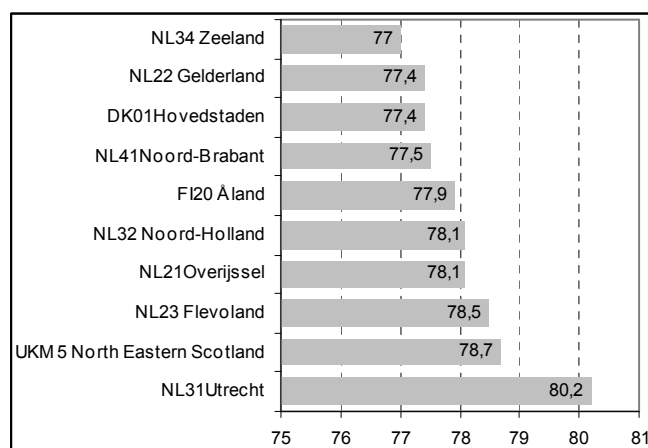
B.2.1.2. Erwerbstätigenquoten in den NUTS-2-Regionen

TOP 3 – niedrige Erwerbstätigenquote: Campania, Calabria, Sicilia



In den TOP 10 der NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Erwerbstätigenquoten befinden sich 5 italienische Regionen. Die niedrigste weist die Region Kampanien mit ca. 41 Prozent auf, gefolgt von Kalabrien mit 43 und Sizilien mit 43,5 Prozent. Diese drei Regionen weisen auch sehr hohe Armutsgefährdungsquoten auf. In den TOP 10 sind auch drei französische Regionen (Réunion, Guyane, Guadeloupe) vertreten. Alle drei sind französische Überseedépartements.

TOP 3 – hohe Erwerbstätigenquote: Utrecht, North Eastern Scotland, Flevoland

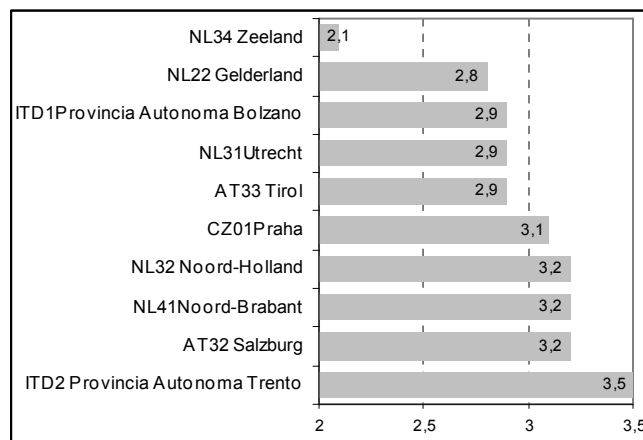


Unter den zehn NUTS-2-Regionen in der EU mit den höchsten Erwerbstätigenquoten befinden sich sieben in den Niederlanden. Die höchste Erwerbstätigenquote gibt es in der niederländischen Region Utrecht mit 80 Prozent. Auf Platz zwei liegt die Region North Eastern Scotland (UK) mit fast 79 Prozent. Auf den Plätzen drei bis fünf finden sich wieder niederländische NUTS-2-Regionen. Die sechsthöchste Erwerbstätigenquote weist die Region Åland auf, die über die geringste

Armutsgefährdungsquote in der EU verfügt.

B.2.1.3. Arbeitslosenquoten in den NUTS-2-Regionen

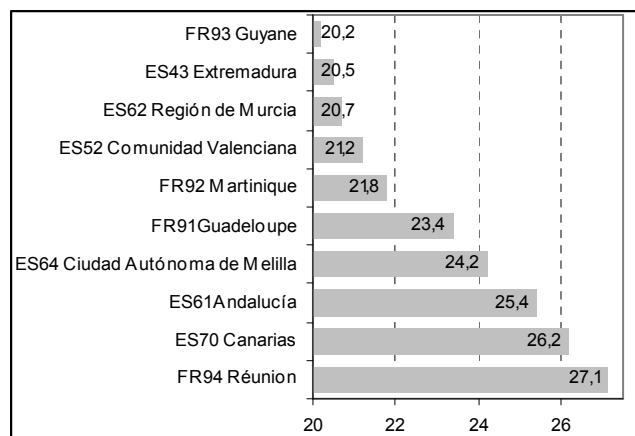
TOP 3 – niedrige Arbeitslosenquote: Zeeland, Gelderland, autonome Provinz Bozen



Die Niederlande weisen die niedrigste Arbeitslosenquote in der EU auf. Dementsprechend befinden sich fünf niederländische NUTS-2-Regionen unter den TOP 10. Hinzu kommen noch die zwei italienischen Autonomieprovinzen Bozen und Trento. Auch die beiden österreichischen Bundesländer und NUTS-2-Regionen Tirol und Salzburg befinden sich unter den Regionen mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Die niedrigste Arbeitslosenquote gab es im Jahr 2009 in der Region Zeeland mit zwei

Prozent. An die drei Prozent betrug die Arbeitslosigkeit in den Regionen Gelderland (NL), der autonomen Provinz Bozen (IT), Utrecht (NL) und Tirol (AT).

TOP 3 – hohe Arbeitslosenquote: Réunion, Canarias (Kanarische Inseln), Andalucía



Die zehn Regionen mit den höchsten Arbeitslosenquoten gehören alle entweder zu Spanien oder zu Frankreich. Bei den vier französischen NUTS-2-Regionen, die sich unter den ersten zehn befinden, handelt es sich um Überseedépartements. Neben Réunion, Guadeloupe und Guyane, die sehr niedrige Erwerbstätigenquoten aufweisen, kommt noch Martinique hinzu. Die höchste Arbeitslosenquote weist Réunion mit 27 Prozent auf. Mit 26 Prozent dahinter sind die Kanarischen

Inseln. Die dritthöchste Arbeitslosenquote gibt es in Andalusien mit 25,5 Prozent. Andalusien ist die südlichste Region auf dem spanischen Festland.

B.3. ARMUTSGEFÄHRDUNG IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN

In Europa stehen nur für wenige Städte (offizielle) Armutsgefährdungsquoten zur Verfügung. Gesammelte Vergleichsdaten wie im Fall der europäischen Länder und NUTS-2-Regionen, die auf EUROSTAT veröffentlicht werden, gibt es nicht. Dadurch ist der Zugang zu den wenigen vorhandenen Daten schwierig.

Für viele Länder Europas ließen sich überhaupt keine Armutsgefährdungsquoten für Städte ermitteln. Einzig in Deutschland ist der Zugang zu solchen Quoten einfach und auch ergiebig, so dass zumindest ein Vergleich von Österreich mit dem Nachbarland möglich ist. Im Allgemeinen ist jedoch, aufgrund der wenigen zur Verfügung stehenden Daten, ein aussagekräftiger Vergleich kaum möglich. So kann dies hier lediglich als Datensammlung und Übersicht gelten.

B.3.1. Armutsgefährdungsquoten in europäischen Städten⁶²

Land	Stadt	EinwohnerInnenzahl in Mio.	Armutsgefährdungsquoten		
			2006	2007	2008
Deutschland	Berlin	3,5	-	-	18,7
	Bremen	0,5	-	-	22
	Dortmund	0,6	-	-	21,3
	Dresden	0,5	-	-	21,5
	Duisburg	0,5	-	-	19,2
	Düsseldorf	0,6	-	-	13,8
	Essen	0,6	-	-	16,3
	Frankfurt/Main	0,7	-	-	13,7
	Hannover	0,5	-	-	22,2
	Hamburg	1,8	14,3	14,1	13,1
	Köln	1	-	-	16,8
	Leipzig	0,5	-	-	27
	München	1,4	-	-	9,8
	Nürnberg	0,5	-	-	17,3
Stuttgart	0,6	-	-	14,2	
Estland	Tallinn	0,4	11,1	11	12
Finnland	Helsinki	0,6	-	-	14,1
Frankreich	Paris	2,2/10,2*	-	13,9	-
Lettland	Riga	0,7	11	15,7	16,2
Niederlande	Amsterdam	0,8	16	-	-
Norwegen	Oslo	0,6	14,7	15,1	15,7
Österreich	Wien	1,7	17,2	17,4	17
Slowakei	Bratislava	0,4	-	-	7,7
Spanien	Barcelona	1,6	17,6	18,5	-
Tschechien	Prag	1,3	4,3	6,1	-
Vereinigtes Königreich	London	7,8/14**	-	-	28

* Die Stadt Paris hat etwa 2,2 Mio. EinwohnerInnen. Im "Unité urbaine", der städtischen Siedlungszone, wohnen etwa 10,2 Mio. Menschen.

** In der Stadt London leben 7,8 Mio. Menschen. In der "Metropolitan Area" leben etwa 14 Mio. Menschen.

Tabelle 4: Armutsgefährdungsquoten in europäischen Städten 2006-2008⁶³

⁶² Aufgrund der Schwierigkeit Armutsgefährdungsquoten für europäische Städte zu ermitteln wurde auch Oslo (Norwegen) miteinbezogen, obwohl Norwegen kein Mitglied der EU ist.

⁶³

Eine Zugangsweise zur vergleichenden Darstellung der Armutsgefährdungsquoten für Städte stellt die EinwohnerInnenzahl dar. In den meisten der hier genannten Städte leben weniger als eine Million Menschen.

Aufgrund der Einwohnerstärke am ehesten mit Wien, wo etwa 1,7 Millionen Menschen leben, vergleichbar ist Hamburg mit einer Einwohnerzahl von 1,8 Millionen. Die Armutsgefährdungsquote betrug in Wien im Jahr 2008 um die 17 Prozent und ist damit in den letzten Jahren nahezu unverändert. In Hamburg lag sie mit etwa 13 Prozent darunter. In Barcelona wohnen etwa 1,6 Millionen Menschen. Im Jahr 2007 lag die Armutsgefährdung dort bei 18,5 Prozent. In Wien lag sie im gleichen Jahr bei etwas über 17 Prozent.

Etwas weniger EinwohnerInnen als Wien, aber noch zwischen einer und zwei Millionen haben noch München (1,4 Mio.) und Prag (1,3 Mio.). In beiden Städten betrug die Armutsgefährdungsquote unter 10 Prozent. In München waren im Jahr 2008 9,8 Prozent der Bevölkerung von Armut gefährdet. In Prag waren es im Jahr 2007 6,1 Prozent. Diese Quoten liegen deutlich unter jener von Wien.

Über zwei Millionen EinwohnerInnen und damit um einiges mehr haben Paris, Berlin und London. Paris mit einer EinwohnerInnenzahl von 2,2 Millionen wies im Jahr 2007 eine Armutsgefährdungsquote von 13,9 Prozent auf. Damit war sie geringer als jene von Wien des gleichen Jahres. Berlin wies im 2008 eine Armutsgefährdung von 18,7 Prozent bei etwa 3,5 Millionen EinwohnerInnen auf. In London, der einwohnerreichsten Stadt der EU mit 7,8 Millionen EinwohnerInnen, lag die Armutsgefährdungsquote 2008 bei 28 Prozent. In Berlin war sie damit geringfügig und in London beträchtlich höher als in Wien.

g=1; Anfrage an www.stat.fi; Anfrage an www.csb.gov.lv;
[statbank.ssb.no/statistikkbanken/selectvarval/define.asp?SubjectCode=05&ProductId=05.01&MainTable=InntektStruk15&contents=Personer&PLanguage=1&Tabstrip=SELECT&Qid=0&nvl=true&mt=1&pm=&SessID=4716759&FF=2&gruppe1=Hele&gruppe2=Hele&VS1=Kommun&VS2=&aggreseotr=1](http://statline.cbs.nl/StatWeb/publication/?VW=T&DM=SLNL&PA=70072NED&D1=232&D2=102-105,108-109,111-112,114-117,119,122,124,126-128,131-133,136-138,141-142,144-145,147-148,150-151,154,157-161,167,169-177,179,181-186,189,191-195,197,199-200,202,205-206,208-213,215,217-220,222,224-226,228-229,231,236,239,241-242,244-245,247-248,250-251,253,255,261-263,265-267,270-272,274-278,280,282,284-285,287-288,290,293,297-298,300-303,305,307-309,311,314,318-320,323-328,330,333-338,341,345-348,350,352,355-356,359-362,364,366-367,369-370,372-374,377,383-385,387-388,391-392,397,399-403,408-415,417-420,422,424-427,429-433,440,442-449,451-453,457,461-463,465-466,469,472-473,475,477,479-485,489-491,494-496,498,500-501,503-504,506-508,511-512,515,517-520,522-524,527-529,532-537,539-542,546-549,551-553,556-557,559-564,566,568,570,572-573,576,578-580,582-585,588-589,592-593,595-596,599-600,604-607,613,615-620,623,625,627-630,632-633,635-637,639,641-645,649,651-653,656-657,659,664-665,667-669,671-678,680-685,688,690-696,698-699,701,703-704,707,709-711,714-715,719-723,727,729,731-732,734-736,741-742,744-751,754,757-758,761-762,764-767,769-777,779,783-786,788,790-792,795-796&D3=11&HD=100907-0933&HDR=T&STB=G1,G2;</p><p><a href=); Statistik Austria: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2006; Statistik Austria: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2007; BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2008; Anfrage an www.statistics.sk; www.bcn.es/estadistica/angles/dades/anuari/cap04/C0414040.htm; Anfrage an www.czso.cz; appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=ilc_li41&lang=de.

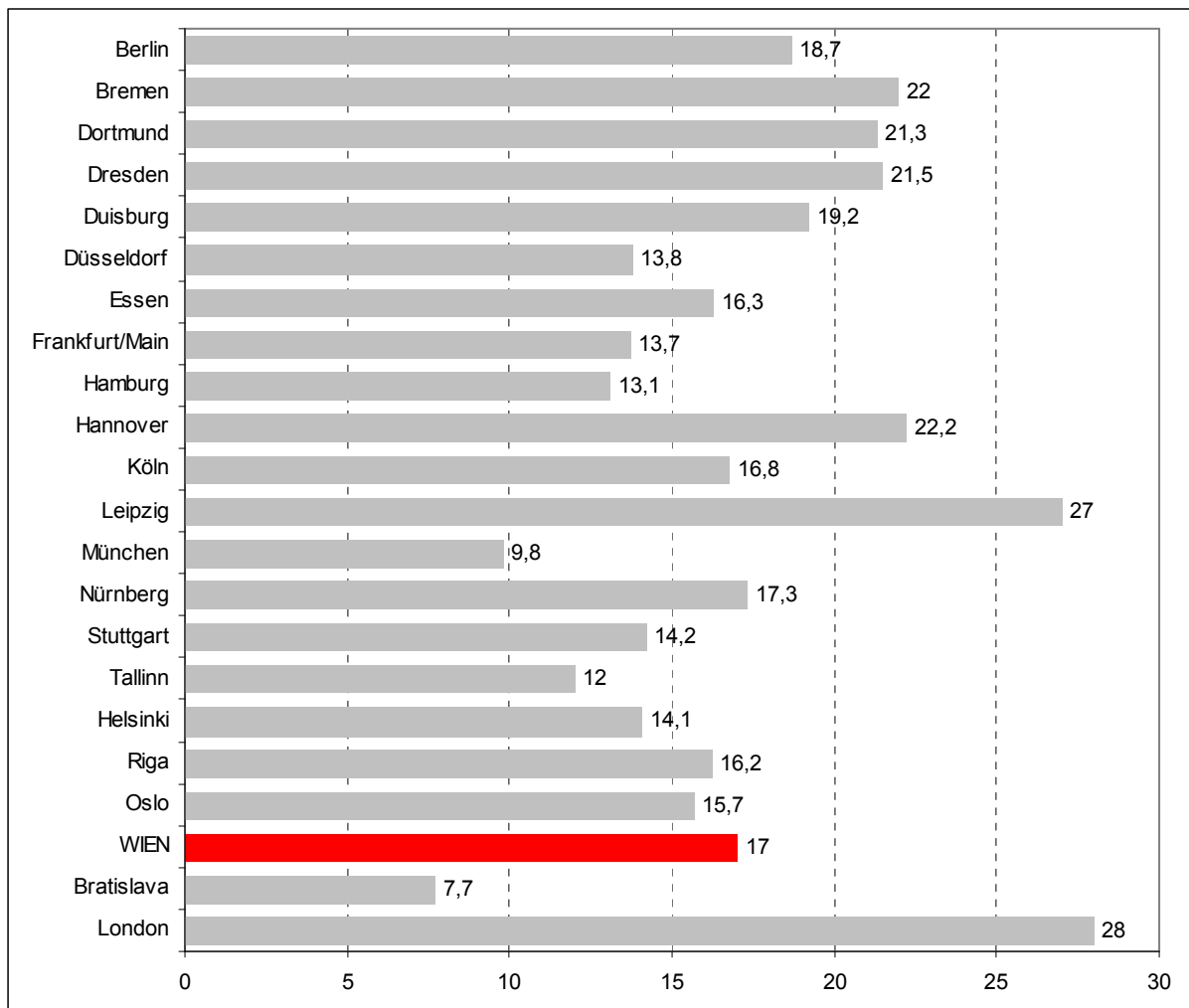


Abbildung 20: Armutsgefährdungsquoten in europäischen Städten 2008

Von den vorliegenden Städten hatten im Jahr 2008 London mit 28 und Leipzig mit 27 Prozent die höchsten Armutsgefährdungsquoten. Mit etwas weniger als 8 Prozent war die Armutsgefährdung in Bratislava und mit knapp 10 Prozent in München am geringsten.

B.3.2. Armut in europäischen Städten - Meinungsumfrage⁶⁴

Bei der „Meinungsumfrage der Lebensqualität in 75 europäischen Städten“ wurde in Bezug auf Armut die Zustimmung bzw. Ablehnung zu der Aussage „Armut ist ein Problem“ gemessen. Die Antwortkategorien waren „stimme überhaupt nicht zu“, „stimme eher nicht zu“, „stimme eher zu“ und „stimme sehr zu“. Zur Vereinfachung wurden die Kategorien in der nachfolgenden Darstellung zu „stimme (eher) nicht zu“ und „stimme (eher) zu“ zusammengefasst.

⁶⁴ Europäische Kommission: Meinungsbefragung der Lebensqualität in 75 europäischen Städten: 19

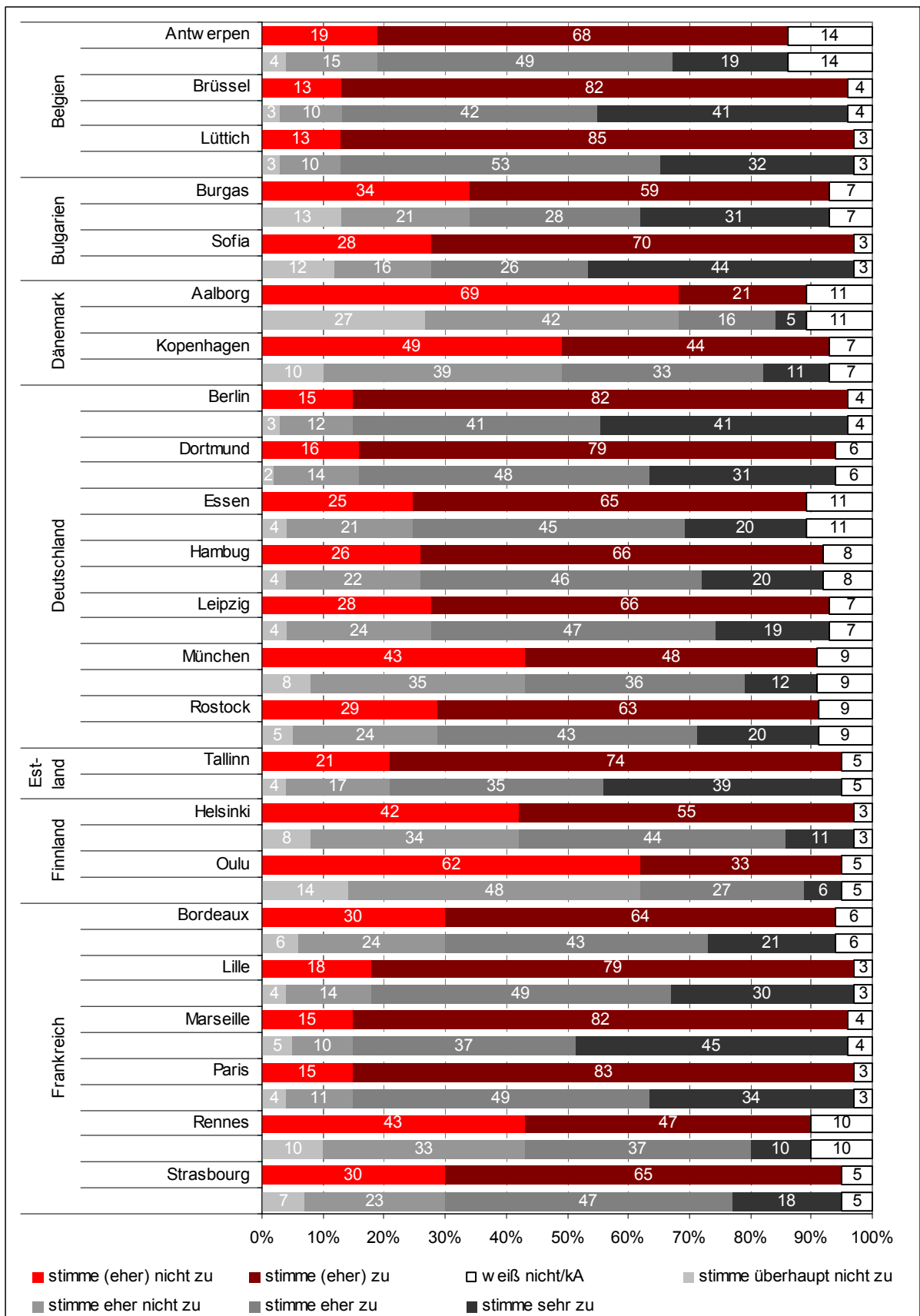


Abbildung 21: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder A-F

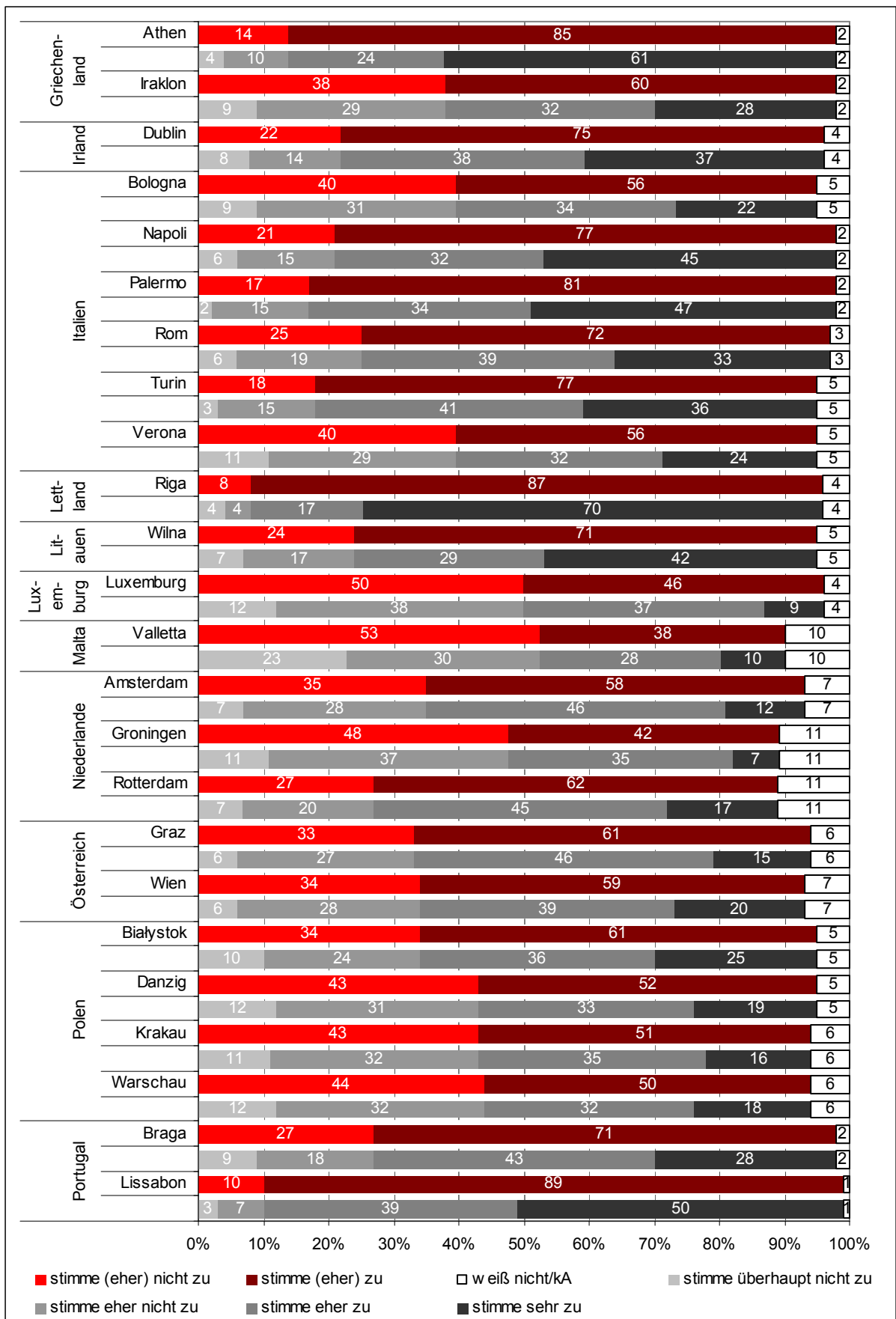


Abbildung 22: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder G-P

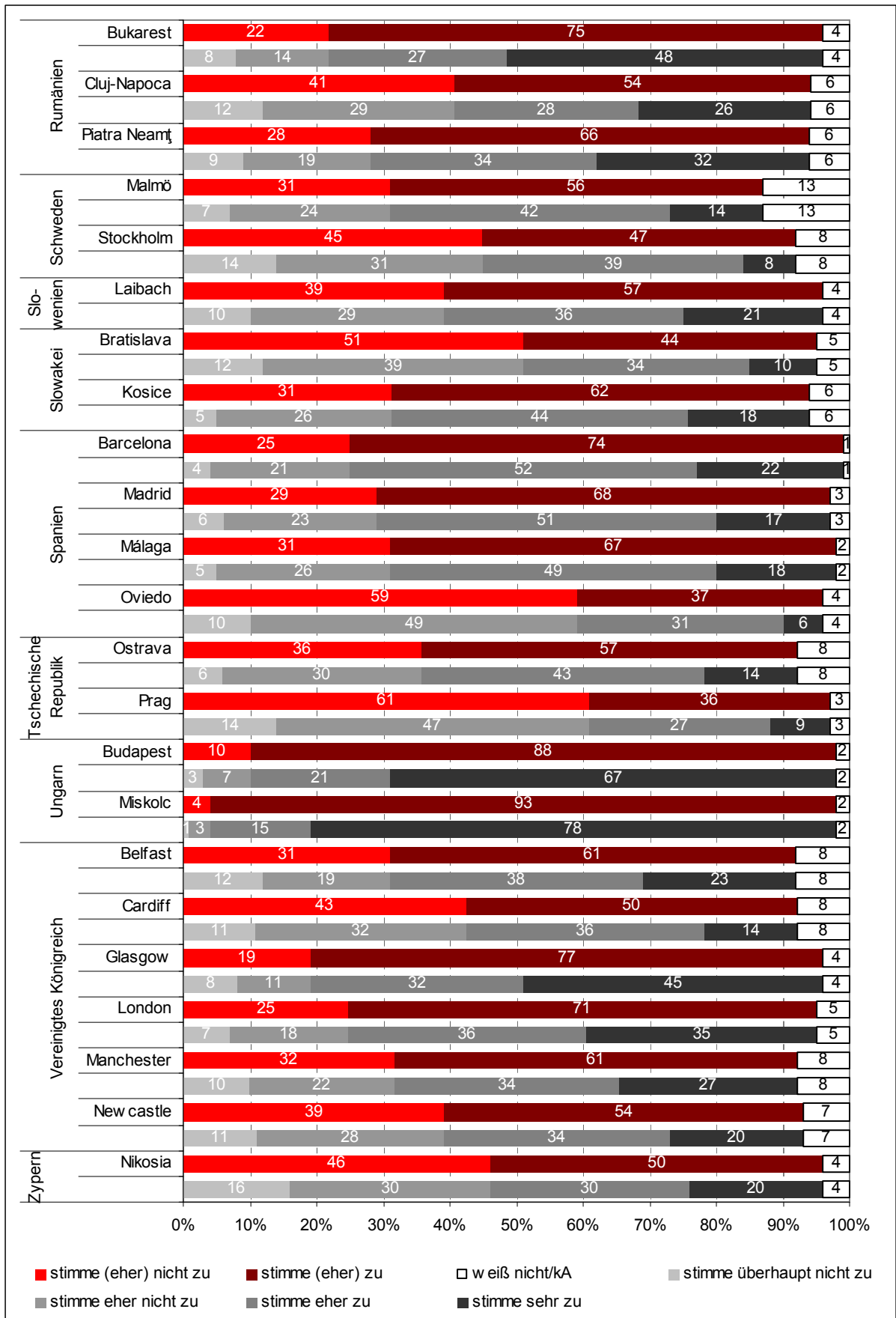


Abbildung 23: Subjektive Empfindung über Armut in europäischen Städten, Länder R-Z

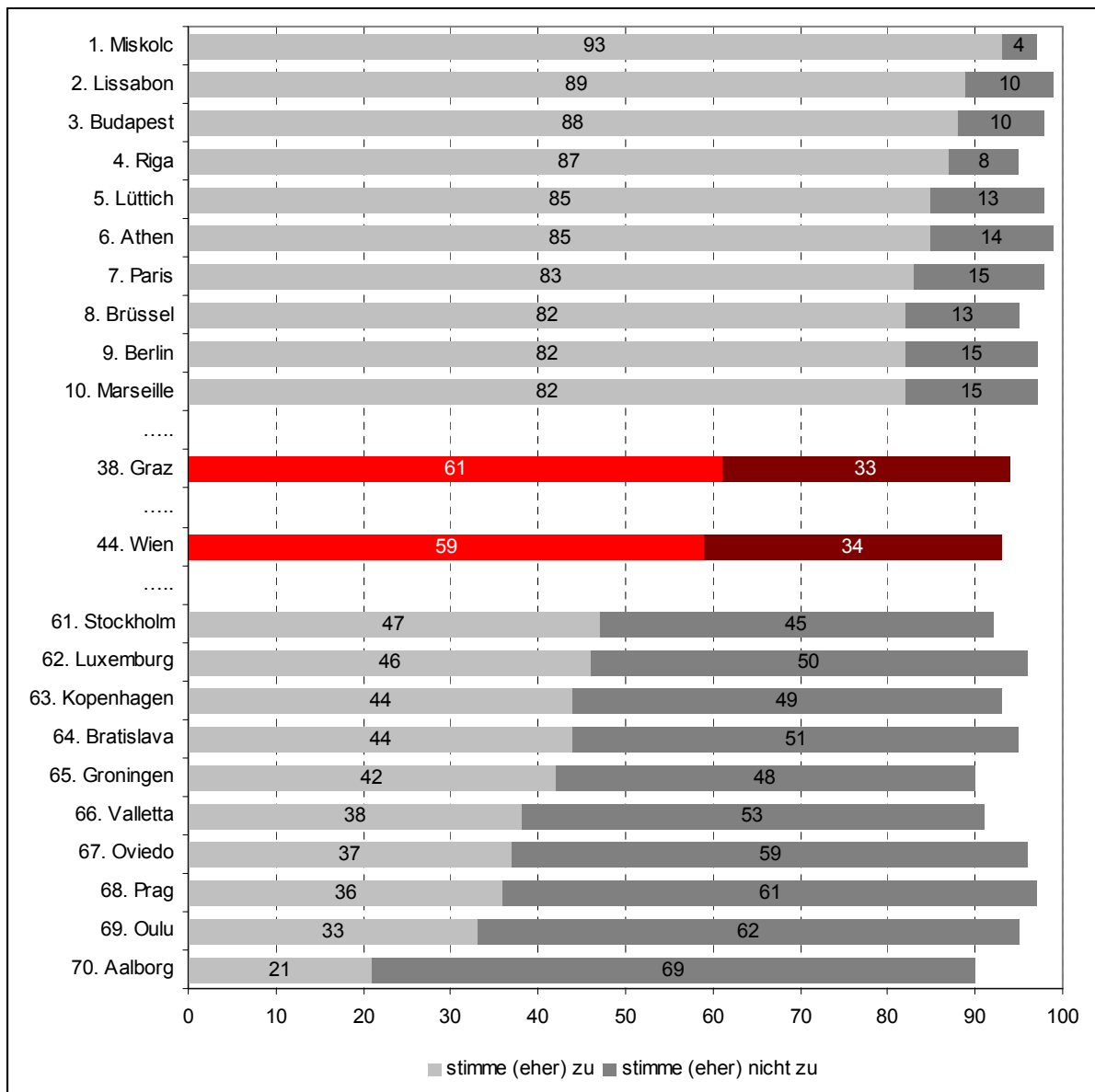


Abbildung 24: Subjektive Empfindung über Armut als Problem in europäischen Städten

Die höchste subjektive Wahrnehmung eines Armutproblems gab es in der Stadt Miskolc, Ungarn. Über 90 Prozent stimmten hier der Aussage, dass Armut ein Problem ist, zu. Aber auch in Lissabon (89 Prozent), Budapest (88 Prozent), Riga (87 Prozent), Lüttich (85 Prozent), Athen (85 Prozent), Paris (83 Prozent), Brüssel (82 Prozent), Berlin (82 Prozent), Marseille (82 Prozent) und Palermo (81 Prozent) wurde die Armut, mit über 80 Prozent Zustimmung, als großes Problem empfunden.

Mit Abstand am niedrigsten war die subjektive Einschätzung über Armut als Problem, mit 21 Prozent, in Aalborg, Dänemark. Auch in Oulu (33 Prozent), Prag (36 Prozent), Oviedo (37 Prozent) und Valletta (38 Prozent) war die Zustimmung, dass Armut als Problem empfunden wird, unter 40 Prozent.

In den österreichischen Städten, Graz und Wien, fanden mehr als die Hälfte der befragten Personen (in Graz 61 und in Wien 59 Prozent), dass Armut ein Problem in ihrer Stadt ist.

C. ZUSAMMENFASSUNG

ARMUT IN DEN EU-STAATEN

Die Armut ist in den EU-Mitgliedsstaaten ungleich verteilt. So reicht für die Betrachtung von Armut in Europa der EU-Durchschnitt nicht aus, denn zwischen den einzelnen Ländern gibt es eine große Bandbreite an Armutsgefährdungsquoten:

Armutsgefährdungsquote	EU-27	höchste AG-Quote	niedrigste AG-Quote	AG-Quote in Ö
durchschnittlich	16,3	25,7 (Lettland)	8,6 (Tschechien)	12
erwerbstätiger Personen	8,4	17,9 (Rumänien)	3,2 (Tschechien)	5,9
Vollzeit erwerbstätige Personen	7,1	13,8 (Rumänien)	2,9 (Tschechien/Finnland)	4,7
Teilzeit erwerbstätige Personen	12,6	56,5 (Rumänien)	5,3 (Niederlande)	7
AlleinerzieherInnen-Haushalte	34	53,6 (Malta)	20,3 (Dänemark)	29,2
Eltern mit 3 oder mehr Kindern	25,9	67,9 (Bulgarien)	13,6 (Deutschland)	19,2
Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	19,9	32,9 (Rumänien)	11,1 (Dänemark)	13,4
alleinstehender Erwachsener über 65 Jahre	26,8	79,8 (Lettland)	6,3 (Niederlande)	23,8
Männer und Frauen über 65 Jahre (in Mehrpersonenhaushalten)	17,8	48,6 (Zypern)	4,6 (Ungarn)	15,1

Tabelle 5: Übersicht Armutsgefährdungsquoten in der EU im Jahr 2009

Die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote aller EU-27-Länder lag zuletzt (2009) bei 16 Prozent. Am höchsten war sie in Lettland mit 26 Prozent, am niedrigsten in der Tschechischen Republik mit 9 Prozent. Österreich wies mit 12 Prozent die fünftniedrigste Quote auf.

Arbeit verringert die Armutsgefährdung, bietet aber keinen ausreichenden Schutz vor Armut. Die durchschnittliche Armutsgefährdungsquote erwerbstätiger Personen liegt in den EU-27-Ländern bei 8 Prozent, wobei die Bandbreite von 3 Prozent in Tschechien bis zu 18 Prozent in Rumänien reicht. In Österreich liegt sie bei 6 Prozent.

Je höher die Erwerbsintensität desto eher kann man der Armutsgefährdung entgehen. So liegt der EU-weite Durchschnitt der Armutsgefährdung von Vollzeitbeschäftigten bei 7 Prozent, jener von Teilzeiterwerbstätigen hingegen bei 13 Prozent. In einigen Ländern ist die Situation von Teilzeitbeschäftigten besonders prekär. So ist in Rumänien mehr als die Hälfte und in Portugal jede/r Dritte Teilzeitbeschäftigte armutsgefährdet. In den Niederlanden sind es hingegen nur 5 Prozent. Österreich liegt hier mit einer Quote von 7 Prozent unter den fünf Ländern mit der geringsten Gefährdung.

Bestimmte Bevölkerungsgruppen sind in allen europäischen Ländern überdurchschnittlich von Armut betroffen. Die Familienzusammensetzung kann, besonders bei AlleinerzieherInnen und kinderreichen Familien, zur Armutsfalle werden. In der europäischen Union ist jeder dritte AlleinerzieherInnen-Haushalt armutsgefährdet. Besonders dramatisch ist die Situation in Malta und Luxemburg, wo jede/r zweite AlleinerzieherIn von Armut bedroht ist, aber auch in Dänemark ist noch jede/r fünfte Ein-Eltern-Haushalt gefährdet. Österreich liegt knapp unter dem EU-Durchschnitt.

Ähnlich dramatisch ist die Situation für Familien mit 3 oder mehr Kindern. Während der EU-Durchschnitt bei 26 Prozent liegt, sind in Bulgarien 68 Prozent dieser Familien armutsgefährdet. In Deutschland sind es hingegen „nur“ 14 Prozent. Österreich liegt mit 19 Prozent EU-weit auf dem achten Platz.

Die Kinder, die in solchen Familienzusammensetzungen aufwachsen, sind öfter von Armut betroffen. Alarmierend ist, dass EU-weit in fast allen Ländern die Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) höher ist als die durchschnittliche Quote des jeweiligen Landes.

Zu den Gruppen mit besonders hohem Armutsgefährdungsrisiko zählen auch ältere Personen. Die Armutsgefährdungsquote von alleinstehenden Personen über 65 Jahre liegt EU-weit bei 27 Prozent. Während in den Niederlanden nur 6 Prozent betroffen sind, sind es in Lettland 80 Prozent. In Österreich sind 24 Prozent der Alleinstehenden über 65-jährigen armutsgefährdet. An den weit gestreuten Armutsgefährdungsquoten zwischen den Mitgliedsstaaten kann man die Auswirkungen bzw. „Armutssicherheit“ unterschiedlicher Pensionssysteme erkennen.

Die Situation von Personen über 65 Jahre in Mehrpersonenhaushalten stellt sich etwas positiver dar, aber auch hier sind in den EU-27 18 Prozent armutsgefährdet. Beinahe die Hälfte sind es in Zypern und Lettland, in Ungarn hingegen nur 5 Prozent. In Österreich sind es mit 15 Prozent auch noch überdurchschnittlich viele.

ARMUT IN DEN REGIONEN DER EU-STAATEN

Wie bei den Ländern gibt es auch bei den europäischen NUTS-2-Regionen sehr große Unterschiede bei der Armutsgefährdung. Åland in Finnland ist jene Region, die mit 3 Prozent die geringste Armutsgefährdungsquote aufweist. Die höchste hat die italienische Region Sizilien mit 40 Prozent. Unter den zehn Regionen mit der höchsten Armutsgefährdung finden sich fünf italienische und drei spanische Regionen.

ARMUT IN EUROPÄISCHEN STÄDTEN

Die Datenlage zu Armut in europäischen Städten ist dünn, weshalb ein Vergleich kaum möglich ist. In Wien liegt die Armutsgefährdungsquote seit Jahren relativ konstant bei 17 Prozent. Von der EinwohnerInnenstärke vergleichbar sind Hamburg und Barcelona, die Quoten von 13 bzw. 18 Prozent aufweisen.

D. ANHANG

Ziele der Strategie „Europa 2020“⁶⁵

EU-Ziele/Ziele der Mitgliedstaaten	Beschäftigungsquote	FuE in % des BIP	Ziele zur Verringerung des CO2 Ausstoßes	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz - Verringerung des Energie-verbrauchs in Mio. T RÖE	Schul-abbrecherquote (in %)	Hochschulabsolventen in %	Senkung des Anteils der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung in Personen
EU-Kernziel	75%	3%	-20% (gegenüber dem Stand von 1990)	20%	Anstieg der Energieeffizienz um 20%, d.h. um 368 Mio t RÖE	10%	40%	20.000.000
Schätzung für die EU	73, 70-74%	2,65-2,72%	-20% (gegenüber dem Stand von 1990)	20%	206,9 Mill. t RÖE	10,3-10,5%	37,5-38%	aufgrund der unterschiedlichen nationalen Methoden kann kein Ergebnis berechnet werden
AT	77-78%	3,76%	-16%	34%	7,16	9,5%	38%	235.000
BE	73%	3%	-15%	13%	9,8	9,5%	47%	380.000
BG	76%	1,5%	20%	16%	3,2	11%	36%	260.000
CY	75-77%	0,5%	-5%	13%	0,46	10%	46%	27.000
CZ	75%	1% (nur öffentlicher Sektor)	9%	13%	entfällt	5,5%	32%	Stabilisierung der Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen aus dem Stand von 2008 (15,3% der Gesamtbevölkerung) mit Bestrebungen, diesen um 30.000 Personen zu reduzieren
DE	77%	3%	-14%	18%	38,3	<10%	42%	330.000 (langfristig Arbeitsl.)
DK	80%	3%	-20%	30%	0,83	<10%	mindestens 40%	22.000 (Haushalte mit geringer Erwerbstätigkeit)
EE	76%	3%	11%	25%	0,71	9,5%	40%	Verringerung des Armutsrisikos (nach Sozialleistungen) auf 15% (von 17,5% 2010)
EL	70%	zu überarbeiten	-4%	18%	2,7	9,7%	32%	450.000
ES	74%	3%	-10%	20%	25,2	15%	44%	1.400.00-1.500.000
FI	78%	4%	-16%	38%	4,21	8%	42% (enge nationale Definition)	150.000
FR	75%	3%	-14%	23%	34	9,5%	50%	Reduzierung der verankerten Armutsgefährdungsquote um ein Drittel für den Zeitraum 2007-2012 oder um 1,6 Mio. Personen
HU	75%	1,8%	10%	14,65%	2,96	10%	30,3%	450.000
IE	69-71%	rund 2% (2,5% des BSP)	-20%	16%	2,75	8%	60%	186.000 bis 2016
IT	67-69%	1,53%	-13%	17%	27,9	15-16%	26-27%	2.200.000

⁶⁵ http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/targets_de.pdf

EU-Ziele/Ziele der Mitgliedstaaten	Beschäftigungsquote	FuE in % des BIP	Ziele zur Verringerung des CO2 Ausstoßes	Erneuerbare Energien	Energieeffizienz - Verringerung des Energieverbrauchs in Mio. T RÖE	Schul-abbrecherquote (in %)	Hochschulabsolventen in %	Senkung des Anteils der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung in Personen
LT	72,8%	1,9%	15%	23%	1,14	<9%	40%	170.000
LU	73%	2,3-2,6%	-20%	11%	0,2	<10%	40%	kein Ziel
LV	73%	1,5%	17%	40%	0,67	13,4%	34-36%	121.000
MT	62,9%	0,67%	5%	10%	0,24	29%	33%	6.560
NL	80%	2,5%	-16%	14%	entfällt	<8%	>40%; voraussichtlich 45% im Jahr 2020	100.000
PL	71%	1,7%	14%	15,48%	14	4,5%	45%	1.500.000
PT	75%	2,7-3,3%	1%	31%	6	10%	40%	200.000
RO	70%	2%	19%	24%	10	11,3%	26,7%	580.000
SE	deutlich über 80%	4%	-17%	49%	12,8	<10%	40-45%	Verringerung der Quote der nicht erwerbstätigen Frauen und Männer (außer Vollzeitstudenten), der Langzeitarbeitslosen und der langfristig Krankgeschriebenen auf unter 14% bis 2020
SI	75%	3%	4%	25%	entfällt	5%	40%	40.000
SK	72%	1%	13%	14%	1,65	6%	40%	170.000
UK	kein Ziel im NRP	kein Ziel im NRP	-16%	15%	entfällt	kein Ziel im NRP	kein Ziel im NRP	bestehende numerische Ziele des Gesetzes über die Kindesarmut von 2010

Codes und Bezeichnung der NUTS-2-Regionen

CODE	REGION
------	--------

Belgien (11)	
BE10	Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest
BE21	Prov. Antwerpen
BE22	Prov. Limburg (B)
BE23	Prov. Oost-Vlaanderen
BE24	Prov. Vlaams-Brabant
BE25	Prov. West-Vlaanderen
BE31	Prov. Brabant Wallon
BE32	Prov. Hainaut
BE33	Prov. Liège
BE34	Prov. Luxembourg (B)
BE35	Prov. Namur

Bulgarien (6)	
BG31	Severozapaden
BG32	Severen tsentralen
BG33	Severoztochen
BG34	Yugoiztochen
BG41	Yugozapaden
BG42	Yuzhen tsentralen

Dänemark (5)	
DK01	Hovedstaden
DK02	Sjælland
DK03	Syddanmark
DK04	Midtjylland
DK05	Nordjylland

Deutschland (39)	
DE11	Stuttgart
DE12	Karlsruhe
DE13	Freiburg
DE14	Tübingen
DE21	Oberbayern
DE22	Niederbayern
DE23	Oberpfalz
DE24	Oberfranken
DE25	Mittelfranken
DE26	Unterfranken
DE27	Schwaben
DE30	Berlin
DE41	Brandenburg – Nordost
DE42	Brandenburg – Südwest
DE50	Bremen
DE60	Hamburg
DE71	Darmstadt
DE72	Gießen
DE73	Kassel
DE80	Mecklenburg-Vorpommern

CODE	REGION
------	--------

DE91	Braunschweig
DE92	Hannover
DE93	Lüneburg
DE94	Weser-Ems
DEA1	Düsseldorf
DEA2	Köln
DEA3	Münster
DEA4	Detmold
DEA5	Arnsberg
DEB1	Koblenz
DEB2	Trier
DEB3	Rheinessen-Pfalz
DEC0	Saarland
DED1	Chemnitz
DED2	Dresden
DED3	Leipzig
DEE0	Sachsen-Anhalt
DEF0	Schleswig-Holstein
DEG0	Thüringen

Estland (1)	
EE00	Eesti

Finnland (5)	
FI13	Itä-Suomi
FI18	Etelä-Suomi
FI19	Länsi-Suomi
FI1A	Pohjois-Suomi
FI20	Åland

Frankreich (26)	
FR10	Île-de-France
FR21	Champagne-Ardenne
FR22	Picardie
FR23	Haute-Normandie
FR24	Centre
FR25	Basse-Normandie
FR26	Bourgogne
FR30	Nord – Pas-de-Calais
FR41	Lorraine
FR42	Alsace
FR43	Franche-Comté
FR51	Pays de la Loire
FR52	Bretagne
FR53	Poitou-Charentes
FR61	Aquitaine
FR62	Midi-Pyrénées
FR63	Limousin
FR71	Rhône-Alpes
FR72	Auvergne
FR81	Languedoc-Roussillon

CODE	REGION
------	--------

FR82	Provence-Alpes-Côte d'Azur
FR83	Corse
FR91	Guadeloupe
FR92	Martinique
FR93	Guyane
FR94	Réunion

Irland (2)	
------------	--

IE01	Border, Midland and Western
IE02	Southern and Eastern

Italien (21)	
--------------	--

ITC1	Piemonte
ITC2	Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste
ITC3	Liguria
ITC4	Lombardia
ITD1	Provincia Autonoma Bolzano/Bozen
ITD2	Provincia Autonoma Trento
ITD3	Veneto
ITD4	Friuli-Venezia Giulia
ITD5	Emilia-Romagna
ITE1	Toscana
ITE2	Umbria
ITE3	Marche
ITE4	Lazio
ITF1	Abruzzo
ITF2	Molise
ITF3	Campania
ITF4	Puglia
ITF5	Basilicata
ITF6	Calabria
ITG1	Sicilia
ITG2	Sardegna

Griechenland (13)	
-------------------	--

GR11	Anatoliki Makedonia, Thraki
GR12	Kentriki Makedonia
GR13	Dytiki Makedonia
GR14	Thessalia
GR21	Ipeiros
GR22	Ionia Nisia
GR23	Dytiki Ellada
GR24	Stereia Ellada
GR25	Peloponnisos
GR30	Attiki
GR41	Voreio Aigaio

CODE	REGION
------	--------

GR42	Notio Aigaio
GR43	Kriti

Lettland (1)	
--------------	--

LV00	Latvija
------	---------

Litauen (1)	
-------------	--

LT00	Lietuva
------	---------

Luxemburg (1)	
---------------	--

LU00	Luxembourg (Grand-Duché)
------	--------------------------

Malta (1)	
-----------	--

MT00	Malta
------	-------

Niederlande (12)	
------------------	--

NL11	Groningen
NL12	Friesland (NL)
NL13	Drenthe
NL21	Overijssel
NL22	Gelderland
NL23	Flevoland
NL31	Utrecht
NL32	Noord-Holland
NL33	Zuid-Holland
NL34	Zeeland
NL41	Noord-Brabant
NL42	Limburg (NL)

Österreich (9)	
----------------	--

AT11	Burgenland (A)
AT12	Niederösterreich
AT13	Wien
AT21	Kärnten
AT22	Steiermark
AT31	Oberösterreich
AT32	Salzburg
AT33	Tirol
AT34	Vorarlberg

Polen (16)	
------------	--

PL11	Łódzkie
PL12	Mazowieckie
PL21	Małopolskie
PL22	Śląskie
PL31	Lubelskie
PL32	Podkarpackie
PL33	Świętokrzyskie
PL34	Podlaskie
PL41	Wielkopolskie
PL42	Zachodniopomorskie

CODE	REGION
------	--------

PL43	Lubuskie
PL51	Dolnośląskie
PL52	Opolskie
PL61	Kujawsko-pomorskie
PL62	Warmińsko-mazurskie
PL63	Pomorskie

Portugal (7)	
--------------	--

PT11	Norte
PT15	Algarve
PT16	Centro (P)
PT17	Lisboa
PT18	Alentejo
PT20	Região Autónoma dos Açores
PT30	Região Autónoma da Madeira

Rumänien (8)	
--------------	--

RO11	Nord-Vest
RO12	Centru
RO21	Nord-Est
RO22	Sud-Est
RO31	Sud – Muntenia
RO32	București – Ilfov
RO41	Sud-Vest Oltenia
RO42	Vest

Schweden (8)	
--------------	--

SE11	Stockholm
SE12	Östra Mellansverige
SE21	Småland med öarna
SE22	Sydsverige
SE23	Västsverige
SE31	Norra Mellansverige
SE32	Mellersta Norrland
SE33	Övre Norrland

Slowakei (4)	
--------------	--

SK01	Bratislavský kraj
SK02	Západné Slovensko
SK03	Stredné Slovensko
SK04	Východné Slovensko

Slowenien (2)	
---------------	--

SI01	Vzhodna Slovenija
SI02	Zahodna Slovenija

Spanien (19)	
--------------	--

ES11	Galicia
ES12	Principado de Asturias

CODE	REGION
------	--------

ES13	Cantabria
ES21	País Vasco
ES22	Comunidad Foral de Navarra
ES23	La Rioja
ES24	Aragón
ES30	Comunidad de Madrid
ES41	Castilla y León
ES42	Castilla-La Mancha
ES43	Extremadura
ES51	Cataluña
ES52	Comunidad Valenciana
ES53	Illes Balears
ES61	Andalucía
ES62	Región de Murcia
ES63	Ciudad Autónoma de Ceuta
ES64	Ciudad Autónoma de Melilla
ES70	Canarias

Tschechische Republik (8)	
---------------------------	--

CZ01	Praha
CZ02	Střední Čechy
CZ03	Jihozápad
CZ04	Severozápad
CZ05	Severovýchod
CZ06	Jihovýchod
CZ07	Střední Morava
CZ08	Moravskoslezsko

Ungarn (7)	
------------	--

HU10	Közép-Magyarország
HU21	Közép-Dunántúl
HU22	Nyugat-Dunántúl
HU23	Dél-Dunántúl
HU31	Észak-Magyarország
HU32	Észak-Alföld
HU33	Dél-Alföld

Vereinigtes Königreich (37)	
-----------------------------	--

UKC1	Tees Valley and Durham
UKC2	Northumberland and Tyne and Wear
UKD1	Cumbria
UKD2	Cheshire
UKD3	Greater Manchester
UKD4	Lancashire
UKD5	Merseyside
UKE1	East Yorkshire and Northern Lincolnshire

CODE	REGION
------	--------

UKE2	North Yorkshire
UKE3	South Yorkshire
UKE4	West Yorkshire
UKF1	Derbyshire and Nottinghamshire
UKF2	Leicestershire, Rutland and Northamptonshire
UKF3	Lincolnshire
UKG1	Herefordshire, Worcestershire and
UKG2	Shropshire and Staffordshire
UKG3	West Midlands
UKH1	East Anglia

CODE	REGION
------	--------

UKH2	Bedfordshire and Hertfordshire
UKH3	Essex
UKI1	Inner London
UKI2	Outer London
UKJ1	Berkshire, Buckinghamshire and
UKJ2	Surrey, East and West Sussex
UKJ3	Hampshire and Isle of Wight
UKJ4	Kent
UKK1	Gloucestershire, Wiltshire and Bristol/Bath area

CODE	REGION
------	--------

UKK2	Dorset and Somerset
UKK3	Cornwall and Isles of Scilly
UKK4	Devon
UKL1	West Wales and the Valleys
UKL2	East Wales
UKM2	Eastern Scotland
UKM3	South Western Scotland
UKM5	North Eastern Scotland
UKM6	Highlands and Islands
UKN0	Northern Ireland

Zypern (1)	
CY00	Kypros/Kıbrıs

E. QUELLEN

- Armutskonferenz: Die EU im Lichte von Armut und Sozialer Ausgrenzung.
http://www.armutskonferenz.at/index2.php?option=com_docman&task=doc_view&gid=398&Itemid=69
- Altgelt, Thomas: Gesundheitliche Chancengleichheit; In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung.
- BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2008
- BMASK: Armutsgefährdung in Österreich. EU-SILC 2009
- Destatis: Armut und soziale Ausgrenzung in Europa.
- Dimmel, Heitzmann, Schenk (Hrsg.), 2009: Handbuch Armut in Österreich.
- Europäische Kommission: EUROPA 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. <http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf>
- Europäische Kommission: Meinungsbefragung der Lebensqualität in 75 europäischen Städten, Mai 2010
- Europäischer Rat 23. und 24. März 2000, Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes.
http://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm
- Eurostat: Combating poverty and social exclusion. A statistical portrait of the European Union 2010.
- Eurostat: Jahrbuch der Regionen 2010
- Factsheet: 2010, Das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.
ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=1694&langId=de
- Kommission der Europäischen Gemeinschaft: Schlussbericht des zweiten europäischen Programms zur Bekämpfung der Armut 1985-1989
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung: Ein europäischer Rahmen für den sozialen und territorialen Zusammenhalt.
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0758:FIN:DE:PDF>
- Rat der Europäischen Union. 14110/00/SOC 470
http://ec.europa.eu/employment_social/social_inclusion/docs/approb_de.pdf
- Statistik Austria: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2006
- Statistik Austria: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2007
- Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2003:165:0001:0009:DE:PDF>

Onlinequellen

- appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=ilc_li41&lang=de
- ec.europa.eu/employment_social/2010againstopoverty/about/index_de.htm
- ec.europa.eu/europe2020/targets/eu-targets/index_de.htm
- ec.europa.eu/europe2020/pdf/targets_de.pdf
- ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=751&langId=de

ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=961&langId=de

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=en&pcode=tessi010

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi014

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsiem010

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsiem110

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/download.do?tab=table&plugin=0&language=de&pcode=tsiem110

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsisc070

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tesov110

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi250

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tessi120

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdsc240

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&plugin=1&language=de&pcode=tsdde320

epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/nuts_nomenclature/introduction

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tsiem010&plugin=0

epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/web/_download/Eurostat_Table_tsiem010FlagDesc.xls

pub.stat.ee/px-web.2001/Dialog/varval.asp?ma=HHS22&ti=AT-RISK-OF-POVERTY+RATE+BY+COUNTY&path=../I_Databas/Social_life/13Social_exclusion_Laeken_indicators/&lang=1

statline.cbs.nl/StatWeb/publication/?VW=T&DM=SLNL&PA=70072NED&D1=232&D2=102-105,108-109,111-112,114-117,119,122,124,126-128,131-133,136-138,141-142,144-145,147-148,150-151,154,157-161,167,169-177,179,181-186,189,191-195,197,199-200,202,205-206,208-213,215,217-220,222,224-226,228-229,231,236,239,241-242,244-245,247-248,250-251,253,255,261-263,265-267,270-272,274-278,280,282,284-285,287-288,290,293,297-298,300-303,305,307-309,311,314,318-320,323-328,330,333-338,341,345-348,350,352,355-356,359-362,364,366-367,369-370,372-374,377,383-385,387-388,391-392,397,399-403,408-415,417-420,422,424-427,429-433,440,442-449,451-453,457,461-463,465-466,469,472-473,475,477,479-485,489-491,494-496,498,500-501,503-504,506-508,511-512,515,517-520,522-524,527-529,532-537,539-542,546-549,551-553,556-557,559-564,566,568,570,572-573,576,578-580,582-585,588-589,592-593,595-596,599-600,604-607,613,615-620,623,625,627-630,632-633,635-637,639,641-645,649,651-653,656-657,659,664-665,667-669,671-678,680-685,688,690-696,698-699,701,703-704,707,709-711,714-715,719-723,727,729,731-732,734-736,741-742,744-751,754,757-758,761-762,764-767,769-777,779,783-786,788,790-792,795-796&D3=11&HD=100907-0933&HDR=T&STB=G1,G2

statbank.ssb.no/statistikkbanken/selectvarval/define.asp?SubjectCode=05&ProductId=05.01&MainTable=InntektStruk15&contents=Personer&PLanguage=1&Tabstrip=SELECT&Qid=0&nvl=true&mt=1&pm=&SessID=4716759&FF=2&gruppe1=Hele&gruppe2=Hele&VS1=Kommun&VS2=&agresetnr=1

www.2010againstopoverty.eu/?langid=de

www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleA1106hh_bund.html#

www.bbsr.bund.de/nm_103086/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Werkzeuge/Raumabgrenzungen/SiedlungsstrukturelleRegionstypenEuropa/NUTSRegionen/NUTS__2__Regionen.html

www.bcn.es/estadistica/angles/dades/anuari/cap04/C0414040.htm

www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2010/06/PD10__229__221,templateId=renderPrint.psml

www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/nuts_einheiten/index.html

www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetige/index.html

www.visitaland.com/de/fakta/fakten_uber_aland

Anfragen an www.czso.cz

www.csb.gov.lv

www.stat.fi

www.statistics.sk